

es. w.  
GEMMA MAGICA

oder  
Magisches  
**Edelgestein /**

das ist /

Eine kurze Erklärung des  
Buchs der Natur / nach dessen sieben  
größten Blättern / auff welchem beydes die Göttliche  
und Natürliche Weisheit / durch Gottes Finger  
hincin geschrieben / zu lesen ist :

geschrieben von

**Abraham von Franckenberg.**

Im Buch der Weisheit C. 1. v. 4.

Die Weisheit wird nicht eingehen in  
einer böß-artigen Seelen.

J. A. Th.

Diese Weisheit fällt nicht auff Un-Edle /  
besondern auff Tugend-Edle Gemü-  
ther.

zum Druck übergeben und befördert

Durch

**Einen Liebhaber des sel. Autoris.**

Mit Begnadigung und Freyheit des  
Apollinis und der Mufen.

Amsterdam /

Im Jahr Christi / 1688.

Denen wahren  
**PHILOSOPHEN,**

Welche das Buch der Natur  
sonderlich erforschen/  
übergibt und wiedmet  
dieses

**Magisches Edelgestein/**  
Selbiges vor der falschen Philosophie So-  
phistisches Unrath zu beschützen und weiter auf-  
zuziehen/mit Anerkennung vieler Heils/  
Der Aufsetzer.

Eicero im Buch von den Weissagungen.  
Magi seyn eine besondere Art der aller-  
weisesten Leute gewesen.  
Auf das Wapen Theophrasti Paracelsi.  
Post INSIGNE notat tacitò multa abdita Senfu  
Per duplicem mundi Sphæram, & octo CRU-  
Orbis affixos Flores perpende sacratos! (CES;  
Cur Trifida in medio coelica GEMMA nitet?  
das ist/

Dies Wapen ferner zeigt gar viel verborgne Sachen/  
Scheinem Sinne nach/durch beyd Welt-Knochen hier  
Und den acht Eingen an; betracht der Blumen Dier  
Scheilligt und gehefft an denen Kreyfen lachen!  
Und warum eben doch das edele Gestein/  
Das himmlisch/Dreygespiß/so in der Mitten scheint?

Vors



**Vorrede**

An den günstigen Leser:

**D**ieses Magisches Edelgestein oder Perle  
werthester Leser! hab ich von Jugend an mit  
unermüdetem Fleiß vielen Wachen / und  
stetem Gebet/ in dem tief-gründendem Meer der Bi-  
bel fürnehmlich gesucht; Doch nicht ohne grosser Ge-  
fahr / unter vieler Verfolgung und Erduldung des  
heiligen Creuzes: Wie denn auch der Gottes-Weis-  
heit Bewehrung und scharffe Prüfung eines ange-  
henden Schülers erheischen / Syrach c. 4. v. 19. und  
e. 6. v. 21.

Denn ich habe zimlich viel Jahr her einen wun-  
derbahren/und zuweilen gefährlichen Kampff / sampt  
der Sodomitischen Welt grausamste Ungewitter er-  
tragen / verwickelt in einem Gewirbel von mehr als  
tausenden Verhindernissen / che und bevor mir das  
Vermögen gegeben wurde es zu erlangen/ so gar / daß  
ich auch einigen vertrauten Freunden und geehrten  
Beförderern freyer Künsten / ob ich es gleich öfters  
mich eufferst unternahm / dennoch mit diesem nicht  
nach Wunsch willfahren könnte/biß es dem Allerhöch-  
sten zu seiner Zeit gefallen/meine geheime Studia, daß  
ich mich der Worte eines erleuchteten Magi gebrau-  
che in dem geheiligsten-Herz-Punct der Wahrheit ih-  
me zu vermitigen.

A 2

Wird

Lib. 314 651



Wird demnach diese Erklärung des Buchs der Natur dreyer Ursachen halben einem Edelgestein oder der Perlein verglichen.

Erstlich von wegen der hell-weißen Reinigkeit / worinn die Perlen auff wundersame Weisen sehr fürtrefflich seyn ; Also ist auch diese Magische oder geheime Unterweisung mit keinem Sauerteig des Heydenthums / mit keinem der Seelen schädlichen Irrthum / das ich wüßte / befleckt : Dann unsere uralte Philosophie machet oder findet vor sich ein gottseliges und aufrichtiges Gemüthe : Zu dem vereiniget sie auch einer Perlen gleich / aller Wissenschaften Bezirk oder Umfang auff's genaueste in dem Herzpunct der geheiligsten Wahrheit.

Demnach / der eusserlichen Kleinigkeit halben / worunter die kostbarste Tugend der Edelgesteine verhelet wird ; Gleicher Weise scheinet dieser Tractat, der euseren Gestalt nach / gering und klein / angesehen / in der übergrossen und fast unzählbaren Scribenten so darvon handeln : Nichts desto weniger begreiffet er dennoch der aanken Natur aller Dinge Tugenden / Krafft / Weisheit und Wunderthaten / sampt dem Schatz der Gesundheit und des Reichthums.

Zum dritten / von wegen des Glances oder Lüsters und der durchscheinenden Farbe / daran fürnemlich der spielende Demant / Himmel-blaue Saphir und Flammenrothe Carbuncel denen übrigen Edelgesteinen vorgehet : Nicht weniger durchscheinig  
ist

ist die heilige und geheime Magie, welche nechst Gott / in dem wiedergebörnen Gemüthe zu Anfang. Die Füncklein der Weisheit / darnach die Strahlen / und endlich von Tag zu Tage ein je mehr und mehr helleres Licht / durch das grosse Geheimniß der Schöpfung / einwirfft und ausbreitet. Neben diesem befördern und dienen / das Licht der Natur wahrhaftig zu erkennen / die göttliche Schriften des Hermetis, Paracelsi und Basilii fast sehr / wann sie öfters mit Verstand gelesen werden : Zumahlen ich mich derselben Beyhülffe / nechst GDe / gebraucht habe / die Übereinstimmung Göttlicher und Natürlicher Weisheit / oder die Monarchie aller Wissenschaften und Künsten denen fürzlich vorzustellen / die sich umb der geheimern Philosophie bewerben / und zwar nicht ohne Frucht und Nutzen / wie ich verhoffe.

Wollest derowegen / aufrichtiger Leser ! Dich der reinen wahren Gottesfurcht und täglichen Erneuerung des Gemüths embsig bekeiffigen / wann du sonst Frucht hiervon hoffest / das blosser Lesen mag nicht genug seyn ; Muß demnach zur Gottesfurcht / welche der Weisheit Anfang ist / eine beharliche Übung hinzukommen / nach dem 2. Cap. Syrach's vom 1. bis 10. vers. Drauff wird uns / dem wahren Urtheil Theophrasti, Sendivogii, und Severani Dani nach / das Licht der Natur / welches sonst unsern Augen nicht durchsichtig / jederzeit richtige Unterweisung verleyhen / die Geheimnissen zuerschaffen.

Vorrede an den günstigen Leser.

Gehabe dich wohl! Geehrter Leser! in dem eini-  
gen Quellbrunnen des Lebens und der ewigen Weiß-  
heit! drauß alle Weisheit / alles Leben und Heyl zu  
uns herfließt. Geschrieben in meiner Studir-Stu-  
ben den 27. Augusti im Jahr Christi / des Seligma-  
Hers der ganzen Welt / 1641.

Des gemeinen Bestens aller,  
Lehrbegierigen

Dienstgeschieffener

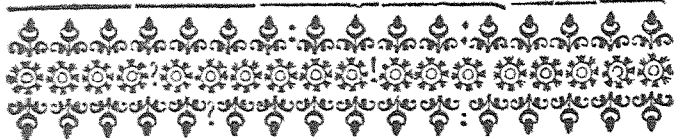
Der Autor.

Diese

Taffel des Inhalts dieses Tractats.

- Diese Gemma Magica enthält sieben Theil/  
und handelt deren
1. Das grosse Geheimniß der Schöpfung.
  2. Die Tugenden der Elementen.
  3. Die Handlungen der Astral-ischen Saamen.
    1. Die Erde.
    2. Das Wasser.
    3. Die Luft.
    4. Das Feur.
    5. Die Himmels-Gestir.
    6. Die kleine Welt.
    7. Die Intellectualische oder be-  
ständliche Welt.
  3. Von dem Alphabeth des Buchs der Natur / welches sieben  
Ordnungen der Signaturen oder Bezeichnungen enthält.
  4. Von der Magischen Lösung der grossen Welt / durch zehen  
Regeln angezeigt.
  5. Von der Sittenlehr / welche aus der grossen Welt zu er-  
lernen / nach den geistlichen / regentlichen und häuslichen  
Tugenden.
  6. Von der Cabbala, so in der grossen Welt / nach Anleitung  
heiliger Schrift / wird vorgestellt.
    1. Von der Philosophischen Auf-  
lösung des Körpers.
    2. Von der sonderbahren Abschei-  
dung des Geistes.
    3. Von der vollkömmlichen Auf-  
ziehung der Seelen.
  7. Von des Vulcani oder  
Feuers lebendige oder  
Spagyrischen Anatomie  
und Zerlegung; da  
gehandelt wird
    1. Dem Wort Sol-  
tes.
    2. Dem Himmli-  
schen Geiern.
    3. Denen natürli-  
chen Körpern.

In



In dem gesegneten Nahmen Jesu!  
 Erster Theil.  
 Von dem Urheber des Buchs der  
 Natur.

**D**amit es derhalben in dem allerheiligsten/  
 weisesten und allmächtigen Nahmen JE-  
 HOVAE beseligt und beglückt seyn möge/ so  
 lasset uns den Eingang dieser Magischen Un-  
 terweisung mit andächtiger Anrufung Gött-  
 licher Hülffe machen!

Ach! Herr Jesu! Du Sohn des le-  
 bendigen Gottes! Du Brunnenquell der Wahrheit und himm-  
 lischen Weisheit! Du ewiges Licht! der du die sieben  
 himmlischen Sterne in der rechten Hand deiner Allmacht  
 hältst und regierest! der du auch das Wort des ewigen Va-  
 ters bist! zu dir allein stehen wir in aller unserer Mühselig-  
 keit und stockdicken Finsterniß/ uns verlassend auff den Trost  
 deiner lieblichen Verheiffung! Dich/ dich belangen wir  
 weinend mit brünstigem Wünsch/ siehe an/ O lieber Gott!  
 Unsere Sachen und das ängstliche Verlangen der heiligen  
 Magorum, welche Nacht und Tag streiten und streben gegen  
 die stockdicken Verwirrungen der Finsterniß! Eröffne die  
 Augen unsers Gemüths durch deinen heiligen Geist! Ver-  
 leibe uns Mund und Weisheit/ denen kein Sophist vermöge  
 wiedersehen! Erleuchte uns! heilige uns! Vereinege uns  
 an Seel/ Geist und Leib/ auff das wir durch den Geist der  
 Weisheit in die Einigem erleuchtet / die tieffe verborgene  
 Wahrheit der Geheimnüssen ans Licht bringen / und dem  
 Wür-

Würdigen ohne Irthumb beschreiben mögen/ fürnemlich dei-  
 nes Nahmens Ruhm und Herrlichkeit darunter über die gan-  
 ze Welt auszubreiten/ denn auch deiner heiligen Kirchen und  
 der Schulen/sonderlich unsers Teutschlandes Heyl und Voll-  
 fahrt zu befördern/ in deinem allwaltendem und seligmachen-  
 dem Jesu Nahmen Amen!

Ist demnach der Urheber des Buchs der Natur Gott  
 selber/ der Schöpffer und Monarch Himmels und der Er-  
 den/ der König aller Könige und Herr aller Herren.

Dieser Urheber ist erstlich seiner Art nach der aller-  
 wahrhaftigste: In dem er die vollkommliche Wahrheit aller  
 Sachen und Wissenschaften denen Magis in der grossen  
 Welt kündlich fürstellet. Er ist ferner der allerweiseste:  
 Weiln er alle göttliche und natürliche Weisheit/ so im Buch  
 der Natur verborgen/ denen Würdigen darbeut. Drittens  
 ist er auch der allernützlichster Urheber: In dem er die im-  
 Herrs Punct und Abgrund der Natur eingeschlossene Schä-  
 tze der Gesundheit und des Reichthums denen Gottsfürch-  
 tigen und sattfam bewehrten Lejern auffschleufft.

Weshalben dieser Urheber/ als der nach Art seiner Gü-  
 tigkeit der allerbeste/ an Weisheit und Allmacht der aller-  
 grösster/ dem göttlichen Ansehen nach/ daran er alle ander Ur-  
 heber weit übertrifft/ der allerberühmteste/ heiligste/ anbe-  
 tens-würdigste / auch billich allen und jeden Philosophen,  
 Ärzten/ Rechts-Verständigen/ Schrifftgelehrten und hei-  
 ligen Väteren von einem Gottes-weisen vorgezogen wird/  
 dieweil er niemand betriegen kan.

Das aber keiner mit ungewaschenen Händen/ wie man  
 spricht/ diese Geheimnisse berühre/ als wird er von nöthen ha-  
 ben/ das er die rechte Bewehrungs-Zeit über sich selbst in de  
 Mitteln/ eine innige Andacht zu erlangen und zu erhalten/ ü-  
 ber die angebohrne Blindheit abzulegen; Davon wir einkig  
 durch das Licht des geschriebenen Worts und Glaubens könn-  
 en befreiet werden/ als daselbst der Geist Gottes das sonst  
 sehr tieff versteckte Licht der Natur öffentlich vorzeiget / und  
 durch die himmlischen Gestirne herfür scheinen machet: wel-  
 ches Licht durch gewisse Zwischen-Zeiten oder Staffeln des

Durchmers je mehr und mehr anwächst/ gleichwie die aufsteigende und höher steigende Sonne ihre Strahlen je heller und heller von sich wirfft. Den Königlichen Heertweg desto glücklicher zu dem wahren Licht zu gelangen/ wird der weiseste König Salomon antweisen in seinen Sprichwörtern und im Buch der Weisheit/ nach des Dr. Kunwahls Unterricht in seinem Amphitheatro ewiger Weisheit; Dann auch/ nach der von einem Mago gründlich geschriebenen Erklärung dieses grossen Amphitheatri: So wird auch das Zunehmen eines Lernenden wunderfahm befördern das gottweise Büchlein Christlicher Andacht/ welches vor wenig Jahren in unserer teutschen Sprache ans Licht herfür gegeben/wann die tägliche Aufübung hinzu kommen würde.

Nun folgen drey Capittel / welche hieher zu zielen scheinen.

## Das I. Capittel.

### Von dem grossen Geheimniß der Schöpfung.

**W**as derhalben vorgemeldes grosse Geheimniß in Erschaffung der ganzen Welt anbelangt/ ist dieses davon mit wenigen anzumercken (als viel unfer Schwachheit vergönt zu erkennen) das selbiges nichts anders sey/ als aller derer Dingen/welche solten erschaffen werden/Kraft/Wesen/Leben und Wissenschaft/ so Anfangs in dem Abgrunde der Finsterniß/als im Mittelpunct/beysammen eingewickelt war; welche Dinge/ als die annoch zu erschaffen waren/nachgehends in der unbegreiflichen Scheidung des allmächtigen Gottes durchs Wort/ Es werde! nach Ordnung der sechs Tage auff diese Schau Bühne der Welt/oder zu unserm Anschauen/die Herrlichkeit der Güte/Weisheit und Allmacht Gottes dem Menschen zu erklären/als auch in dessen Nützung und Herrschaft zu dienen/beruffet gegangen seyn.

In

In dieser Beschreibung können umh des Gedächtnisses willen angemercket werden. 1. Die Benennung des Geheimnißes selbst. 2. Die Erklärung desselben durch hergenommene Beispiel aus der Natur. 3. Der zwiefache Endzweck der Schöpfung.

### 1. Die Benennung des Geheimnißes selbst.

**D**ies verborgenste und vor allen das größte Werk der Schöpfung wird von unserm Theophrasto mit höchstem Verstande das Geheimniß benennet/ weiln solches nemlich keines Menschen Vernunft begreifen kan/besondern es übersteiget alle Fähigkeit auch des hinreichsten Verstandes.

Dann welcher heydnischer Philosophus, es sey bey Griechen oder Lateinern/wird dir zugeben/das das ganze/eynem jeden jekund offenbare Weltgebäu / anfanglich aus nichts von Gott gemacht sey? Wird er nicht/ nach Anleitung seiner Vernunft/ dir gleich vorwerffen? Aus nichts wird nichts; Eine wirkende Ursache setzet einen Zeug/Stoff oder gewissen Untertwurf zuvorher: Also verhalt sich der Vernunft Urtheil/das sich gar nicht weiter zu den unendlichen Dingen erheben mag/ dem gemeinen Ausspruch nach/ der insonderheit alhier Platz hat; Das endliche ist des unendlichen nicht fähig: dann es ist uns gänzlich unmöglich/ wenn wir gleich drüber zerspringen / Gottes unermäßliche Macht und Weisheit/durch unsere ermäßliche und noch dazu höchstverderbte und verfinsterte Vernunft/begreifen wollen.

Dannhero wird es auch Groß genant/ weiln die Herrlichkeit des entsezlich grossen Werck/ und die verborgene Größe der Heimlichkeiten ganz und gahr dem Vernunftes-Begreiffe der Heydnischen Philosophen entgegen; Drum uns gleichfals in diesem grossen Geheimniß/ wie bey den anderen Articlen des Christlichen Glaubens/das göttliche Licht von nöhten ist: Dieses Glaubens-Licht nun/ dardurch wir wissen das die Welt durch Gottes

Wort

Wort Vollmacht worden. Ebr. 11. Sündet der Heil. Geist in denen an / welche durch göttlich verordnete Mittel wiedergebohren seyn / und täglich wieder erneuert worden / das Gesetz des Herrn stets hören / lesen / betrachten und demselben folgen / weils die Weisheit in keine hoffärtige Seele einkehren / noch in einem Leibe / den Sünden unterworfen / wohnen wird.

Derwegen es auch wahrlich kein Wunder / daß der Atheniensischen Sophisten unflätige Bosheit diese allerreinste Gotts-Gelehrtheit nicht mag begreifen / ob gleich deren geschwindte Schwarz-haftigkeit viel von derselben herplappern pfleget. Syr. 6. v. 21. &c. Hicher zielet der fünfte Thurn / so in der Chymischen Hochzeit beschrieben wird.

Mag derhalben ausser dem Geheimniß der Schöpfung ganz und gar kein wahrer Urheb- noch Anfangs-Grund in natürlichen Dingen angegeben werden / und werden folglich der Heyden Schriften mehrentheils verworren / durch ihre eitele Spitzfindigkeiten verdunkelt / gesämlet / unvollkommen und irrig befunden / welche nach der Bekehrung der Vernunft / der Erfahrung / und dem Nicht-Schnur der heil. Schrift solten und müssen verbessert werden.

## 2. Die Erklärung des grossen Geheimnisses der Schöpfung.

**D**as grosse Geheimniß der Schöpfung wird uns von Mose dem grösssten Propheten in seinem Buch von der Schöpfung c. 1. v. 1. 2. vorgestellt / als eine Mutter aller Elementen / und Groß-Mutter aller der auf den Elementen entstandenen Dingen / in dem Gott der allein weise Schöpffer Anfangs in dem Abgrund der Finsterniß aller und jeden Geschöpfe die da erschaffen solten werden / als nemlich der unsichtbaren himmlischen Geister oder Engel / und der sichtbaren Dinge oder natürlichen Körper Kraft / Wesen / Leben und Wissenschaft / im unsicht-

bahren

bahren Herz- oder Mittel-Punct beyammen eingewickelt / durch die Majestät seiner unbegreiflichen Weisheit aus Nichts erschaffen hat / welchen in der Finsterniß eingewickelten Abgrund der Gewässer / nachgehends der Geist Gottes durch sein Uberschweben erwärmet / und also zur Reife der Himmlischen Scheidung / durch seine belebende Krafft fortgebracht hat.

Derhalben hat Gott nach der Cabalisten Auslegung / erst anfänglich Himmel und Erden erschaffen / daß ist / die unsichtbare und intellectualische alle Vernunft übersteigende Welt / sambt einem unbereitetem und öden Klumpen / dem auch Paracelsus vornemlich im Tractat von den Geheimnissen der Schöpfung zustimmt ; Und ob er gleich zu weilen was tündler redet / recommendirt er dennoch in diesen wichtigen und verborgenen Sachen / das Licht heiliger Schrift Jahr / sehr / nebenst einem andächtigen zu Christo dem Brunnen der Weisheit / auf glaubigem Herzen fließendem Gebet : Es auß der Tractat mit Bedacht und Abstellung der irrigen Anmischung gelesen werden.

Demnach hat er auß dem in der Finsterniß eingehülltem Abgrund des Gewässers und der Wahrhaftig erst anfänglichen Materie herfürgebracht / durch das Wort / Es werde ! Genes. 1. v. 3. 6. nach Ordnung der sechs Tage.

1. Das Licht sambt den Engeln / und dem Element des Feuers.
2. Die Feste oder den Himmel / sampt der Luft.
3. Das Element des Wassers / sampt den Erzen ; Und das Element der Erden / sampt den Erdgewächsen.
4. Die Himmels-Lichter / nemlich Sonn und Mond / sampt den übrigen Planeten / Gestirn und Sternen auß dem Feuer.
5. Die Vögel und Fische allerley Geschlechts-Art / sampt den See-Thieren auß dem Wasser.
6. Die Erdthiere und den Menschen / auß dem Element der Erden.

Diese

Diese Werke Gottes werden in nachstehenden Reim  
Verslein enthalten:

Luce DEUS primâ, LUCEM oaligine profert,  
Firmatum Verbó FIAT locat altera COELUM,  
Tertia TELLUREM sinuosò FLUMINE cinctam,  
Cum roseis quartâ STELLIS duo LUMINA lucent,  
Quinta replet variis pelagum mox PISCIBUS altum,  
Sed vastam sextâ lustrant ANIMANTIA Terram,  
Septima dat REQUIEM Cœli Terræque Monarchæ.

Das ist/

Am ersten Tag schuff Gott auß Finckerniß das Licht/  
Am andern ordnet er durchs Wort/Es werd! die Feste/  
Der dritt' umgab die Erd mit ihrem Meer auff's beste/  
Am vierdten wurden Sonn/Mond/Eternen zugericht/  
Der fünfft erfüllt die See und Luft mit Fisch und Vögel/  
Der sechste bracht die Thier/und Adam selbst daher/  
Drauff ruht am siebenden ihr aller Gott und Herr.

Hat also der allweisester Schöpffer den Menschen  
auff gewisses Beyrathen der heiligen Drey-Einigkeit auß  
rother Erden erschaffen / und mit seinem Göttlichen Eben-  
bild/in vollkommener Gerechtigkeit / Weisheit und Heilig-  
keit bestehend gezeichnet / in dem er ihm die Seele auß seinem  
Munde eingeblasen / daß er der Microcosmus, das ist / die  
Kleine Welt/oder ein kurzer Begrieff der ganzen Allgemein-  
heit ware / in welchem alle und jede vorgejagte Geschöpfe  
beyammen kommen und sich freundlich mit einander ver-  
binden/ ja wunderbarer Weise / nach ihren Kraft-wesentli-  
chen Tugenden/ vereiniget werden / daher die klein-weltliche  
Macht allen zu gebieten entspringet; Und ist der Mensch  
also Gottes selbstes gar wunder-werthes / aller-edelstes und  
vollenkommenstes Kunst Stück: Deshwegen Hermes Tris-  
megistus denselben das grösse Wunderwerk nennet.

Nachmals fleisset auch aller Astralischen Saamen /  
darmit die Elementen und der Himmel durch den Schöp-  
ffer angefüllet seyn / eine unendliche Menge und unermaßli-  
cher Reichthum auß den Elementen wiederumb zurück in ei-  
nem einigen Untertwurf oder Subjecto, welches von den Phi-  
losophen

losophen genandt wird der Balsam der Natur/ der Mercurius  
des Lebens / der in seiner Gebähr-Mutter wachsende  
und unbrennliche Schwefel/die Magnesia, der Saturnus,  
das Bley der Weisen/ der schnelle und flüchtige Hirsch / der  
grüne und rothe Löw/der Wolch/der Phönix/der FeuerSpey-  
ende Drach / der schwarze Adler / der Magnet des Goldes/  
der Azoth, das Altrum der Sonnen / der Saamen der  
Natur / die erste Materie, drauff allerley Geschlechts-Art-  
Corper / so auß den Elementen bestehen / von der Natur er-  
zeuget werden / und können nachmahls durch die Philoso-  
phische Veraubung oder Zerföhrung derselben ersten Materie  
von der Hand eines erfahrenen Künstlers / neue Gestalten  
und Formen der natürlichen Corper wiederumb darauß  
herfürgebracht werden / welcher Herborbringung der wahre  
Verstand der Urheben oder Anfangs-Gründen des scharff-  
sinnigsten Philosophi Aristotelis von den Chymisten gehalten  
wird.

Also werden in der Natur kleine Geheimnisse gefun-  
den/die dem grossen Geheimniß der Schöpfung nachahmen/  
unter welchen die Magnesia der Weisen die obere Stelle hat/  
zunahlen in derselben / der Magorum Sinne nach / alles  
Eternen/Thieren/Erdegewächsen/Erken/ Metallen/ Edelge-  
steinen ihre Tugenden/Eigenschaften/Farben/ Geruch/ Ge-  
schmacke/gedührliche Maas / und übrige Zeichen alle / nach  
den vier Theilen des Jahrs heimlich verborgen liegen / wel-  
che durch des Vulcani oder Feuers Spagirische Scheidung  
auß der Finckerniß auß offenbare Licht hervor treten / nach  
Art der Schöpfung / wie die Chymisten solches in ihren  
Schriften überflüssig bezeugen; Dann Hermes der Philo-  
sophen Alt-Vater spricht in der Smaragdinischen Tafel:  
Also ist die Welt erschaffen worden: Und Basilius; durch  
diese Weisheit wird begrieffen anfänglich Gottes Schöp-  
fung: Im sechsten Capitel von natürlichen und übernatür-  
lichen Dingen.

Gleichfalls seyn die kleinen Geheimnissen an dem Ho-  
nig und der Butter zu bemerken.

Dann die Bienen ziehen mit ihrem aufgestreckten  
Rüssel



Rüssel auf jeden Blumen/ und zwar die unberlekt seyn/ gleich wie die natürlichen Chymisten/ den besten Saft und Geist heraus/ den Auszug dāuen sie zum süssesten Honig; Eben welches ein Vorbild der allgemeinen Arzney vorzustellen scheint: Auf gleiche/ aber übernatürliche Weise/ hat Gott der Schöpffer alle Tugenden/ Kräfte/ Vermögen und lebhaftte Saamen des Himmels und der Elementen in ein Subjectum beschloffen.

Also bereiten auch die Röhre auf dem Grafe und mancherley Kräuter durch ihre natürliche Dānung den Schnee-weißen Saft der Milch/ von welchem darauff der Rahm abgetrennt/ hernacher auf dem Rahm durch beharrliche Bewegung wiederumb die gelbe Butter geschieden wird.

Nicht anders würdet der Koch der Natur in den vier Elementen auf den insgesamten Astralischen Saamen (welche im allgemeinen Saamen der Natur unsichtbar bey Samen eingewickelt seyn) durch mancherley Kochungen auf des Firmaments geheimer Tugend in dem Herk- und Mittel-Punct der Erden die Magnesium oder den Azoth, wessen Vater die Sonne und die Mutter der Mond gesagt werden/ drauff im Gegen-Wechsel die Samen der Elementen ihre Herstanung und Wirkung wiederumb haben.

Ober/ dieser Saamen der Natur wird in dem Herk- und Mittel-Punct gefunden/ als ein ganzes und Geschlecht-Alt; In den Elementen aber/ wie ein Theil und Sattungs-Alt: Drauff endlich doch die natürlichen Körper der Thiere/ Erd-Gewächsen und Erken ihren Ursprung herführen.

Hierüber erhohle dich vornemlich Nachts aus der Offenbarung Hermetis bey dem Paracello; Auch aus der überaus vortrefflichen Philosophie Basilii Valentini von natürlichen und übernatürlichen Dingen/ und des Herrn Sendivogii Edelsten Naturkundigung in den zwölf Tractaten vorgefetzt: Ziehe auch hieher den Becher des Speculi Sophici, welcher die ganze Naturkundigung durch Mathematische Figuren auff's künstlichste vorbildet/ sambt den Baum der Philosophie.

3. Der

### 3. Der zweyfache Endzweck der Schöpfung.

Der Schöpfung Endzweck ist vornemlich zweyfach/ nemlich/ angesehen Gottes des Schöpfers/ und unsrer.

Des ewigen Gottes immerwährende Herrlichkeit leuchtet durch die Allmacht/ Weisheit und Güte herfür. Das herrliche Lob der Allmacht wird daher kund/ daß er die so grosse und prächtige Gebäu Himmels und der Erden/ sambt allen Körpern/ aus nichts/ durch eine unmachtliche That und Verwunders-werthe Kunst/ erschaffen/ auch die Erde mit dem Meer in bloßer Luft hängend gemacht hat.

Das Lob der unerforschlichen Weisheit/ und der Göttliche Pracht-Glanz erscheinen uns auf der ganzen Natur Schönheit/ zierlichen Gestalt/ wunderbaren Ordnung/ lieblichen Uebereinstimmung der Elementen/ des Himmels und der Erden/ auf dem entsetzlichen Wunderwerk der Sonnen/ auf der allerschleunigsten Bewegung des Gestirns/ ihrer überaus grossen Höhe/ hellestem Licht/ ungläublichen Grösse/ auch höchst-geheimen Eingriff und Einfluß.

Der Brunnquell unendlicher Güte wird also offenbar/ daß unser mächtigster Schöpffer alles vorgemeldte um des Menschen willen so weislich geordnet hat; Da denn allhier der zweyte End-Zweck gleich mit einfällt/ nemlich unser Nutz/ und die allgemeine/ beydes der unsichtbaren als sichtbaren Geschöpfen/ der Menschlichen Seelen unterworfenen Knechtschafft und Dienbarkeit: Drauff endlich das wahre Erkenntniß Gottes und die froheste Lobspredung seines wunderthätigen und heiligsten Namens/ der bereitwilligster Behorsam und auch ewigwährender Ruhm des Schöpfers entstehen. Hierüber soll der Weisheit Ergebener vornemlich das siebende und achte Capitel des Buchs der Weisheit/ nach wahrem Verstande/ öfters wieder überdenken; Zu dem mag auch das Buch der Natur/ welches das vierdte in dem Christenthum des Herrn Johann Arnds/ auffmerksam gelesen werden: Ingleichen Paracelli Irrgar-

B

1611

ten oder Labyrinth / drinnen er die wahren Liberay Gottes anweist.

## Das 2. Capitel. Von denen allgemeinen Tugenden der Elementen.

**D**as größte / weitläufftigste / fürtrefflichste Buch der Natur hat der allein weise Gott zwar im Geheimniß der wunderbaren Schöpfung aufgeschlagen / daß nemlich der Mensch die wahre Weisheit drauff schöpfen möchte / als auf dem lautersten Quellbrunnen ; Aber gewislich er kan nun nach dem kläglichen Fall Adams in selbigem allezeit zwar aufgethanem Buche / doch gar mit nichten lesen / welches gleichfals der Cabalist Raymond von Sabunde mit uns beklaget / zu Anfangs in seinem Buch der Geschöffen also sprechend : Welche Weisheit einer zwar an und vor sich selbst in gemeldtem stetes aufgeschlagenem Buche nicht sehen noch lesen kan / wann er nicht vorher von Gott erleuchtet und von der Erbsünde gereinigt worden.

Ist uns verhalten das Buch der Natur gleichfals mit sieben Siegeln verschlossen / wie in der Offenbarung am 5. Capitel zu lesen / welches einzig und allein das Wort des ewigen Vaters / oder das geschlachtete Lamb / durch den Geist der Gnaden und des Gebets / der Weisheit und des Verstandes / aufzuschließen vermag.

Warumb wir denn anjcho der Vernehmlichkeit wegen die gebähnte Ordnung der Natur gefolget / der Elementen Geschlechts-artige Natur und mächtigste Tugenden mit wenigen erklären werden : Und müssen wir erstlich vor allen Dingen wissen / was ein Element / und welche des Elements Tugend und lebhaftte Krafft sey / damit wir nicht gleich so fort von der Thür ab / wie man sagt / auff Irwege verfallen mögen.

Ist demnach das Element ein sehr großer Körper / innerlich

nerlich geistlich un höchst einfach / auch zugleich höchst mächtig / und durch denen Gattungs-artigen Unterschiedigkeiten von anderen auß den Elementen bestehenden Körpern / entschieden / auch mit einer reichlichsten und unerschöpflichen Menge der Astralischen Saamen / im Herz- und Mittel-Punct mittel-ander beyammen vereiniget / von Gott angefüllet / den Grund der ganzen Natur aller Dingen auffzuhalten : Daher ist 1. die Geschlechts-Art / oder das Genus. 2. die Gestalt / oder Forma. 3. Der Endzweck anzumercken.

Zum Geschlechts-Art wird gesagt / ein geistlicher Körper ; Welches die Enthaltung einer Wider-Rede scheint zu bekräftigen : Denn was ein Körper ist / das ist kein Geist / und also auch im Gegentheil.

Aber / wann die Erklärung wird gegeben werden / also bald wird die scheinliche Segen-Rede verschwinden ; Dann den Magis ist in der wahren Philosophie bekandt / daß kein Körper in der Natur sey / außser der Würdung des Geistes / noch daß der Geist seine Krafft in der Welt außern möge ohne den Körper : Und nicht anders werden die Elemente von Gott erschaffen zu seyn erkandt / als die berebenst den außern Leib einen einfachsten und mächtigsten Geist / als gleichsam die Seele / ihnen vereiniget / enthalten / aus welchen innern Geist oder lebhaften Tugend jährlich / ja alle Tage / so vielfältige Früchte / nach dem die Saamen erwecket worden / durch des Leibs Dienstleistung herfür gebracht werde.

Des Elements Einfachigkeit und größte Macht ist mit unaufflöflicher Verknüpfung an des Geistes Natur verbunden ; Dann ein jeder Geist ist der einfachster und in seiner geistlichen Natur auch der mächtigster und behendster. Nicht rede ich jekund vom außern Gehäuf des vermischten Elements / sondern von dem vornehmeren Theil / welcher mit dem gemischten Körper vereiniget / das ganze oder vollständige Element bestellet und machet / gleichfals wie die Vereinigung der unsterblichen Seelen / des lebhaften Geistes und außern Leibs / den ganzen Menschen vollendet und aufmachet.

Der Elementen geistliche Macht wird an der Sündfluth / welche die erste Welt verschlang ; An der grausamen

Verbrennung Sodoms; Am Windsbraut der das rothe Meer unloslich auftrocknet / zuweilen die stärksten Eichenbäume mit der Wurzel herank reißt / im Erdbeben die Felsenerspaltet / und öftters ganze Städte umbstürzet / mehr als zu viel erkand; Und ob gleich diese Dinge mehrmahls übernatürlich sich zutragen / wird dennoch ins allgemein auf solche Wunder-Zeichen der Elementen grosse Macht zugleich mit Fundt; Soltn darowegen die Elementen ausser der Bekleidung des Leibes würcken / würden sie warlich die ganze Natur umkehrn / und also den Himmel mit der Erden vermengen / von welchen wunderseckam würckenden Kräften unten weiter soll geredet werden.

Die Gestaltlich (Forma) des Elements begreiff die Gattungs-artigen Eigenschaften / durch welche ein jedes von andern natürlichen Körpern ins allgemein gewiß und eigentlich sich entscheiden wird; Denn alle vier Elemente empfangen / gleich als eine fruchtbahre Gebähr-Mutter / die von Gott eingepflanzte Altrahische Saamen (welche / so sie in ihrem Herk- und Mittel-Punct beysammen eingewickelt seyn / der einzigen Saamen der Natur bestellen und aufmachen) hegen / und erwärmen selbige / erwecken sie zu bestimmten Jahreszeiten und gewissen Monaten zum grünen und sprossen / befördern sie mit verborgener Würckung zur Reiffe / durch den dienst der Qualitäten / nemlich / der Wärme / der Trüchne / Feuchte / Kälte / nehmen auch icklich die aufgedienten Saamen / welche deren Gaben dem Menschen mitzutheilen ihre Pflicht abgestattet haben / im Abgrund und Herk- oder Mittel-Punct / als in einen an Ruhe und lieblicher Keitigkeit besessigten Sitz und Behausung / wiederumb auff und ein.

Diese ist die innerliche / geheime / unsichtbare / allgemeine Tugend der Elementen / von welchen Salomon im Buch der Weisheit am 7. c. v. 17. öffentlich aufspricht / daß er sie auch wisse / und welche die ganze Natur aller Dinge allfründlich den Magis durch ihr Licht augenscheinlich antweiset und darthut.

Hierauf mag nun an und von ihm selbst erhellen / daß die Naturkundigung welche nur mit den ersten / oder vielmehr

mehr todten Qualitäten beschäfftig ist / alles Grundes ermangele / der Herr Philippus Melancthon auch nicht unbilllich klage / daß wir / auff diese Weise nemlich / nicht vermögen in der Natur hinein zu gucken / sondern unsere Vernunft verhalte sich vielmehr gegen der Natur / wie die Nacht-Eule gegen dem Tags-Licht / als Aristoteles zeuget; Wohin des sonst sehr scharffsinnigen Scaligers Urtheil auch siehet / der unsere Pilgerschafft in der Selahrthat ausser und ohne dem Oberrn Licht außdrücklich eine Verirrung benennet / und daher die Heyden dem Epipischen Juchse / der nur das unsere beleckete / auff's süglichste vergleicht.

Was aber den Gegenwurf (Objectum) der Elementen / die Menge nemlich der unsichtbaren Saamen anbelanget / soll von denselben in folgenden Capitel geredet werden.

Der End-Zweck (Finis) der Elementen ist die Grundfestigung oder kräftigste Aufenthaltung der ganzen Natur aller Dinge / welche lebhafteste Kraft der Elementen / als die in wunderbarer Uebereinstimmung beharlicher und Wiederkehrig umbwechselnder Würckung von Gott ist angeordnet / auch bis zur Erfüllung der ouseriten Welt-Zeit aufdauren wird / nach dem s. c. v. 22. des ersten Buchs Moses / ob schon die ganze Natur allerdinge anjeko durch die Sünde in dem elendesten Stand versezt ist.

Bei welcher letzten Zeit-Verfließung die mit Unreichtigkeit besetzte Elementen sampt allen Körpern / wegen des kläglichen Falls Adams / durchs Feuer verbrennen / und das verneute Gebäu des Himmels und der Erden widerumb in Göttlicher Herrlichkeit auff ewig wird gebracht und versezt werden / als der Apostel Petrus deutlich lehret 2. Petr. 3. 10. Die Elementen werden von Hitze brodmend aufgelöset werden / die Erde aber / sampt den Bergen so auff ihr seyn / werden verbrandt werden.

## Das 3. Capitel.

## Von den Anneiglichkeiten und Würckungen der Astralischen Saamen.

Wird von den wahren Philosophen der Elementen gleichsam vollständiger Segenwurf (Objectum adæquatum) erachtet, die Menge der Astralischen Saamen; Daß wir nun derselben Erkänntnis uns desto leichter erwerben/wollen wir auff vorher ergangenen Benennungen/deren Beschreibung durch Abtheilung in gewisse Stücke erklären.

Anfangs ist zu wissen/das das eussere Saat nicht der wahre Saame/wie der gemeine Mann meinet / sondern nur ein Gehäuf des wahren Saamens / als der unsichtbar ist / sey/zumahlen wenn diese verrothen/jenes keine Früchte trägt: Also ist auch das eussere Saat der Thiere nur allein ein Gehäuf des wahren unsichtigen Saamens.

Diese geistliche / unsichtbare Saamen nun werden von den Philosophis mit mancherley Nahmen besetzt; Deñ sie werden entweder genandt Gestirne/von wegen der Bewegung; Oder säamlische Vernunft oder Wurzel von wegen den künftigen Früchten; Oder Gestaltmissen (Formæ) von wegen den Bezeichnungen oder Signaturen; Oder Vorbildungen (Ideæ) von wegen denen Gattungs-Arten / so den Körper müssen eingedrückt werden; Oder Sonnen-Staublein / von wegen ihrer unzertheilbaren Behändigkeit und unzählbaren Menge: Welcher Benennungen weitere Bedeutungen man bey ihren Erfindern selbst nachsehen mag.

Die Beschreibung aber verhält sich also; Die Saamen seyn geistliche Gestirne / welche denen Elementen in erster Schöpfung von Gott dem Schöpffer selbst seyn eingepflancket/mit lebhafter und kunstverständiger Kraft durch und durch begossen/welche sie nachgehends durch Dienstleistung der natürlichen Körper ans Licht/oder auff die Schau-bühne dieser Welt herfür bringen.

In

In dieser Beschreibung ist fürnemlich auff dreywey zu merken.

1. Welcher der Ursprung oder die erzeugende Ursache sey.
2. Welches das Geschlechts-Art sampt dessen angeeigneten Befugnissen (appropriata adjuncta.)
3. Welches der Unterwurf (Subjectum) der Saamen.

Die erzeugende Ursache/ oder der Ursprung der Saamen / wird von dem größten Propheten Moysse angewiesen/ in seinem ersten Buch von der Schöpfung c. I. v. 11. mit diesen Worten; Und Gott hat gesprochen: Es sprosse die Erde herfür das Gewächs / ein Kraut welches Saamen setze etc. Welche Worte fürnemlich von dem inneren / geistlichen und unsichtigen Saamen; der im eussern Gehäuse verborgen steckt/zuberstehen seyn: Dann es muß ja nothwendig zu erst die säamlische Kraft da seyn / wann ein Kraut grünen, und edie unendliche Menge Saats herfür bringen soll.

Hat also der grosse Gott Jehova selbst der fruchtbaren Schätz-Mutter der übrigen Elementen / auß dem allgemeinen zuvor entstandenen Saamen/ durch sein allmächtig Wort die Saamen eingepflancket / auß dessen Vermögens-Kraft alles erschaffene auch mächtiglich unterhalten wird; Weßwegen vorgemeldte Saamen himmlisches Ursprungs seyn / und ihre Abkunft von Gott und denen verständlichen (Intelligentiis), oder göttlichen Gestirnen der verständlich oder Intellectualischen Welt haben: Daher Paracellus Tom. 1. pag. 165. de Invent. art. lit. C. seket/das die Gestirne der Engeln Kraft-Wesen seyn/ Englischer Weise / nemlich / welches Geheimnis über die Masse schwer zuverstehen und der blossen Vernunft un möglich ist zu erkennen.

Dann darinnen wird die goldene Kette der himmlischen Weisheit Homers, die Leiter Jacobs/ und der Natur-rundter Umgang enthalten und begrieffen / da aus Gott/ als dem Brunnquellen/ ein Strom der Gütigkeit in den Engeln/ aus den Engeln in die Gestirne / aus dem Gestirne in den Herz- und Mittelpunct der Natur/ den allgemeinen Saamen in den Elementen zu erzeugen/aus den Elementen in den natürl. Körpern der Thiren/Ed-Gewächsen/Erden/

B 4

auf

aus diesen Körpern zu der kleinen Welt dem Menschen abgeleitet wird: Und diesen Proceß der natürlichen und übernatürlichen Erziehung/ treibet Basilins Valentinus auch freis in seinen Schriften/wann er spricht/das sie himmlisch/Syderisch und Elementisch sey/ im 3. Cap. von natürlichen und übernatürlichen Dingen: Sein Anfang ist übernatürlich/aus dem himmlischen/Sydrischen und Elementischen.

Diese Saamen der Elementen werden mit Recht geistliche Gestirne genant/ welche an statt des Geschlechts Art gesetzt werden/ von wegen der Bewegung und denen Sternen gleichenden Impression; Denn bey den Thieren wird durch die Erzeugung des unsichtbaren Gestirns Aufgang/ durch die rechte Erwachungs-Zeit die Erhöhung/durchs Alterthum die Absteigung dargethan und vorgestellt: Gleich also steigt der Astralische Saame bey den Erd-Gewächsen in gewissen Monaten durch die Sprossung auff/ wird in der Goldgelben/Rosenroten oder Silberweißen Farbe der lieblichsten Blüte erhöht/da er seine Strahlen auch offenbare cuffert und von sich wirfft/ steigt endlich durch die Dürre-werdung ab/ mit Hinterlassung eines gar reichen Vorraths des cuffertlichen Saats.

In den Edelgesteinen und Sternen der Himmels-Festen offenbahren und werffen diese Saamen ihren Glantz und Strahlen noch weit klarer den menschlichen Augen entgegen; Gleichet weise cuffert sich in denen Körpern/ welche durch die Spagyrische Kunst gereiniget und verherrlichtet worden/die Natur und himmlische Tugend der Saamen: So eröffnet auch deren reiner Eindruck den Magis der ganzen Natur Geheimnisse durch ihre Zurücklenkung in dem Syderischen Geist des Menschen.

Darnach kommen und stehen auch die angeeignete Befähignissen/ welche unter der lebhaften und verständlichen Macht begriffen werden/ als nemlich die lebhaftesten Qualitäten der Farben/ des Geruchs/ des Geschmacks/ die Gestalten müssen der wirkenden Wissenschaft/ und die Zahlen aller Bezeichnungen diesen Saamen gar und gänzlich zu/ und mit

nichten einigen andern Ursachen/ wie die Hebräischen Philosophi fälschlich vernemen.

Der Untervurff der Astralischen Saamen/ worinnen sie ihre Vermögnungs-Kräfte der Welt zum beschauen vorstellen/ist ein aus den dreyen ersten angenommenen Körper; Nachdem sie derwegen einen edlern/reinern/vollkommenern Körper überkommen/ desto fürtrefflicher erweisen sie auch ihre Tugenden und Mächtigkeit durch die künstlich-wirkenden Geister/wie an den Sternen/ dem Golde und den Edelsteinen sattfam zu ersehen: Es ist derhalben ihnen der Bekleidungen der Körper zwar von nöthen/ uns die himmlischen Gaben anzutragen/ es werden aber dennoch der Saamen geistliche Reinigkeit und Vermögnungs-Kräfte durch die Elementische Vermischung und denen leiblichen Banden sehr beschmühet und kräftiglich gehemmet in der natürlichen Dinge Ampts-Verrichtung.

Welches der Virgilius im 6. Buch vom Aeneas-Kunst gelehrt/also beschreibet:

Igneus est Ollis vigor, & coelestis Origo  
SEMINIBUS, quantum non noxia Corpora tardant.

Das ist /

Un diesem Saamen ist des Feuers Kraft zu spüren/  
Und daß/dem Ursprung nach/vom Himmel sie herrühren/  
Als weit der Körper Schuld nur keine Hemmung macht.

Woselbst warlich der Maro das geheimbte Kraftwesen der Saamen/beydes kurz als klarlich/durch deren himmlischen Ursprung/feurigen Kraft und angenommenen Leib/ wie jetzt erkläret/ausdruckt.

Diese Mosaische Geheimnisse der höchsten Dinge/ welche der Vernunft die allerduckelsten Bedüncken/ werden in den dreyen ersten Capitteln des Buchs von der Schöpfung mit den allereinfältigsten Worten beschreiben; Eben diese Capittel Moses nemlich/ seyn ein Meer der Weisheit/ welche ihnen/ nach erlangtem Lichte des heiligen Geistes und Glaubens vom Vatter der Lichter durch ernstliches Gebet in dem Rahmen Christi/ alle die jene sollen empfohlen seyn lassen/ so da in geheimbter Philosophie glüklichen Fortgang hoffen.

Hier von mag man weiter lesen des Theophrasti Paracelsi Philosophie an die Athenienser/ und des Herrn Severini Dani Idea Medicinæ Philosophiæ in den Capitteln von den Elementen und wahren Saamen.

## Anderer Theil.

Von den sieben grössten Blättern der grossen Welt/ und derselben erstem Blat/ dem Elementen der Erden.

**S** werden der grössten Blätter des Buchs der Natur sieben gezehlt/ als nemlich das Element der Erden/ des Wassers/ der Luft/ des Feuers / die Himmels-Feste/ die kleine Welt/ und die Intellectualische Welt/ deren jedem der allerweiseste Schöpffer so wohl die göttliche als natürliche Weisheit mit seinem Finger durch die Hieroglyphische Buchstaben der Geschöpfe hat eingeschrieben/ wie wir mit Gott jetzt besehen werden.

Was demnach das erste Blat des Buchs der Natur anbelangt/ wird solches die Erde benammet; Diese ist das allergrösste/ schwarzste und schwerste Element/ welches mit seiner höchsten Kälte und geheimbten Fixmachung allen natürlichen Körpern die Maass und das verordnete Ziel setzet.

In diesem seyn zu betrachten 1. Dessen gründliche Wissenschaft nach der Substantz/ Grösse / und denen Qualitäten und Wirkungen. 2. Die Erkentnis dessen Hieroglyphischen Buchstaben. 3. Die Wissenschaft dessen Inwohner oder der irdischen Seiffen.

1. Ist derhalben das cuffer Standwesen oder die Substantz dieses Blats schwarz/grob und die schwerste/ auch mit den übrigen Elementen untermischt; dann in demselben wird befunden ein irdisches Wasser/ eine irdische Luft und ein irdisches Feuer / mit welchen die vier Qualitäten/ nemlich Kälte/ Feuchte/ Trüchne und Wärme verbunden werden

werden: Also wird das irdische Wasser durch die Spagyrische Kunst/ die Luft durch die Erz-Gruben/ das Feuer durch den Berg Aetna erwiesen.

Die innere Natur oder Seele der Erden aber ist ganz und gar geistlich/ lebhaft/ die mächtigste und einfachste/ wodurch das Element in seiner Sattungs-artigen Eigenschaft und den ganzen Körper durch vertheilten Wirkung/ unbetweglich und immerwehrend bestehet.

Die Grösse dieses Blats aber erstreckt sich durch vier gar grosse Umbgänge/ nemlich durch Europa/ Asien / Africa und beyde Indien / in deren jeden Puncte und Unterscheidungs-Strichlein verschiedener Landschaften/ Reichen und Provinzen begriffen werden / welche einem reisenden sehr ergötzlich und nützlich seyn durch zu wandern / und genau zu besichtigen.

Die Qualitat dieses Blats ist zweyfach/ die eine die Elementische / die andere die lebhaftte oder geheime; Die Elementische ist die Kälte / welche dieses Orts an statt der Formæ ist/ dadurch die Erde dasselbe ist/ welches sie ist / oder wodurch sie in ihrer angeeigneten Natur bestehet / und so grosses Vermögen geachtet wird/ das nichts drüber: Auch so gar/ das/ wenn sie nach der Beschaffenheit deren inneren/ Geistlichen Tugend in der Natur würden dürffte/ sie alle Geschöpfe in die härtesten Gesteine und Metallen verkehren möchte / weßhalben denn auch die Fürsichung des allerweisesten Gottes sothanes grosses Vermögen mit dem unserm Leib also überzogen und gehemmet hat / damit sie denen andern Elementen in Erzeugung der natürlichen Körper nicht hinderlich sey.

Die zusammen ziehende Kraft der irdischen Kälte ist auch offenkundig zu erweisen und zu mercken an den sehr kalten Schöpffbrunnen und tieffsten Kellern/ an den Metallen/ Gesteinen und zusammen gefrorenen Berg-Arten oder Erzen; Diese in ihrem Element dem Wasser sonst flüssige und feuchte Dinge/ dichtet nachgehends die bloße und einkige Kälte also aufs kräftigste in der Erden zusammen/ welche dennoch ihre lebhaftte Kraft und Wirkung in die übrige Ele-

Elementen auch erstreckt: Dannenhero in dem Wasser / in der Luft / in dem Feuer und in der Himmels-Festen / die Kälte gleichfalls durch eusserliche Würkung verspüret wird / dennoch aber ist ihre Würkel bloß der Erden durch göttliche Verordnung eingepflanket.

Diese Kälte nun vergesellschaftet die lebhaftte oder geheime Qualität/nemlich / die Firmmachung / welche / wie sie durch die Zusammendichtung so wol den Elementen/ als jeden auf denselben bestehenden Dingen in dem Lauff und der Harmonischen Zusammenfließung der ganken Natur das Ziel steckt: Also setzet und ordnet diese verborgene Eigenschaft auch dem Element der Erden selbst / und denen andern / nemlich dem Wasser / der Luft / und dem Feuer / die Maasß und unaufseckliche Gränken/welche der Natur nicht geziehen zu übertreten / damit die Würkung oder Handlung nicht ins unendliche fortgehe.

Eben gleiches Urtheil gilt auch von den natürlichen Körpern / nemlich den Thieren / Erdgewächsen / Erzen und Sternen / welche die vorsichtige Natur ingesampt vermöge dieser lebhaftten Tugend also in ihren Gränken eingedrungen hat; Zum Exempel: Wenn ein Senfforn genommen und in einen fruchtbahren Erdreich geworffen wird / wirds in derselben erslich durch die wässerige Auflösung zerstücket: Drauff hebt der saamlische Geist/ nachdem das Körperlein gebrochen/ durch die feurige Wärme an aufzuspriessen: Nachgehends wird der Stengel durch die luftige Ernährung gefestert / steigt zu seiner rechten Grösse auff / und spreitet sich in der schönen Farbe der Blüte auß/ bis auff den Saamen zu: Welchem endlich die irdische Firmmachung durch angebohrne Zusammendichtung ein beharrliches Endziel setzet / und also der ganken Natur-Würkung / und der Kunst-würckenden Geister lebhaftte Krafft hemmet und stillt.

Wohin auch die Weisheit selbst / scheint gezieht zu haben in ihren Gleichnissen Marc. 4.28. Joh. 12.24. Wo selbst die tugendliche Würkungen der Elementen verdeckter Weise angedeutet werden.

Dieses

Dieses bekräftiget Paracellus Tom. 2. p. 76. Philof. ad Atheniens. also; Was da wächst/ist auß dem Element Feuer/ aber in einer andern Form; Was da fix ist/ ist auß dem Element Terra; Und was nähret / auß dem Element Aëris; Und was da verzehret / auß dem Element Aquæ.

Nun folget die gänckliche oder allgemeine Würkung des Elements der Erden/welche Anfangs in ihrer Kälte und Firmmachung ganz und gar geistlich und einfachest ist/daher es vom Salomone für keine gemeine Wissenschaft der Naturkundigung gerühmet wird / Cap. 17. 17. die Tugenden der Elementen gründlich wissen / unter denen folgende auch jeden Elementen allgemein seyn/nemlich / daß das Element der Erden/als eine mit lebhafter Krafft wohl versehene Aufbehaltung/aller Gewächsen / Kräuter / Stauden/Bäumen/ Thieren und Gewürmen saamlische Gestirne / so ihr in der Schöpfung von Gott zu erst einverleibet/ hege/ zur bestimmten Zeit erwecke und zur Reiffe befördere/ auch endlich denen aufgedienten saamlischen Tugenden wiederumb ihre Schauung abgebe / wie zuvor im 2. Cap. des 1. Theils ist gesagt worden.

Darnach kommen zu dieser eusserlichen Würkung des Elements der Erden nicht allein die Kälte/sondern auch die feurige Wärme/lüfftige Truane/und wässerige Feuchte ingesampt mit hinbey / des Elements und der auß dem Element bestehenden Dingen körperliche Mischung zu bestellen/welche der Dingen Zerstückung und Gebahrung halben in der Natur sonderlich notwendig ist; Daher in der Erden gleichfalls ein irdisches Feuer/irdische Luft / irdisches Wasser / und folglich alle elementische Qualitäten befunden werden: Diese tieff verborgene / und sehr schwere Lehr- und Wissenschaft der Elementen / hat Theophrastus in seinen Schrifften hin und wieder verdeckt und verstreut / doch philosophirt er sehr gelahrt von der Elementen innern/ geistlichen und unsichtigen Natur oder einfachsten Krafft: Wesen im 2. Buch ad Atheniens. Text. 3. also: Alles was heiß ist/ist ein Element des Feuers; Das kalt / ein Element der Erden; Das nasse ein Element des Wassers; Das Truane/

Eruckne/ein Element der Lüfften: Und der höchste Verstand der Elementen ist/das sie eine einige Natur haben/ohne Befleckung des Zusakes mit Feuer und Kalte / Truckne oder Hitze.

Erden welches die Analogie der Schöpfung selbst scheint zu bekräftigen/ in dem Gott der Schöpffer aller Dinge in seinem Wesen ein einfacher Geist ist / hat er dieser Ursach halben auch der Elementen / Tugenden und lebhaftte Kräfften als der Natur Quellbrunnen und Gebähr-Mutter/ geistlich und höchst einfach erschaffen/mit einer Menge der Astralischen Saamen / durch dieses allergütigsten Gottes unerschöpflichen Segen/angefüllet.

Virgilius, der vornchmister unter den Lateinischen Poeten/ein wunderfamer Philosophus, welcher aus Magischer Impression des Himmels geschrieben / gleich als auch der grosse Homerus, hat hiervon einen Kunstgelahrten Ort in seinem 6. Bahren-Gespräch/darin er viele Geheimnisse der natürlichen Magie berühret/wann er also spricht:

Namque canebat, uti magnum per inane coacta  
Semina Terrarumque, animæque marisque fuissent,  
Et liquidi simul Ignis, ut his exordia primis  
Omnia, & Ipse tener Mundi concreverit Orbis.

Das ist/

Dann er sang/ wie damahls durch dieses grosse Meer Die Saamen von der Erd/der Seelen und dem Meer Zusamt des hellen Feuers/zu hauff getrieben waren/ Das aller Anfang gar auf diesen ersten geh / Und selbst der zarte Kreis der Welt darauf besteh.

Von der euffern Vermischung und Würckung der Elementen redet Paracellus ferner also am angezogenen Ort: Darumb so werden sie also Element geheissen / dann sie sind allein in einer einigen Natur/und nicht zweyfach; Aber ihre Erklärung in alle Geschöpf soll erkannt werden/wie ein Element mit der Substantz, und mit dem Corpus sich enthalte und wie es allda arbeits.

Dieses

Dieses wird deutlicher vorgestellet Tom. 1. Tract. 2. de Pellilit. p. 345. B. also auch: Terra per se, Terra aëris, Terra Ignis, und Terra Aquæ; Dieser Verstand/ weil er Cabalistisch ist / und auch etwas schwer mag düncken/ wisset also zu unterscheiden. Es ist nur einerley Feuer / es hat aber und verbringet seine Macht und Operation in allen vier Elementen/ als im Firmament/ im Luft / Wasser und Erden: Also ist auch nur einerley Luft/aber er verbringet seine Operation im Firmament/ Luft und Wasser / und also in der Erden; Also ist auch einerley Wasser; Aber wie mit den obern zweyen verstanden und gehört / also auch mit den untern / Wasser und Erden/ zu wissen ist.

Der grosse Magus und fürtrefflicher Spagyris Basilisus Valentinus beschreibet diese Heimlichkeiten der Elementen mit diesen klaren Worten im achten Schlüssel des Philosophischen Steins; Der Kunst-Liebende soll dieses berichtet seyn / und auf überflüssigem satten Grunde wissen / das in jedem Element die andern drey verborgen liegen; Dann Luft hat Feuer / Wasser und Erde in sich / welches wol ungläublich mag erachtet werden/ so ist es doch die Wahrheit: Also hat Feuer / Luft/Wasser und Erden in sich: Erden hat Wasser/Luft und Feuer in sich/ sonst könnte sie nichts gebähren: Und Wasser hat Erden / Luft und Feuer in sich / sonst könnte auch nichts folgen in ihrer Gebährung / unangesehen das wol ein jedes Element für sich ist (dem innern Kraft-Wesen oder der Seelen nach) so sind sie doch vermischet/ (nemlich der eufferen Würckung und körperlichen Substantz nach) diß wird durch die Destillation in der Scheidung der Elementen alles gefunden.

Diese Krafft oder Macht des Elements der Erden und der Astralischen Saamen bringet nach erster Schöpfung zu thnen entweder vor die Saat-oder der Luftpflanzung bestimmten Zeiten durch Harmonische Würckung allerley Metten Thier und Gewächs ans Licht herfür; Seyn demnach die Gestalt-nüssen aller Thier und Erd-Gewächsen dieses grossen Blats geheimte oder Hieroglyphische Buchstaben/ welche / wann sie nach Magischen Verstande/ oder wahrer Inkuenz zusam-

men



men gelesen/alle Heimlichkeiten der Natur/ wie im dritten und vierten Theil soll gelehrt werden/ durch ihre Bezeichnungen uns eröffnen.

Es kommen uns aber dieser Buchstaben in jedwedem Umkreiß oder Landschaft dieses Blats/ neue/ wunderfame und fast unzählbare vor; denn man siehet ander Thier / so woll von zahmen als wilden/ in Europa/ andere in Asien/ Africa und Indien; Es wachsen ander Kräuter/ Stauden/ Bäume in Italien/ Spanien/ Indien/ Frankreich/ &c. als in unserm Teutschland/ und also auch im Gegentheil hiniwiederumb; O! wie wahrhaftig glücklich ist ein Philosophus/ der da verstehet und weiß der Thieren und Erdgewächsen verborgene Wissenschaft und Heimlichkeiten durch die natürlich angebohrnen Zeichnungen auszuspiiren! denselben ruffe ich warlich reicher aus als Croesus.

Lezlich muß alhier auch hinbey gefügt werden die verborgene Philosophie von den Inwohnern der Elementen oder denen Natur-Geistern/ welche die unaussprechliche Weisheit und Allmacht Gottes zu Besizer und Hüter der Schätze und heimlichsten Wissenschaften/ über allen menschlichen Verstand-Begriff/ in ihrem angeeigneten Chaos wunderfamer weise verordnet hat; Hieher gehet der Ort des Basilii Valentini/ welcher im Triumphwagen des Antimonii also lauret; Es sind aber zwar unterschiedene Geister sichtbar/ mit Verstand und geistlicher Vernunft begabt/ doch wann sie wollen unbegreiflich/ und nicht leibhaftig wie die natürlichen Menschen/ als sonderlich die in den Elementen sich enthalten/ als da sind Feuer-Geister/ Lichter und andere scheinende formliche Vorstellungen und Erscheinungen/ so in den Lüfften wohnen/ auch sich/ als Luft-Geister darinnen enthalten; In den Wassern wohnen Wasser-Geister/ und in der Erden auch sonderliche Erd-Geister/ welches sind die Erd-Männlein/ wie man sie nennet/ und sonderlich in reichen Erz- und Fund-Gruben der Bergwerck sich erzeigen und beweißlich machen.

Diese Geister nun haben Sinne und Verstand/ wissen Kunste/ und können sich verwandeln in ihre Gestalt; die lasse

lasse ich bleiben/ bis zur Zeit ihres Urtheils: Ob der Sencken gesprochen allbereit/ oder nicht/ über sie/ stelle ich der hohen Majestät anheim/ die da alles weiß.

Von den Heyden sind sothane Inwohner der Elementen vor Eortter gehalten worden/ von wegen deren wunderfahren Erscheinung/ herrliche Thaten/ und scharffsinnigen Gabe der Licht-Kunst/ welche sie auch in Nöthen antreffen/ aber unbillig und gottlos; Daher auch die Anruffungen der Poeten ihren Ursprung nahmen/ welchen unsere Versmacher noch heutiges Tages gottloser Weise nachahmen: Diese Elementische Geister aber werden durch des Himmels Inpression in ihren eigenen Elementen erzeugt/ welches der Poet Hesiodus gleichfalls einiger massen verstanden zu haben bemerckt wird in seiner Götter-Geurt/ da er zugleich von der Ansprach der neun Musen, und dem ihm von selbigen geschendkten Lorbeer-Zweig Kunst-gelehrt singet/ ob schon daselbst das Gute mit Bösen vermischt ist/ weshalb der Scharffsinnigkeit eines wohl unterscheidenden Verstands dabey von nöthen.

In dem Element der Erden gehen umb/ gleichsam als in ihrem eigenen Lande oder Chaos wohnend/ die irdischen Geister/ daselbst sie auch dem gemeinen Mann zum Theil bekandt/ als die Gnomon, Pygmæen, Erd-Zwerge/ Erz- und Berg-Männlein welche den Berg-Knappen ein Zeichen des künftigen Bergfallsgeben öftters durch einen Schall oder Laut/ auch zuweilen eine von ihnen gemachte Münze selbigen darreichen/ daß sie wieder wegziehen mögen/ wanns noch der Zeit nicht ist die Schätze der Natur zu entdecken.

Solche Geister haben deßhalb der Beschaffenheit ihres Elements gute Kunde/ wissen dessen Heimlichkeiten/ und heben als Hüter den Reichthum der Erz- oder Fund-Gruben und die verborgene Schätze der Natur denen Würdigen auff.

Von diesen Wundern der Natur mag man dem Theophrastum weiter lesen im Buch von den Nymphen/ Sylphen, Pygmæen und Salamandern &c. In welchem das 1. Capit. unter andern also anhebt; So wisset/ daß dieses Buchs

Buchs Inhalt ist / zu beschreiben die vier Geschlechter der Geist-Menschen / als nemlich / von den Wasser-Leuten / von den Berg-Leuten / von den Feuer-Leuten und Wind-Leuten : Woselbst der Paracelsus schnurgleich überein kommt mit dem Bahljo Valentino in Beschreibung der Elementalischen Inwohner oder Geist-Menschen.

Und so viel von dem ersten größten Blat der grossen Welt/nemlich dem Element der Erden.

## Vom 2. Blat der grossen Welt dem Element des Wassers.

**W**as andere Blat des Buchs der Natur wird Wasser genandt / welches ein durchscheinig / weisglantzend und flüssiges Element ist / das durch seine angebohrne Feuchte und geheime Auflösung die natürlichen Körper kräftiglich auflöset.

Allhier entgegenet uns abermahls zuerst die eufferer durchscheinige und flüssige oder güßige Substantz des Wassers / welche gleichfalls auß den übrigen Elementen / nemlich auß Erden / Luft und Feuer / der wässerigen Natur und Proportion nach / vermischt befunden wird.

Das Erd im Wasser sey wird auch erweislich durch ein mit Wasser angefülltes Glas / da gemeiniglich nach langer und beharrender Zeit sich etwas irdisches auff den Boden zu setzen pfleget ; Die Luft wird entdeckt durch die stete Bewegung des Meers / ohne der sonst das Wasser faul werden und alle Fische in demselben ersticken würden : Das Feuer im Wasser verräth sich durch das sieden-heisse Bad-Wasser / und die auß dem Meer / herfürbrechenden Flammen / wie sich dan auch die übrigen Qualitäten / nemlich die Kälte in den tiefften Ziehbrunnen bey Sommers-Zeit / und die Trukne durch die Steine / Metallen und dem Crystall-Eis in diesem Element erweisen.

Das innere Kraft-Wesen des Wassers aber ist ganz geistlich

geistlich / höchst einfach und mächtig ; dardurch diß Element in seiner Wehrung unberrückt / und stets daurend bestehet / auff gleiche Weise / als die übrigen andere.

Die Grösse dieses grossen Welt-Blats übertrifft das Blat der Erden beydes an Breite und Durchsichtigkeit / zumahlen es den ganzen Erdkreis allenthalben umgiebt und kräftigst auffenthält / ob es gleich eine flüssige und sehr weiche Materie ist / vertheilt sich in die größten Meere / nemlich in das Indianische / Hyrcanische oder Caspische / welches durch Asien fließt / und das Mittelländische / welches Asia / Africa und Europa unterscheidet / welche sämptlich unter dem Nahmen des grossen Welt-Meers enthalten werden.

In heiliger Schrift werden vor andern Flüssen gerühmet der Ganges in Indien / Nilus in Egypten / Tygris in Assyrien / Euphrates in Syrien / welche warlich auff eine wunderfame Weise ihren Ursprung auß dem Paradies führen.

Weiters können die Land-Taffeln hierüber zu Rath gezogen werden / die auch hieher gehören / die Blätter der Erden und des Wassers mit dem Gemüthe zu betrachten.

Nun folget die zweyfache Qualität des Elements des Wassers / deren eine die Elementalische / die andere die Lebhaftte oder geheime ist ; Die Elementalische ist die Feuchtigkeit / durch welche das Wasser in lebhafter Kraft / seiner angeeigneten Natur nach / bestehet / von wegen der innerlichen Subtilität dessen unsichtigen Geistes / also daß es die härtesten Steine / dichtesten Metallen / stärckste Diamanten auflösen und zu einen wässerigen Saft verkehren könnte / wann der allerweisester Schöpffer solche grosse Macht seiner Wirkung nicht mit der Substantz des euffern Leibs gleicher Weise bekleidet hatte / auff daß sie über das vorgeschriebene Ziel der Natur sich nicht erstrecke.

Ist verhalten einzig die Feuchtigkeit die vorherrschende Qualität oder Gattungs-artiae Eigenschaft in dem Element des Wassers. Dann das Wasser an und vor sich selbst allezeit und überall neket / wie einen jeden kund und offenbar ist / ob es gleich eufferlich denen andern Qualitäten der Kälte / Trukne / Wärme mit einverwaltet befunden wird :

Innerlich aber höchst einfach / geistlich und den körperlichen Augen unsichtbar sey. Über dem führet diese elementarische Feuchtigkeit des Wassers eine tugendliche und höchstmächtige Auflösung bey sich / deren mitberlauffende Wirkungen seyn die Veränderung und endlich die Zerstörung der natürlichen Körper in der Zusammenfließung / Umblaufung und täglichen Widerkehr / der ganzen Natur aller Dinge dem Grundsatz der Naturkündiger nach; Die Zerstörung eines Dinges / ist die Erzeugung des andern; Welcher Spruch dem Vermögen nach fürnemlich in gegenwärtigem Element Platz hat.

Diese wässerige Kraft der Auflösung ist den gesäuerten Elementen allgemein / zumahlen vorgemeldte Auflösung sampt der Veränderung und Zerstörung eben so wohl in Feuer / Luft und Erden / als im Wasser befunden wird; Daher wird täglich an den Sternen / Winden / Regen / Nebel / Thau / Thieren / Erdgewächsen und Erzen die größte Macht der wässerigen Auflösung; durch die Feuchtigkeit ersehen: Ihre Wurzel oder eigener Sitz gleichsam ist ihr aber allein im Element des Wassers verordnet.

Dieser Auflösungskundbares Beispiel im Buche der Natur ist die Trauffe / da die fallenden Tropffen auf anerschaffener innerlicher und geistlicher Kraft / nicht aber durch öftters fallen (wie der gemeine Mann zwar wehnet) den härtesten Felsen-Stein auflösen / und in einen feuchten / ihnen der Art nach ähnlichen und sich vergleichenden / Saft verkehren / gleich also werden auch die in den Flüssigkeiten hin verworfene Todten-Masse von Stund an mit Feuchtigkeit befüllt / aufgelöst und endlich ganz und gar zerstört.

Stärket derhalben die Wirkung des Elements des Wassers anfänglich seine eigene Substantz durch das anfeuchten ganz und gar an / sampt allen und jeden auf ihm bestehenden Dingen; Darnach erstreckt sich auch die wässerige Feuchtigkeit auff und in die anderen Elementen / der Erden / der Luft und dem Feuer / darauf nachgehends die Drümen und Bachlein / der Thau und Regen / in dem die Gestirne mit darzu würffen / entspringen; Endlich ist auch die Wir-

Wirkung der Feuchtigkeit mit der geheimen Auflösung und Zerstörung nicht allein an den Elementen / sondern auch an allen natürlichen Körpern der Sternen / Thieren / Erdgewächsen / und Erzen alltäglich offenbar zu ersehen / wie vorhin gnugsam und überflüssig erkläret worden.

Gleichfalls ist dieses Elements des Wassers allgemeine Eigenschaft und verborgene Wirkung / die Altralischen Saamen der Vögel / Fische und Erzen / auff gewisse Zeiten durch Zusießung der Natur zu hegen / und in dem es sie zur Reifung erweckt / auff die Schaubühne dieser Welt hervor zu bringen; Durch das wässerige Feuer / die wässerige Erden / und die wässerige Luft die Erzeugung zu befördern / nach dem die Körper auf denen dreyen ersten angenommen worden: Und letztlich denen aufgedienten Saamen wiederum die Behaltmiß abzugeben / als vorhin im 1. Theil am 2. Capit. dieser Gemmae gesagt worden.

Die Erkantniß der Buchstaben in diesem weitläufigstem Buche oder vielmehr Blate der Natur erhellet bereits an und vor sich selbst / wann sie nur alltäglich fleißig und bedachtsamst angeschauet und dem Gedächtniße eingeschrieben werden / als da seyn alle Geschlechter der Vögel / der Adler / der Krannich / der Schwan / der Storch / der Rab / die Taube / der Habicht / der Hahn / die Wachtel / das Repphuhn / die Lerche / die Fink / die Nachtigall / die Schwalbe zc. Welche sampt und anders im Blat der Luft / den Bezeichnungen nach / genauer können betrachtet werden; Ferner sind dieses Blats Hieroglyphische Buchstaben die Fische: Der Wallfisch / der Lachs / die Forell / der Stöhr / der Hecht / der Raupff / der Aal / die Schleyhe / der Barsch / der Gründling / die Quappe zc. Es sind die See-Thier und Meer-Wunder: Das Meerschwein / der Seehund / der Seewolff / das See-pferd / die Purpurschnecke / die Perlen erzeugende Muschel / die Sprenen / die Meer-Fungfräulein zc. Es sind die Edelgestein: Die Perle / der Jaspis / der Sapphier / der Carbunkel / der Rubin / der Smaragd / der Crystall / der Demant / der Amethyst / der Hiacynth / der Magnetstein / der Marmel / und alle gemeine Steine. Es sind die Metalle; Das Gold / Silber /

Silber / Kupffer / Zinn / Eisen / Bley / Quecksilber. Es sind die Berg-Arten oder Erze; Deren vornehmste man erachtet das Spießglas / den Vitriol, den Schwefel / das Rattenpulver &c. Es sind die Salzen: Das gemeine / der Salmiac, das Steinsalz / der Salpeter &c. Dann unser Vortatz nicht ist / die Buchstaben / so wohl dieses Blats als auch der andern / alle her zu zehlen / besonders ich weise nur mit dem Finger an das Buch der Natur selbst zu durchgrübeln / darauß man / wenn es recht verstanden / hernacher / so es vonnöthen / die größten Bücher zusammen schreiben kan.

Dieses Blats Buchstaben nun täglich anschauen / genau erkennen / und durch embßige Betrachtung im lebendigen Buche der Natur denen Taffeln des Gedächtnisses einschreiben / beschenkt den Magum oder scharffsinnigen Nachforscher der Natur mit mehrer natürlichen Wissenschaft / wider alle papierne Bücher der Naturkundiger mit ihren vielfältigen Beschreibungen vermögen werden zu leisten; Also weiß auch der Kräuter-Mann des Sterngeistes die Bezeichnungen der Thiere / Erd-Gewächsen und Erzen / durch die Größe / Proportion, Farben / Geruch und verschiedenen Geschmack aufgedruckt / anstehends weit besser aufzuzeden und dem Leben nach abzumahlen / weder die allergrößen und doch gemeinlich noch dazu unvollkommene Commenten der paplernen Kräuter-Bücher: Nur eines soll allhier angemerket werden / nemlich / daß das Gemüth gesund und rein sey von denen unruhigen Gemüths-Bewegungen / der Zornsucht / der Traurigkeit / der Furcht / des Schreckens / des Hasses / des Meides / der unsinnigen Liebe / und allzugroßer Fröhligkeit / von denen eitelen Sorgen dieser Welt / denn auch von den eigenen närrischen und verkehrten Einbildungen.

Diese Ruhfsamkeit des Gemüths demnach zu erhalten / ist dem Mago eines sehr anunnthigen abgesonderten Orts von nöthen; Daher schreibt man / daß der Apollo mit den Musen auff dem Berge Parnasso und in lieblich grünen Wäldern wohne: Wie denn auch erzehlet wird / daß der sehr weiße König Zoroaster zwanzig Jahr in der Einside soll gelehret

gelehret haben / bloß umb der Weißheit sich zu befeissen. Und was bedarffs vieler Worte? Der blühende Libanus ist in der Wüsten.

Die Einwohner des Elements des Wassers werden vom Theophrasto Undenen / vom Basilio Valentino Wasser-Geister / von den Poeten Nymphen / Najaden, Egle, Arethusa, Hesperthusa, Hesperiden (welche die Hüterinnen des Gold-tragenden Gartens) benammet / denen allen der Neptunus im Meer als ein Regent vorzustehen gesagt wird; Allhier ziehe man her die Geschichte von dem Königlichen Hoff des Neptuns, und dem Mann / einem Einwohner des Wasser-Elements / welcher / vor nicht so gar vielen Jahren / von den Dänischen Abgesandten ist im Meer gefangen worden / deren Wunder-Sache Merian in seinem Theatro Europeo Erwöhung thut.

Diese Heimlichkeiten der Elementen scheint der Marco einiger massen entdeckt zu haben am Ende des vierdten Buchs vom Akerbau / woselbst er die Erfindung des Königs Aristai anfügt / dadurch die Wieder-Ersekung der Bienen wird gelehrt; Dann er erzehlt / wie der Aristaeus zum Fluß hingetretten sey / seine Mutter die Cyrene, welche eine Nymphe war / Rath zu fragen über der erlittenen häußlichen Niederlage; Derhalben befehlet die Mutter / nachdem sie seine Wehllage gehört / ihn in ihr feuchtes Reich zu führen / und / nachdem er mit ihrem Beyrath außgerüstet / fertigt sie ihn zu den Protheum ab / der eines jeden Geschicks wissend war / welcher / nachdem er gebunden und folglich überwunden worden / auch die wahre Ursache des Absterbens der Bienen eröffnet / und mischet Protheus zugleich die höchstverborgenste Lehre von den Everen oder Geistern der Verstorbenen mit darunter ein / durch die Abfahrt des Orphei zur Hölle / wirfft sich darauß selbst / als dieses geschehen / mit einem gehlingen Sprung wiederumb im Fluß: Nachgehends lehret die Cyrene ihrem Sohn die geheime Wieder-Ersekung der Bienen ferner und weitläufftiger auß.

Gleicher Gestalt erläutert Tyberius der älterer See-Mann / im achten Buch vom Aeneas diese geheime Philosophi-

phie, indem er dem Anea im Schlaf erscheint/welcher/nach dem er den Ort der Stadt durch gewisse Zeichen angetwie-  
fen / verkündiget er den glücklichen Aufgang des Krieges /  
und theilet ihm über dem den Rath mit / wie er nemlich sei-  
ne Waffen und Macht mit des Königs Evandri Völkern  
conjungiren sollte.

Also zeigen auch die See-Nymphen im zehenden  
Buch daselbst/indem sie dem Aneax der im Schiff das Steu-  
er führte bey tieffer Nacht auff dem Meer entgegen lauffen/  
des abwesenden Alcanii gefähelichen Zustand an / offenbah-  
ren zugleich der Feinde Unterwindungen/mahnen den Ane-  
am zum Treffen an / und machen ihn auch durch gewisse  
Hoffnung des Sieges beherzt.

Drauff erhellet / daß die Elementalschen Geister der  
Heimlichkeiten der Natur höchst erfahren seyn / als wohl  
auch des Geschicks oder Begeanusses der Menschen und der  
Anschläge der Feinde/welche sie/ auff Gottes Zulassung öf-  
ters zu befördern oder zu verkehren wissen.

Und so viel auch von dem andern Blat des Natur-  
Buchs/nun folget das dritte

## Vom 3. Blat der grossen Welt dem Element der Luft.

**D**as dritte Blat des Natur-Buchs ist die Luft/ein  
sehr grosses / dünnes / auch zugleich höchst-zartes  
und heilsames Element / welches durch seine aner-  
schaffene Trockenheit und geheime Ernährung  
vermögend ist die natürlichen Körper aufzutrocknen und zu  
ernähren; Ob nun zwar dieses grossen Welt-Blats Sub-  
stanz sehr dünne und zart ist / werden dennoch eusserlich die  
übrigen Elementen/nemlich Erde/Wasser/ Feuer/ gleichfalls  
in diesem verborgen und mit eingemenget/der lufftigen Na-  
tur und Proportion nach / befunden / welches in der Natur-  
Wiß-

Wirkung erwiesen wird durch die Aufgeburchen und Auf-  
würffe der Luft/durch den Meelthau / der irrdische Wärm-  
lein erziehet / durch die wässerigen Tröpflein des Thaues/  
die sehr gelinden feurigen Blitzen ohne Knall / und das zu-  
weilen sanfste donnern bey hellem Himmel : Daher ist auch  
die Luft gar offters sehr kalt/feucht / trucken und hitzig/ wel-  
che elementalische Qualitäten die eusserliche Vermischung  
der Luft mehr als zu viel darthun und erweisen.

Was aber das innere Krafft-Wesen / oder vielmehr  
die Seele selbst der Luft anbelanget/ist dieselbe gar geistlich/  
sehr einfach / mächtig und den leiblichen Augen unsichtbar/  
dardurch dieses Element auch / ausser der anderen Vermi-  
schung/in seiner Krafft-wesentlichen Eigenschaft lebendig /  
standhaft und innumertwehrend besteht.

Dies übergrosse Blat des Natur-Buchs übertrifft  
beydes die Erd und das Wasser weit in seinem Begriffe;  
Und über dem komit auch annoch die sehr dünne Zartheit der  
Luft hierzu/so alle Elementen und Körper durchdringet/wel-  
che niemand/wie das Wasser/mit der Hand schöpfen noch  
greiffen kan / wann nicht künstliche Instrumenten dabeneben  
gebraucht werden.

Es ist gleichsam ein geistlicher an ein ander hängen-  
der Körper im Ansehen gegen der Erden und dem Wasser/  
vermittelst dem wundersame Magnetiche Curen der Krank-  
heiten verrichtet werden; Es nimt in ihm selbst auff und ein  
alle Wörter und Reden der Menschen/welche auch nur heim-  
lich durch den Hauch des Mundes herfürgebracht worden/  
die es hernachmahls durch die längsten Röhren den aufge-  
reimten und auffmerksamamen Ohren wiedergeben kan : Be-  
siehe den Paracellum im 2. Theil p. 378. In probat: Artis  
Magicoz.

Die Luft wird getheilet in die unterste/ mittelste und  
oberste Gegend/ deren jede sonderbare Eigenschaften und  
Wirkungen hat; Nach den Haupt-Vertern der Winde  
und der Sonnen Lauff wird sie abgetheilet in den Aufgang/  
Morgen oder Osten/welches der Sitz der natürlichen Weis-  
heit; In den Abend/ Niedergang oder Westen/welches der

Sitz der Tugend der Tapfferkeit; In den Mittag oder Süden/welches der Sitz der Ehr und Würden; In die Mitternacht oder Norden/welches der Sitz der Arbeit und Kunstgefliffenen Geschicklichkeit. von den Magis geachtet wird: Hieher gehört demnach das geheime Welt-Siegel des Pythagoræ, wessen Theophrastus im ersten Theil Magiaz Veterum, in dem 34. Aphorismo gedencket.

Die Quaitat der Luft ist gleichfals zweyfach/ eine die Elementalische/die andere die lebhaftte oder geheime: Die Elementalische / welche Anfangs von Gott höchst einfach erschaffen worden/ist von so grosser Krafft / daß sie im Augenblick/wenn sie geistlich wirken solte / das ganze Welt- Meer sambt allen Flüssen durch austrucken verschlingen würde: Damit aber diese mächtigste Truackne der Luft den übrigen Elementen / und denen aus denselben bestehenden Dingen nicht hinderlich oder schädlich sey/hat der allerweise- ster Schöpffer dieser Ursachen halber die geistliche Krafft der Luft/ob sie gleich zart von Substanz / auch mit gebührender Vermischung gemäßiget/gleich als bey den anderen.

Dreitet sich derhalben die wirkliche lufttuge austru- ckende Krafft selbst durch alle Elemente und natürliche Körper aus/ die benötigte vierfache Harmonie der Qualita- ten in denen Astralischen Saamen einzuführen; Also ent- deckt sich der Truackne Wirkung im Wasser durch die Kälte/ die Erde/Metallen/Steine / im Erdreich durch die Erdge- wächse/im Himmel durch die windlichen ausdürrenden Sternen/ in der Luft aber euffert sie sich jedoch fürnemlich/ welches die gar truackne Luft durch die lufttugen Winde öf- fters erweist/welche den Regen auffhalten und die Wolcken zertreiben: So wird auch zuweilen das Erdreich/wann es von häufiger Überschwemmung der Plazregen durchneket/ durch die bloffe Natur der Luft schnell ausgetruacket/da son- sten der Himmel allenthalben mit Wolcken überzogen gese- hen wird.

Und ob gleich der Himmel hell und heiter/rühret doch die Auftrücknung der Erden nicht ursprünglich von der Sonnen Hitze her/ sondern entspringet von der Luft / von welcher

welcher sie der Sonnen mitgetheilet worden; Denn es un- terstehet sich die Luft/ ihrer Natur/Eigenschaft und natür- lich angebohrnen Anneiglichkeit nach/ alle Dinge in die luft- tuge Art durch dünnmachen und austrucken wieder zurück zu bringen/ gleich wie das Wasser/ die in ihm geworfene Materie oder Aepffel/durch das durchnecken in einem wasser- rigen Saft zu verkehren sich bemühet.

Die andere und lebhaftte oder geheime Qualitæ der Luft/ ist die so woll den Elementen als denen drauff entste- henden Dingen nothwendige und sehr heilsame Ernehrung; derhalben schiebet sie sich selbst auch durch die allerzärtste lufttuge Wirkung bey allen Körpern der Thieren und Erdge- wächsen/ Erden/ Sternen/ und denen übrigen Elementen zugleich mit ein: Dann außser der Ernehrung der Luft wurden die Thier auff der Erden/und die Fische im Meer er- sticken/die Erdgewächse verdorren / und wider die Erde zur Reiffe / noch die Sterne zu ihren Erziehungen glücklich ge- langen können. Also schöpfen auch selbst die Elementen/ die Erde/das Wasser/das Feuer und die Himmels-Feste ih- re Nahrung aus der Luft/ ja/ was noch mehr ist/ der Mensch könte gar kein Augenblick außser der Luft Beyhülffe und Er- nehrung leben/zumahlen er aus der Luft den Anfang des Le- bens bekommen hat. Sap. 7. 3. Dannhero der Hoch- Edle Sendivogius die kostbare Natur und Ernehrung der Luft denen Natur-Erforschern im Beschlus seiner zwölf Tractaten mit diesen Worten rühmlich empfehlet; Der aus der Erden erschaffene Mensch lebet aus der Luft: denn es ist in der Luft eine verborgene Speise des Lebens/welchen wir zu Nachts Thau/bey Tage ein dünn- und zartgemach- tes Wasser nennen/ wessen unsichtbarer Geist/ wann er zu- sammen gefroren/ besser ist/ als der ganze Erdboden.

Derhalben bringen auch die an gesunder Luft gelege- ne Dexter vor denen anderen heilsame und Arzneyische Kräuter hervor; Daher sagt man/daß der Hippocrates selbst seine Kräuter auff den höheren Bergen eingesamlet habe: So trägt auch zu des Menschen Gesundheit die reine nicht Morastichte oder stumpfsichte Luft sehr viel bey/ gleich auch die

## 44 II. Theil Vom 3. Blat der grossen Welt

die Merkte in ihren Lehr-Berichten mehr als gnugsam anbauen.

Zu die Hieroglyphischen Buchstaben dieses Blats können hieher angenommen werden/ die in Lüfften lebende Vögel allerley Geschlechts/ ob sie gleich aus dem Abgrund des Wassers ihren Ursprung herführen/ welche nach den Eindrückungen der Planeten und sonderlichen Zeichnungen vertheilet werden in Solarische/ Jovialishe/ Mercurialishe/ Venetische/ Martialishe/ Saturninische und Lunarische Vogel/ als da sind/ der Adler/ der Storch/ die Nachtigal/ der Schwan/ der Geper/ der Uhu/ die Gans &c. ; Diesen können hinzugehan werden die gelindere in der Luft entstehende Dinge oder Meteoron. nemlich die Blitzen ohne Donner-Knall bey öftters hellen Himmel. Die sanfften und gesunden Regen; die Winde so das Erdreich über die masse aufrücken; die sanffte und kühlende zur Erdzeit in der höchsten Hitze außs Lieblichst wehende/ und also die Menschen bey ihrer Arbeit mit höchstangenehmer Luft erquickende Windlein; der auß der Morgenröhte oder denen verborgenen Gestirnen der Luft erbohrne kühle Thau; das Manna/ der Reiff/ die Nebel &c. Welche Früchte dem Gestirn und der Wirkung dieses Elements müssen zugeschrieben werden.

Ferner gehören hieher die wundersame Abbildungen/ so in der Luft von dem göttlichen Geschick gestaltet worden/ die grossen Veränderungen in der Kirchen oder dem gemeinen Wesen der blinden Welt zuvor zu deuten/ welcherley sind die Comet- Sterne/ die Höffe umb den Mond/ ein ungewöhnlicher Regen-Bogen/ drey Sonnen/ die feurigen und blutigen Oeffnungen des Himmels/ Kriegs-Heer die hefftig zusammen treffen/ ein kämpffender Löw und Adler/ schiessende/ zuweilen auch neue Sterne/ Geräusch der Waffen/ die graufamen Vordeutungen der Saturninischen Vögel/ welche vornehmlich zur Pest-Zeit niemahls sonder Gefahr und drauff erfolgten Unglück von den sichern Menschen gehört werden; Über dem werden alle Thiere/ Erd-Gewächse/ Bäume/ Stauden/ Kräuter/ Erze/ die Magnesia/ der Vitriol/ die Salzen/ Metallen/ Edelgesteine; Ingleichen die Stiche

sche und Vögel eben so woll in der Luft gefunden/ aber geistlicher Weise denen lufftigen Kraftwesen/ säemlichen Gestirnen und der Tugenden Vernögens-Kräften nach / gleich als wie sie alle auff der unteren Erd-Kugel leiblich und sichtbar gesehen werden: Dieß bekräftiget Paracelsus Tom. I. Paragran: 2. Tract. I. pag. 236. B. Nicht allein ist Melissen im Garten/ sondern im Luft/ sondern auch im Himmel.

Wann demnach zur Frühlings-Zeit die lufftigen Gestirne auffsteigen und erhöhet werden / alsdenn werden in den Frühstunden deren wohlriechende und sehr liebliche Entbindungen empfunden/ also daß die ganze Luft von Tugendkräftigen Ausdämpffungen und dem allerlieblichsten Geruch gleichsam durchdrungen und angefüllet ist: Wann aber die Antimonialische/ Arsenicalische/ Mercurialishe und Schwefelichte Auflösungen zur Herbstzeit durch die stinkenden Nebel die Luft angestreckt haben und besetzt / dann pflegen auch gemeinlich die Land-Seuchen / Stiel-Flüsse/ giftige Fieber und Pest die menschlichen Leiber in vielen Orten und Ländern anzugreifen und zu beschädigen.

Die Inwohner des Luft-Elements werden vom Paracelso Volter-Geister/ Sylvanen und Wind-Leute/ vom Basilio Luft-Geister / von den alten Poeten Oreaden genant/ zumahlen sie in den bergichten und einsamen Orten anwilligsten zu wohnen sich erfreuen: Der gemeine Mann pflegt diese lufftige Geister die Kobolt oder Schrötlein zu heissen: Sie betwohnen demnach die ganze Luft / als eine von dem allmächtigen Schöpffer ihnen bestimmbte Gegend / deren Gränzen sie außser Gottes Einwilligung sonst nie überschreiten/ es sey dann / daß aus sonderbahrem Geschick dieser Geister Offenbarung geschehe.

Ob nun zwar die bösen Geister auch in der Luft/ fürnemlich zum Schaden und Verderb der gottlosen Menschen/ zu herrschen von heilliger Schrift gesagt werden: Leben dennoch diese Elementalische Geister in der Luft/ als in ihrem angeeignetem Chao, nicht zum Verderben/ sondern vielmehr die wundersame Werke des Schöpfers zu bezeugen: Sie verstehen ausführlich die Heimlichkeiten ihres Elements/ heissen

helfen öftters in bevorstehenden Fällen und Gefährlichkeiten mit Rath/ setzen dem Menschen in der Still Zeichen vor als Fürsichungs-Mähler und Verwarnungen dem Unglück zu entweichen/ wenn die Thierischen Menschen nur nicht so gar stumpfes Verstandes wären / daß sie dieselbe entweder nur wenig und oben hin/ oder woll gar ganz nichts nicht beobachteten ! Gleichwie solches die wunderbare Geschichte der Melusine bezeuget. Demnach werden bey allen Elementarischen Geistern verschiedene Arten der Aempter oder Bedienungen in jeden Wissenschaften/ so woll von Handwerken als Freyen Künsten gefunden ; Daselbst sind Gelahrte und Ungelahrte/ Künstler und Aerzte/ Gewaltige und Unterthänige ; Dann alle Geschöpfe gehen in sehr schöner Ordnung/ nach des allerweisesten Schöpfers tiefen Weisheit/ deren keine Zahl ist/ reinher.

Bekwegen wohl anzumercken ist / daß nemlich die beste Regierungs-Art in jedem Element sey/ darinnen sie die gemeine Gesellschaft inniglich ehren und halten/ auch ihrer Regenten Befehl auff den Wind in acht zu nehmen/ und deren hohe Befehlhaber achtsamer zu beehren gesagt werden/ weder der Menschen haltsartige Bosheit ihre von Gott vorgesetzte Obrigkeiten : Daher so woll bey den Griechischen als Lateinischen Poeten die Nahmen der Luft-Geister hin und wieder vorkommen/ welche nemlich Apollo oder Phoebus mit seinen Musen, Pallas, Diana, Minerva, Aolus der Winde Präsident, &c. benahmt werden.

Diese Geister pflegen den Gelahrten ihre vortreffliche Gaben in natürlicher Wissenschaft durch die Poetische Vernam und verborgene Eindrückung (welche etliche eine Wutz nennen) zur Verwunderung der anderen Leute/ mitzutheilen/ gleich wie der Hesiodus von den neun Musen zeuget/ die ihm eine Pfeiffe oder die Kunst zu tichten schenckten ; Weshalb den der Ovidius mit Recht gesungen :

Sedibus æthereis Spiritus iste venit :

Das ist/

Dieser Geist komt von des Himmels-Sitz / nemlich der Poetische/ ohne welchem sonst der Poet wenig gilt.

Der

Der Poeten-Fürst Virgilius beschreibet der Dianen Gesolg Gleichnißweise also/ Aneid, lib. 4.

Qualis in Enrotæ ripis, aut per juga Cynthi  
Exercet Diana Choros, quam mille securæ  
Hinc atque hinc glomerantur OREADES.

Das ist /

Gleich als an Euroten-Strand/ und auff Cynthi schönen Höhen

Die Diana hegt den Tanz/ der viel tausenden nachgehen  
Kottweß der OREADEN.

So werde auch im selbigen Buche die vom Marone sehr gelahrt und weislich beschriebene hohe Macht und sehr schnelle Wirkung des Luft-Königs Aoli durch die Haupt-Winde/ gar woll und tief im Gemüth erwogen ; Dann die von allen Orten her mit höchstem Ungestüm zuströmende Winde hätten des Aneæ Flotte schon versenden können/ wann sie nicht durch des Meer-Königs Nepruni Gebot werden zurück getrieben worden/ woselbst der Poet unter andern also redet :

- - - Hic vasto Rex Aolus antrō  
Luctantes Ventos, tempestatesque sonoras  
Imperiō premit, ac vinclis & carcere frenat,

Das ist /

Der König Aolus durch sein Gebot und Wort  
In einer grossen Höhl' alhier hielt' einæztungen  
Sturm-Wind und Wetter / die mit Sauf- und Brauf  
drin rungen/

Und zähmte sie durch Haß und Banden also fort.

Mit welchen Worten nicht nur die höchste Gewalt des Regenten des Luft-Elements/ sondern auch der Winde verborgene Erziehung in denen Wind-Sternen und luftigem Gestirnen auff Poetische Art entworfen werden.

Zuweilen werden auch Winde auffser ordentlicher weise vom Satan in der Luft erreget/ indem es Gott zulasset/ wie die Geschichte des heiligen Jobs uns lehret ; Aber von denen reden wir dieses Orts jekunder nicht / sondern nur bloß von der Natur wunderbaren Wirkung ;

Lehlich  
kam



Kan die gänzlich Erweisung und Betweisung der Elementarischen Einwohner/gegen etlicher Philosophen Verneigungen und Irthümer/beym Paracello in seinen Schriften/und dem Basilio Valentino gesehen werden.

Und so viel auch vom dritten Blat der grossen Welt.

## Vom 4. Blat der grossen Welt dem Element des Feuers.

**A**ls vierdte Blat des Natur-Buchs ist das Feuer/das rothlechte / leichteste / höchste und hellste Element / welches durch seine wurkliche Wärmde und geheime Tugend alles macht herfür wachsen.

Ob nun zwar die Substantz dieses groß-weltlichen Blats unsern blöden Augen/wegen seiner allzugrossen Zartheit und Höhe/un sichtbar erscheinet; Wird jedoch das Feuer alltaglich an den Sternen des Himmels / und wann es auß dem Feuerstein geschlagen worden/erschen. Werden derohalben seiner eufferlichen Substantz nach in ihm die übrigen Elementen/nemlich Erde/Wasser und Luft/ eingewickelt und vermischet enthalten / zumahlen auß den Feuer-Sternen nicht nur die Blitzen und hefftigste Hitze / sondern auch die irdische und durchdringende Kälte / der Schnee / der Frost/die feuchtesten Regen/das häufige Gewässer/die lufftliche Trüchne der Winden/sampt mancherley Thierlein/Froschen/Schlangen/Sternschlangen/Metallen / Erzen / Edelgesteinen hervor kommen / welche sampt und sonders die Vermischung der Substantz und Qualitäten mehr als zubiel zeigen und darthun.

Was aber die Seele und Macht des innerlichen Kraft-Wesens des Feuer-Elements an'elaget / besteht dieselbe/als ganz geistlich und höchst einfach/ in blosser Wärmde/ auffer der zugemischten Befestung anderer Qualitäten/ so gar / daß die geistliche Feuer durch seine Bewegung und allerkräftigste Würkung die Feste mit den Sternen / das

Wasser

Wasser mit den Fischen/Vogeln/Erzen / die Erde sampt allen Thieren und Erd-Gewächsen urplötzlich in die Asche zu legen mächtig wäre / wie denn demahlens in der Enzündung oder Verbrennung der ganzen Welt sothane sonderbare Gewalt des Feuers wird offenbahr werden; Damit aber der Lauff und die Harmonie der Natur nicht möge gestört/oder durch allzugrosse Würcklichkeit gehindert werden/ hat der herrliche grosse Schöpffer aller Dinge / seiner mildgütigen Vorsichtigkeit nach/auch dieses Element mit einem Kleid und feurigen Leib/der gleichsam geistlich in Ansehē gegen der Erden und dem Wasser/gezichret und zu unserm Tug und Besien außs lieblichste gemässiget: Dieser Ursachen halben wird demnach das Element des Feuers vermicht genandt/ da es sonst der inneren Seelen nach aller einfachst ist/nach dem erleuchteten Urtheil das Scheinlich eröffnenden Paracelli.

Die Größe des Feuer-Blats tritt über den größten Umgriff der Luft allenthalben weit auß / und dieser wunderfame Zartheit und Ferne wegen ist das Element des Feuers/gleich als die wärmste Luft / unsern Augen nicht sichtbar / ja es übertrifft in der Sonnen mit seiner Zartheit die Scharffe der Gesicht-Geister / und verdunkelt sie / dennoch zündet es die ihm entgegenenden Körper nicht an / als nur auß Gottes Befehl.

Über dem werden im Abgrunde dieses feurigen Elements die säamlischen Wurzel oder Australische Saamen aller Thiere/Fische/Vögel/Erdbgewächse / Bäume / Stauden/Kräuter/Erze/Metallen/und Edelgestein von Gott eingepflancket befunden / welche ihre Strahlen / gleichwie eine Sonne / unsichtiger Weise auß die kleine Welt / den Herkunfts-Mittel-Punct der Natur/richten/und also seinen Stern-Geist anzünden / und mit den Wissenschaften der natürlichen Dinge ringiren.

Dannhero weiß ein heiliger Magus solche säamlische Tugenden gleich wie ein Magnet-Stein von oben herab an sich zu ziehen/und in gewisse Büchlein zur sonderbahren Zeit der Constellirung oder Impression seines Himmels bey

D

zu

zu setzen die Gesundheit darmit zu erhalten und die Krankheiten abzuwenden / oder Wissenschaften dadurch zu erlangen / von welchen Heimlichkeiten und Verborgheiten Paracelsus in Probat. Art. Magic. Tom. 2. pag. 379. und Cornelius Agrippa in Occulta Philosophia können gelesen werden.

Auf diesem Element haben alle untere Körper ihre Bewegung / Kraft und Vermöglichkeit / Harmonie und größte Concordantz. wie denn auch die thierische Menschen der Beherrschung und Züchtigung des Himmels unterworfen werden.

Die erste Qualität des Feuers ist die Elementalische oder cufferliche / nemlich die Hitze / womit dieses Element ganz und gar durchgossen / selbige den anderen Elementen gleichfalls mittheilet; Daher wirkt die Wärme auf der Kraft des Feuers sichtbarlich in der Erden durch die aufgeworffenen Flammen / Hauffen; Im Wasser durch die warmen Bäder; In der Luft durch die feurigen Eröffnungen / daß sich der anderen Wirkungen geschweige / welche gleicher gestalt in der Zänlung / Bluff / bzung / Veränderung / Schwärzung / Wieder- Erweckung und Wieder- Schwärzung der natürlichen Körper erschen werden / dadurch auch die todte Leiber in verherrlichte und höchst- verklärte / auf sonderbarer Kunst / wiederum können zurück gebracht und verwandelt werden / welches eben ein aufbündiger Beweis unserer Auferstehung im Buch der Natur ist; Wie man denn liest von mortificirten Vögeln / Kräutern und Hölzern / welche durch eines wahlverfahrenen Chymici Kunst- Fleiß wiederum ins Leben können zurück geruffen werden / siehe Drüber Paracelsum Tom. 1. De Naturâ Rerum Libr. 2.

Die andere Qualität des Feuers ist die lebhaftte und geheime / nemlich die Herfür- Wachung / welche durch die Hitze ihre Kräfte vornemlich außert / daher gleichfalls die übrigen Elementen / Erd / Wasser / Luft / wachsend / lebhaft und dem Lauf der Natur nach stets wirkend erfunden werden.

Diese geheime Qualität offenbahret sich selbst vornemlich in der auß dem Natur- Balsam / der Magnesiâ oder dem Azoth / entspringenden Grüns des Grases / der Blätter und Kräuter

Kräuter; Dennächst in der lebhaftten und jugendlichen Kraft und Vermöglichkeit der Thiere / Fische und Vögel; Endlich in der Erziehung der Erde und dem lebhaftten Lichte der Sternen. Ja! das noch mehr ist / es wissen die wahren Philosophen. wie zuvor gesagt / vermög der feurigen Herfürwachung / allerley Gattungs- Art grüne Kräuter im Glase herzubringen; Dahin auch kan gezogen werden der Philosophen Baum oder güldnes Kraut / und silberner Cypress / die blühende Rosen / und das auß der Aschen / gleichfalls im Lentzen herborgrüne Kräuter / deren Quercetanus in der Schuß- Schrift der Hermetischen Arzney irgendwo erwehnet.

Die Hieroglyphische Buchstaben dieses feurigen Blats sind die Planeten und alle Sternen sampt ihren Meteorischen Impressionen und Elementalischen Auflösung / denen nach zeitliche Frühli- gs- Sterne genant werden / so die lieblichste Witterungen und heilsamste klare Luft machens / Andere wässerige und Sommer- Sterne / so Regen- Blitz und Hitze gebähren; Andere Herbst- Sterne / die Nebel / Wolcken und viel Winde erschaffen; Andere Winter- Sterne / die Kälte / Schnee und Eiß auf sich erwecken; Welche Sterne sampt und sonders ihrer Planeten Natur und Führung nachahmen / denn die Solarischen und Jovialischen Sterne bringen das helleste Wetter und die heilsamste Luft: Die Mercurialischen Winde: Die Martialischen Donner / und blitzende Windwirbel: Die Venerischen und Lunarischen Gewöld und Regen: Die Saturnische Sterne aber die heftigste Kälte und häufigen Schnee herfür: Ferner entsethet die Veränderlichkeit des Gewitters auß allerhand Zusammenfügungen und Entgegensetzungen der Planeten.

Zuweilen wird auch wegen der Menschen Sünde und unordentlichem Leben der Natur Lauf gar verändert und versetzt; Denn wie der Mensch / als die kleine Welt / sich in seinen Sitten und Händeln verhält gegen der Natur: Eben also bezeiget sich gleichfalls die Natur / wegen der inneren Concordantz, gegen den Menschen.

Lezlich muß allhier auch wol betrachtet werden der

Autor

Sternen grösste Höhe / schnellster Luft / aller Vernunft un-  
 fehlbare Anzahl und Erstaunens werthe Grösse / vornem-  
 lich der Sonnen und mehrer Sternen / welche / daß sie die Er-  
 de mit ihrer Grösse etliche mahl übertreffen / überwiesen wer-  
 den.

Die Einwohner des Feuer-Elements werden Vulcani  
 Salamander, und Feuer-Teute von unserm Theophrasto,  
 Feuer-Geister vom Fr. Basilio Valentino, Brontes, Steropes,  
 Pyracmon vom Virgilio genandt; Die der feurigen Quali-  
 tät ihrer geistlichen Natur nach im Feuer leben / wie die Fi-  
 sche und Nymphen im Meer und in Wassern und haben die  
 Eigenschafft und Wirkung ihres Elements / sampt dessen  
 verborgensten Heimlichkeiten / vor allen auff's beste durchfor-  
 schet und durchschauet / als die selbst darein erzuge: gewor-  
 den. Derhalben vermögen sie / wenn es Gott befiehlt /  
 den Donner auf einer Salpêtreschen und schwefelichten  
 Materie geschwinde zu bereiten / und auff gewisse Orter zu  
 richten / welche Astronomische Verborgenheiten der Virgilius  
 im achten Buch vom Aeneas berührend / die Vulcanische Ver-  
 reitung des Blitzes also beschreibet.

Tres imbris torti radios, tres nubis aquosæ  
 Addiderant, nuli tres Jovis & Alitris Austri,  
 Fulgores nunc terrificos, Tonitumque metumque  
 Miscebant operi, flammisque f' quacibus iras.

Das ist /

Sie hatten dem hinzu drey Strahlen noch gethan  
 Vom krausen Regen-Suß / vom Wasser Wolck daneben  
 Und rothem Jupiter, auch schnellern Sudwind eben  
 So viel; Nun mischten sie dem Werke noch hinan  
 Den schreckend Blitz / die Furcht / das scheußlich grausam  
 knallen

Und dem Gesolg der Flamme den Zorn und Grimm ob allen.  
 Ob nun zwar der Poet am angeführten Ort denen  
 Geheimlich-kündigen Magis die Martialische Constellation  
 in einem wohlgefällig'm Subjecto, wie von des Aeneas  
 Schild zu halten / anzeigt; Begreift er doch zugleich mit  
 der Vulcanen, so das Feuer-Element bewohnen / ihre Wissen-  
 schafften

schafften / Schmiedwerk / Bereitung der Blitzen und  
 Schmelzungen der Metallen / entweder Müntz davon zu  
 schlagen / oder auff Magische Weise Waffen drauff zu schmie-  
 den: Daher kurz darauff in Zubereitung der Metallischen  
 Schilde folget.

Fluit æs rivis, aurique metallum,  
 Vulcanificusque Chalybs vastâ fornace liquefcit.

Das ist /

Es fließt mit hellem Strom das Erz / das Gold-Metall  
 Verschmelzt im grossen Feuer / sampt das wundmachend-  
 Stahl.

Diese feurige Geister sind auch gemeinlich die Ur-  
 heber der Vordeutungen / auff Gottes Befehl / durch die Co-  
 meten und allerhand Bildungen der in der Luft entstehen-  
 den Dingen / darvon bereits anderswo geredet worden.

Zur Bekräftigung dieser Vulcanischen Würdung  
 werde zu lest der Ort des Paracelli Tom. 2. Tract. 2. pag. 185.  
 B. von den Nymphen und Sylphen / hinbey gethan / welcher  
 also lautet; Darbey so wisset auch vom Feuer / daß in dem  
 Etnischen Bergen ihr Geschrey / Zimmern und Werk mag  
 gehört werden; Darbey auch im Abbrennen des Elements  
 gefunden wird. Denn die Dinge alle sind gleich unserer  
 Wohnung nach ihrer Arcanen Eigenschafft.

Item pag 187. B. Auch sind die Zündlen / so oftmahls  
 gesehen sind / brennende Lichter auff den Wiesen und Aeckern /  
 lauffen durch einander und gegen einander / das sind die Vul-  
 canischen.

Und mag der ganze Tractat über diesen Heimlichei-  
 ten der Natur wohl fleißig durchgesehen werden.

Und so viel auch von dem vierdten und feurigen Blat  
 der grossen Welt: Nun folget mit Gott das fünffte drauff.

## Vom 5. Blat der grossen Welt der Festen oder dem Himmel.

**D**as fünffte Blat des Natur-Buchs wird der Him-  
mel oder die Feste genandt/massen sie alle Elementen/so in ihren Dertern von Gott bestätigt worden/also umgiebt und befestiget / daß keines von seiner Stelle verfallen kan.

Sie wird auch von etlichen Philosophen der übrigen Elementen fünfftes Wesen benandt/so mit lebhafter Krafft und wunderbaren Tugenden aufgerüstet ist / die natürlichen Körper dieser unteren Kugel auff zuwegen/und durch ihren belebenden Geist verborgener Weise zu führen und zu leiten/nach dem Haupt-Satz der Natur-Lehre/ *Linea viridis gyrat Universum*, die grüne Linie treibet die ganze Welt im Kreys herum/das ist der Geist oder die Seele der Welt be-  
lebet und regieret die ganze Natur der Dinge.

Es scheint auch das Hebreische und Griechische Nahmens Gemerck hierauff zu ziehen/das nemlich der Himmel auß Feuer/Lufft und Wasser durch Gottes Hand extrahirt und gezogen sey.

Ferner vergleicht die heilige Schrift den Himmel mit einem auß Erck gegossenen/ Crystall-hellen / höchst-polirten/ reinsten / durchscheinenden Spiegel / darinn aller Geschöpffe Gattungs-Arten/Leben/ Sitten / Anceiglichkeiten und Handlungen durch der Gestirne und Planeten Bezeichnungen außs klarste erscheinen / nach des heiligen Jobs sehr verständigen Spruch c. 37. Du wirst die mächtigen Himmel außspannen/wie einen gegossenen Spiegel.

Ist dertwegen die Himmels-Feste ein höchst-reiner / durchscheinender / von aller Verderbung befrepter / mächtig grosser Körper/so in seiner Rundte alle Elemente mit sampt dem Gestirne begreiffet; höchst voll unglaublicher Tugend-Kräfften und des allgemeinen Geistes / oder der *Magnesiae*, welche er zusorderst der Sonnen / allzu grosser und überflüssigen

figer Menge halben / mittheilet / von dannen sie hernach in das Herz- und Mittel-Punct der Erden hinab geleitet wird/ die natürlichen Körper der Thiere/ Erd-Gewächse und Erze zu erhalten.

Weshalben vor anderen die genaue Erkantnis dieses Blats im Buche der Natur und Magischen Studio sehr fürtrefflich ist/zumahlen es die Wissenschaft gar vieler Heimlichkeiten dem fleißigen Nachforscher verlehret; Kan dertwegen dieses Blat / damit es desto besser bekandt werde/ des Ehrens halben in folgende Sätze ein- und abgetheilet werden/deren 7. handeln wird/von der Erklärung der Astralischen Wissenschaften und Gaben; Der 2. Von dem allergerheimsten Einfluß der Planeten; Der 3. von des Gestirns Constellirung den unteren Dingen nach; Der 4. von der Thiere/Erddgewächse und Erze Constellirung; Der 5. von des Menschen Constellirung; Der 6. von der sonderbar eigenen Constellirung der Herrschaffen und Reichen / auch des Reichs des WiderChristi; Der 7. von der ditschen Constellirung der letzten Welt.

### 1. Satz.

## Von der Erklärung der Astralischen Wissenschaften und Gaben.

**D**ie grosse Astronomie des Theophrasti Paracelli enthält vornemlich folgende sieben Capittel.

1. Der Planeten/ Sternen und aller Gestirne stetige Bewegung sehr schnellen Lauff / entseckliche Höhe/ gewisse Weite wie ferne sie unter sich von einander stehen/ und wundersame Grösse/ des Jahres Frühling / Sommer/ Herbst- und Winter-Zeit/ sambt den Fest-Tagen durch Wochen/ Wochen/ Tage/ Stunden und Minuten außs genau-

sie einzutheilen und zu entscheiden/des alles man sich aus dem beschriebnen Schrifften der Sternkundiger erholen kan.

2. Begreiff sie die wahre Magie in sich/ welche 1. die Siderischen Tugend Kräfte und die Concordanz oder Uebereinstimmung der Oberen mit den unteren lehret; Dann es findet sich das alles im Himmel geistlicher Kraft und Vermöglichkeit nach/ was in Körperlicher Thätlichkeit auff Erden ist. 2. Eroffnet die Magia ferner/ daß alle Künste/Wissenschaften/und natürliche Weißheit in den Sternen / als in des allerweissesten Schöpfers Schätzen / verwahret und beygelegt sey/ daraus er einem jeden seine natürliche Gaben/durch die geheimbste Einfließungen der Intelligenzien, aufspendet und mittheilet. 3. Lehret sie verstehen und wissen/was die neuen Sternen und Cometen anzeigen und bedeuten; Hierauff beziehet sich der neue von den Magis im Morgenland gesehene Stern/welcher/das Christus der Heyland der Welt und König der Juden geböhren sey / gewiß andeutete/ Matth. 2. Hierüber lautet des Theophrasti Paracelsi Zeugnuß Tom. 2. pag. 38. A. sehr trefflich / woselbst er in 2. Buch der Philosophie, vom Element des Feuers also spricht: Dergleichen werden auch etwan seltsame Sterne im Himmel gang neu und licht erschen/bedeuten neue Geburt der Menschen/ oder etwan einen neuen Menschen/ der darzu nicht gemeint wird/darzu er nun gedeyet &c. Und geschehen immer/es sey dann daß derselbe Mensch etwas fürtreffliches sey oder werden soll. 4. Unterrichtet sie die Magos, wie die aus denen Himmels-Schätzen herabgelangte Aethalische Tugend-Kräfte in gewisse Subiecta, als in Büchlein/können aufgehoben werden: Etsiehe den Cornel. Agrippam lib. 2. Occult. Philosoph. cap. 60.

3. Enthält sie die Magische Astrologie, darunter gehöret/erstlich/die Meteorologia, oder Lehre von denen in der Luft entstehenden Dingen/ so die mancherley Veränderungen des Switters anzeigen; Ferner die Stellung der menschlichen Nativität durch ein wahrhaftes Urtheil; Drittens/die Pyromantia, so durch Feuer; die Chaomantia, so durch Luft; die Hydromantia, so durch Wasser; die Geo-

mantica

manica, so durch Erde die zukünftige Dinge weissaget; Dañ auch die Necromantia, so durch die Evestia oder Siderische Leiber der Todten sich herfürhut/ da gewisse Zeichen entweder vor dem Tods-Fall hergehen / oder auff selbigen folgen/ wie dann solches/öfters durch einen plötzlichen vorhergehenden Fall / die Bepspiel grosser Herren und Fürsten vorkommen/ sich bezeugen: So ermangeltes auch bey dem Tods-Fall anderer Leute an seinen Zeichen nicht.

Aus diesen letzteren Wissenschaften entspringen wiederumb andere geheimere Künste/welche mehrentheils durch die vom Gestirn erhöhte Einbildung eines darzu wollangeordneten Menschen geführt und gerichtet werden/ auch ihre Aufrichtung nach der wollangeordneten Geschicklichkeit ihres Werkmeisters erlangen; daher sie vom Paracelso gewisse oder ungewisse Künste benahmet werden: wohn die grosse Gabalia auch zu ziehen.

4. Erblehret die grosse Astronomie die Mathematicam Udeptam aus sich/deren Stücke und Theil seyn; Erstlich die Rechenkunst/welche alles abzehlet; Zum andern die Zeitmess-Kunst/welche alles in der Welt abmisst; zum dritten die Weltbeschreibung / welche alle Landschaften unterscheidet; Zum vierdten/die Nechiomantia oder Visir-Kunst/welche von etlichen die Gesichts-Weißheit benahmet wird/ darzu die anzündende und constellirte Spiegel des Archimedis, Pompeji, Agrippæ, Risneri; Als auch die Brillen/ Ferngläser / das Astrolabium Adeptum, die gläserne Kugel des Archimedis, die Crystallinische des Mercatoris, der Compass des Daniel Schwenters/ und anderer Künstler vortreffliche Instrumenten/welche sie in ihren Schrifften und Welt-Charcten andeuten / gerechnet werden.

5. Die Philosophiam Adeptam, welche nicht allein aus den papiernen Büchern / sondern mehrentheils aus reiner Einfließung der Gestirne/der Planeten glücklichen Stellung nach/geschöpffet wird; Daher weiß der Magus die Astralischen und Elementalischen Tugend-Kräfte zu unterscheiden.

6. Die Medicinam Adeptam, so da weiß einen Unterscheid

58 II. Theil Vom 5. Blat der grossen Welt

Weyd zu machen zwischen den Altralischen Krankheiten/ und der Altralischen Arzney/mit welcher dieselbe können genesen werden/und nicht mit der Elementalischen; Gleichwie der Philosophus Adeprus die Erkenntnis hat der himmlischen Tugend-Kräften in denen natürlichen Körpern / und die Wissenschaft die Siderischen Arcanen zusammen zu setzen: Der Naturalis beschreibet die natürlichen Kräfte der Dinge: Der Medicus Adeprus aber die Firmamentalischen Tugend-Kräfte/welche er von den natürlichen Kräften und Elementalischen Qualitäten woll unterscheidet.

7. Das siebende Stück und Theil der Astronomiæ ist die Jurisprudencia Adepta, welche gleichfals aus sonderbarem Einfießung des Himmels ihren Ursprung hat/ daher sothane Rechts-Gelehrten/von dem Licht der Natur geführet/ in bürgerlichen Rechts-Händeln und fürlaufenden Gerichts-Fällen/ nach dem ihrem Gewissen ein begrabenen Natur-Gesetze richten un sprechen/wie sie denn von des Papiniani bürgerlichen Rechts-Verstand erzehlen/ der seinem Hause aus keinem von anderen beschriebenen Rechte das Recht und Urtheil sprach.

Daher urtheilet der Mann Gottes Lutherus auch Möglich/ wenn er in seiner Kirchen-Postill fol. 263. also spricht Niemand ist/der nicht fühlen und bekennen müsse/ daß es was sey/da das natürliche Gesez spricht: Was du dir willst gethan und gelassen haben/ das thue/ und lasse auch einem anderen! Dies Licht lebet und leuchtet in aller Menschen Vernunft/ und wann sie es wolten ansehen/was dürfften sie der Bücher/Lehrer/ oder irgend eines Gesezes? Da tragen sie ein lebendig Buch bey sich im Grunde des Herzens/ das würde ihnen alles reichlich genug sagen / was sie thun/lassen/urtheilen/annehmen und verwerffen solten/ können demnach die Beweysungen vorgemeldter Wissenschaften und Adepten Facu räten/ bey dem Paracelso selbst in seiner grossen Astronomie, mit reiffen Urtheil gelesen werden/ welchem beygefüget kan werden die Idea Medicinæ Philosophicæ des berühmten Doctoris Severini Dani.

Autovr Nun folgen die Gaben der Astronomiæ, oder die A-theri-

therischen Wissenschaften/welche ohne Behülffe und Kunst der Menschen/ bloß durch die Feste des Himmels oder deren Wirkung vollbracht/ und in der Reihe auch sieben gezelet werden.

Die erste ist die Gabe der Elementalischen Erzeugung/ da die Gestirne in jedem Element sondere Früchte herfür bringen / als nemlich auff Erden / die Erd-Gewachse und Thiere; Im Wasser die Vögel/Fische/ See-Thier/ Erze: In der Luft und im Feuer/so woll die gewaltsam-starcke als die sanftere Meteoron, oder in der Luft entstehende Dinge; Darnach die Gabe der Altralischen Erzeugung/ da in den Elementen durch den Himmel die Elementalischen Einwohner oder Geister erzeugt werden/welcherley seyn die Erdzwerge/Wasser-Nymphen/ Luft-und Feuer-Geister/ die ihre Elementen Heimlichkeiten am besten vor allen erforschet haben.

Die zweyte/ ist die Altralische Gabe der besonderen Anneiglichkeit bey Menschen und Thieren / dem von der Natur vorgesteckten Zweck zu erhalten; Daher haben wir Handwerks-Leute/ Werck-Meister/Künstler.

Die dritte/ ist die Gabe der Weissagung / welche sich entweder durch gesunde oder krancke Leute/als die am Zipflein liegen/ herfür thut; Oder durch die Thiere/ daher auch die Weissagungen durch Vögel/Fische/ Thiere/Mißgeburten/Hölzer und Kräuter/so mit ungewöhnlichen Bildnissen und Buchstaben bezeichner/entspringen.

Die vierdte/ ist die Gabe der allergewaltigsten Impression, dardurch ein gewisses Werck/ Kunst/Wissenschaft/ Geheimniß in denen von Gott hierzu erwählten und verordneten Personen ans Tags-Licht zu bringen.

Das fünfte Stück/ ist die Gabe der Weintraudencit und irrigen Impression, welche falsche Schriftgelehrten/ falsche Stats-Kluge/ Geldsüchtige/ Rechts-Verkehrte/ falsche Philosophen, falsche Aerzte/ falsche Chymisten/ falsche Künstler in die gottlose Welt herfürbringt.

Das sechste/ ist die Gabe der unnatürlichen Wunder-Impression, welche Unglück zu vor andeutende Wunder-Zeichen/

Gen/unnatürliche Wunder-Wercke/Mißgeburten/Neurungen/wunderliche und verkehrte Bildungen an Thieren/Menschlichen/Erdegewächsen/Elementen / die künftigen Strassen/ auch die allererst nach zwanzig oder dreyßig Jahren sollen erfüllt werden/ vorher anzudeuten/vor Augen stellen.

Die siebende/ ist die Gabe der Meteorischen / oder in der Luft entstehenden Dingen/ Impression, welche aus den Gestirnen des Himmels vielerhand erzeuget, als nemlich/ Regen/ Tau/ Reiff/ Schnee/ Eiß / Hagel / Hitze / Blitzen/ Donner/ Winde/ Gewißel/ Nebel / hell und klare Luft und Wetter &c. Die insgesamt der Himmels-Festen / theils, auch der Luft/ Früchte seyn.

Die Erweisungen sothaner Astralischen Gaben/oder der grossen Astronomie, mag man bey unserm Paracello nachsehen.

So viel von diesem ersten Satz: Jetzt folgt der ander/von der verborgenen Einfließung der Planeten.

2. Satz.

Von der Einfließung der Planeten.

**D**ie allen Geheimnissen der Planeten/soll die Einfließung/ als eine Mutter der Wissenschaften/sonderlich woll im Gemüthe erwoogen werden; da uns der Planeten-Fürst/ die Sonne/ zu erst entgegen/ als der Ursprung und Brunnquell aller natürlichen Weisheit oder wahren Philosophie: Denn nach dem Zeugniß Paracelli, ergeußt sich das aus der Sonnen herfürleuchtende Licht der Natur durch alle Planeten und Gestirne aus / biß auff dem Herz- und Mittel-Punct / oder dem Siderischen Geist/ der kleinen Welt / welcher die klein weltliche Stern-Kunst enthält.

Dann /

Dann / gleichwie die Sonne durch ihr Elementarisches Licht die Finsternissen der Nacht vertreibt / also daß alle und jede Geschöpfe/ welche zuvor in der Tünckle verhüllet waren/ auff's eigentliche indgen erkant und von ein ander unterschieden werden; Eben also hat die Sonne auch ein innerliches oder Evertaliches Licht/wann solches in dem Astralischen Geist des Menschen angezündet worden/ so werden die Kräftewesen und Geheimnisse / Eigenschaften und Unterschiedlichkeiten aller Dinge kund und offenbahr / von welchem Licht der Polnische Freyherr Sendivogius im Beschluß des Philosophischen Steins gar herrlich schreibt/mit diesen Worten: Die Natur hat ein eigen Licht/ welches unsern Augen nicht sichtbar; Der Schatten der Natur ist unsern Augen ein Corper: Wann einem aber das Licht der Natur erleuchtet/dem wird alsobald der Nebel von den Augen hinweg gehoben/ und kanf ohne Verhinderung den Punct unsers Magnets erschen/ der da mit jeden Herz- und Mittel-Punct der Strahlen / der Sonnen nemlich und der Erden/ correspondirt und Gemeinschaft hat. Dann biß dahin ein dringet das Licht der Natur durch / und cröffnet das intwendige.

Selbiges alleredellichs Licht der Natur bestätigen auch Theophrastus und Severinus Danus, welche aussagen/ daß alles was unter dem Mittags-Pol liege/ in den euffersten Inseln entfernet und im tieffsten Meer verborgen sey / werde denen Sophis Adepris durch das Licht der Natur cröffnet.

Wird demnach zuerst durch der Sonnen gewaltig grossen Schein und Glantz/der Adel/ der Tugend/ die Weisheit/ Berühmtheit/ Ehrwürdigkeit bezeichnet; Durch ihren schnellen Lauff umb der Erden aber/ die Gewalt der Königen und Fürsten: Als denn durch deren gütlichen Geist und Farbe der Ueberfluß des Reichthums entworfen.

Darnach werden in der Sonnen beariffen alle Wissenschaften und natürliche Weisheit/alle Künste/die Freyen so woll als die Gemeinen oder Handwercke: Alle Facultäten/ die Welt-Weisheit/ Arckney-Kunst/ Destillir-Kunst/ Naturkündigung/ Sittenlehr/ Rechts-Gelahrtheit / Staatsweisheit/

heit/Dicht-Kunst/ Stern-Kunst/Mathesis, Geldmeh-Kunst/  
Rechen-Kunst/ Besichts-Kunst / Sing-Kunst / Red-Kunst/  
Mahler-Kunst/ Bau-Kunst/ Kriegs-Kunst/ Haushaltungs-  
Kunst/Schiff-Kunst/ &c. Welche Künste/ Wissenschaft-  
ten und Facultæren sonst in denen übrigen Planeten zerstreut  
und vertheilt befunden werden/nemblich/im Jove die Rechts-  
Belahrtheit/Berechtigkeit und der eusserlicher Gottesdienst;  
Im Mercurio die Weltweisheit und Beredsamkeit; In der  
Venus die Music-Dicht-und Arzney-Kunst; Im Marte die  
Wissenschaft des Krieges/ Destillir-und Schmieds. Künste:  
Im Saturno die Wissenschaft Hauszuhalten und den Acker  
zu bauen; Im Mond die Wissenschaft zu schiffen/ und in-  
der Fremdde durch vielerhand Landschaften herum zu wal-  
len/der Völker mancherley Sitten zu betrachten: Über wel-  
che Aetherische Wissenschaften die wahren Sterndeuter seyn  
zu Rath zu nehmen/ insonderheit aber der Albertus Magnus  
von den Einflüssen der Planeten Johannes ab Indagine in der  
natürlichen Stern-Kunst/ und Rangow in seinem Stern-  
deutendem Urtheil.

Schöpfen und erlangen derhalben auf diesen Schä-  
tzen der Gestirne die Weltweisen/ die Aerzte / die Rechtsge-  
lehrte/die Statsverständige/die Mathematici, die Erenkün-  
diger/die Redner/die Musici, die Dichter / die Mahler / die  
Hauptleute und alle Gelahrte sambt den künstlichen Hand-  
Arbeitern ihre natürliche Gaben / nach des Himmels Ein-  
drückung oder der Planeten Stand und Stellung/ als auch  
nach entweder übereintressender oder widerspänstiger Fä-  
higkeit und Anlegung ihres natürlichen Verstands: Kür-  
nemlich empfahen die Magi ihre geheimte Weisheit aus den  
Büchern nicht/besondern aus sonderbahrer Einfließung und  
Eindrückung des Himmels/nach dem sehr wahren Ausspruch  
des Theophrasti Tom. 2: p. 376. B. Der Magus lernet al-  
lein vom Gestirn/ und nicht von Menschen: Und hieher ge-  
höret auch die sehr geheime und edle Lehr von den himmli-  
schen Geistern oder Intelligentien, welche die Einfließungen  
und nicht die Kreyse der Planeten regieren/wie dann auch  
dieses Geheimniß in der Offenbarung Cap. 19. v. 17. durch  
den

den in der Sonnen stehenden und ruffenden Engel/ heimlich  
angedeutet wird.

Der fürtrefflichste Poet Virgilius führet des Mercurii  
Geist den Aeneam anredend auff Poetische Art ein/im vierd-  
ten Buch vom Aeneas; So beschreibet er auch nachgehend  
im 12. Buch recht zierlich den Geist der Veneris, welche mit  
dem fünfften Wesen der Dictam Wurzel verborgener Weise  
den Fluß ringirte und also des Aeneas Wunde arzneyte mit  
diesen Worten:

Hoc Venus, obscurâ faciem circumdata nimbo  
Detulit, hoc fufum labris splendentibus amena  
Infcit, occultè medicans: spargitque salubres  
Ambrosiæ succos & odoriferam Panacæam.

Das ist/

Nachdem die Venus hatt' ihr Anellz eingehället  
In einer finstern Woldz/ trug sie dasselb hinab/  
Und aus dem Gold-Beschir es in dem Fluß hingab/  
Das mit Arzney und Krafft er heimlich werd' erfüllet;  
Sprengt' auch den heilend Saft des Himmel-Brodtz  
hinab/

Und die wollreichende ganz allgemein' Arzney.

Mehrere Exempel von diesen Geistern seynd vornem-  
lich bey den alten Poeten/dem Orpheo, Homero, Hesiodo zu  
lesen: Die Anrufung aber sothane Beschöpfen ist Heyd-  
nisch und gottlos/ und kan von keinem Poeten ohne Abgötter-  
ey nachgethan werden.

Diese Magische Geheimnisse von den himmlischen  
Geistern bekräftigen alle Magi, insonderheit Theophrastus  
Paracelsus im ersten Theil von der Magia der Alten / und  
Cornelius Agrypa in der geheimen Philosophie, der die Pla-  
neten der Intelligentien Werkzeuge nennet; der Poet Palin-  
genius erweist überaus gelahrte, daß alle Sterne des Him-  
mels mit den Intelligentien voll besetzt Insulen seyn; An-  
dere aber nennen das Gestirn die Schätze der Geheimnis-  
sen; Es werden auch sothane Geister die Fatales oder das

Geschick



Geschick benahmet/ weils sie der unerforschlichen Verschung Gottes nach/ eines jedwedem Menschen Glück und Unglück/ nach dem Verdienst eines jeden zu richten und zu fügen von Gott in Befehl haben: Welchen Schickel jedoch die Gläubigen nicht unterworfen werden/ oder aber den selbst sich entziehen/ wenn sie mit dem Gebet und Schild des Glaubens bewaffnet/ in einem neuen heiligen Leben wandeln.

## 3. Satz.

## Von des Gestirns Constellation den unteren Dingen nach.

**N**ach seyn in diesem Blat der Himmels-Gestirnen am würdigsten zu bemerken der Gestirne eigene Constellation / so von der Natur und denen Gestaltmüssen der Thieren/ Erdgewächsen und Erden / benehmt von denen Kunst-Wercken abgenommen werden; welche Astronomische Geheimnisse die Ubereintreffung der Bezeichnungen und Vergleichung der Himmels- und Erd-Kugel süzlich und zierlich werden erläutern; Dann / gleichwie auff der unteren Kugel Kräuter / Bäume/ Thiere/ Vogel/ Fische/ Erden/ Edelgesteine und Metallen gesehen werden; Gleich also send an der oberen Kugel diese alle und jede/ sampt denen Kunst-Wercken/ an der Himmels-Gestirnen und den Sternen / auff Astralische und geistliche Art nemlich/ auch/ gestalt solches auf den Bezeichnungen der Gestirne und Ubereinkommung des Himmels und der Erden erhellen wird.

Dann es werden in dem Stern-Himmel/ als in einer aufgespannten Tapeten / durch Gottes Finger eingewircket gefunden allerley Art der Thiere so wol in als auff dem Thier-Kreis; In dem Thier-Kreis seyn: Die Zwillinge/ die Jung-

Jungfrau mit der Uehren / der Schütze / der Wassermann/ der Widder / der Stier / der Krebs/ der Bock/ der Scorpion/ der Steinbock/ die Fische: Ausser dem Thier-Kreis: der Orion, der Schlangen-Mann/ der Perleus, die Cassiopeja, die Andromeda, der Centaurus, der Hercules, der Bootes, der Bär/ der Hund / der Wolff / das geflügelte Pferd / der Hase/ der Wallfisch/ der Raab/ die Gluckhenne/ der Adler/ der Schwan/ die Schlange/ der Drach u. Künstliche seyn: Die Wage/ das Schiff/ der Becher/ der Altar/ der Pfeil/ das Dreysck/ die Cronc/ welche sampt und sonders die wohl zutreffende Ubereinkommung und verborgene Eigenschaft beyder Kugeln entdecken/ nach dem sehr edlen Grund-Satz Hermetis: Das was droben ist/ ist gleich wie diß das hie unten ist / und also hinvieder im Gegentheil.

Daher bekräftiget Theophrastus dieselbige Meinung mit diesen Worten Tom. 1. de Pestilit. p. 32. A. Auf dem Signo signato muß der Himmels-Astronomisch erkandt und gelernt werden in seinem Lauff; Diese Astronomiam wie du wilt/ so wirst du kein Astronomus, so du die Sternen und Zeichen des Himmels wilt auf dem Gesicht schlagen.

Allhier wird vom Paracello zwar kurz / dennoch aber ganz gründlich angezeigt/ wie die gesampte Astronomie auff den himmlischen Bezeichnungen zu erlernen sey.

Die fürtreffliche Zusammenstimmung des Himmels und der Erden lehret uns auch so wohl herrlich als klar der Fr. Basilius Valentinus in seinem Triumph-Wagen des Antimonii, da er also redet: Ich wolte auch darcin bejehen / ob es möglich wäre / wie die Menschen-Kinder reden / daß eine Freundschaft und Gemeinschaft von dem obrn in das untere wäre/ auch ob die oberen Sterne/ von ihrem Schöpffer solche Gewalt hetten überkommen in der Erden ihres gleichen zu würcken: In dem ich nun alle Erkundigung einnahm/ so befand ich so viel / daß es warlich und in der höchsten und größten Wahrheit wahr war/ alles das jenige/ so die alten Praeceptores für uns längst geschrieben und hinterlassen hatten ihren Jüngern und Schülern/ die da wahrhaftiges Verlangen tragen eine Nachfolgung anzustellen/

len/ und einen Grund dardurch zu bekräftigen. Daher sind eiliche Sterne den Thieren sonderlich zugeeignet / ja es werden am Himmel so viel Sterne befunden / als viel zahme und wilde Thier/ Vögel und Fische auff Erden / welches Paracellus mit seiner Bestimmung abermahls bekräftiget/ Sprechend Tom. 2. De Elemento Ignis pag. 34. C. Es sind allerley Geschlechter / so auff Erden sind / Sterne im Himmel; Nach den Thieren etc. Dann es sind zweyerley Schlangen/ die rechten Schlangen/ so beschaffen sind Schlangen zu seyn/ und Sternschlangen: Also mit allen anderen Thieren dergleichen.

Auf welcher Ursach dann auch auf solchem Aufwurff der Steinen/ durch den mit einander verfaulenden Schwefel und Mercurium / erzeugt werden Würmer allerley Geschlechts/ Frösche / Kröten / Hörnissen und Schlangen / die weit giftiger und dem Menschen schädlicher seyn / als jene andere.

Seyn derhalben also gewisse angeeignete Sterne der Thier/ als der Dohsen/ der Schaffe / der Pferde / der Löwen/ der Hirsche; Der Vögeln / als der Adlern / der Störchen/ der Schwänen/ der Hähnen/ der Nachtigallen; Der Fischen als der Wallfischen/ der Hechten/ der Lachs/ der Schmerlen/ der Gründlingen ic. An der Himmels-Feften/ welche ihre Einfließungen und verborgene Impressionen auff vorbenahmte Erd- und Wasser-Thiere richten / an welchen oftmahls sich wunderbare Handlungen / durch die sonderbare Anführung und Neigung ihres inneren Gestirns herfür thun.

Daher weiß der Hahn so richtig die Morgen-Stunden zu unterscheiden/ und die künftige Veränderung des Gewitters vorher anzukündigen / die Kranniche nehmen auff Anführung ihres Gestirns die Ordnung in dem fliegen/ und die Wachsamkeit auff der Wache sorgfältig in Acht; Die Bienen verwalten daher ihr gemeines Regiment- Wesen so weislich; Die Ameissen vollenden ihre Arbeit in dem/ Sommer gar fleißig auf Antrieb ihres inneren Gestirns / wie denn auch der Fuchs seine Listigkeit die Hünner zubetrü-

gen

gen gleicher gestalt aufhabet / damit ich der übrigen geschweige. Ferner sind auch unzählbare Sterne der Erdgewächsen/ als nemlich/ der Bäumen/ Stauden und Kräutern an der Himmels-Feften / welche mit ihren Einflüssen in vorgemelte Erdgewächse sich freundlich vereinhahren/ zugleich mit herfür sprossen/ zugleich mit blühen / zugleich mit die Saamen in ihre Trüblein verbergen / und wann sie zeitig geworden seyn/ zum Gebrauch und Nutzen des Menschen herfür stossen/ wie solches Theophrastus in libro Meteororum Tom. 2. p. 75. C. mit diesen Worten erkläret: Und das soll auch gemercket werden/ daß so vielerley Art der Sternen sind/ und Gemeinschaft/ so vielerley Gewächse der Erden sind; So oft ein besondere Art der Bäume / so oft eine besondere Art der Sterne; Auch nicht allein der Bäume/ sondern auch der Kräuter/ und aller irdischen Gewächse: Denn das bewehet sich auß dem/ daß so viel Influenzen seyn/ so viel Art der Sternen/ so viel solcher Gewächse auff Erden/ und eine jegliche Art gehet in seines gleichen / und ungleich kommet nicht zusammen.

Weiter erkläret er diese Astronomische Geheimnisse also/ Tract. de Pestil. Tom. I. p. 339. A. Ihr sollt wissen/ ein jeder Stern im Himmel ist nichts anders / dann ein spirituellisch gewachsen Kraut / dem ein Kraut/ was für Geschlecht es wolle/ sich vergleichet bey uns auff Erden.

It. Ibid. B. Also ist ein jedes Kraut ein irdischer Stern/ und stehet über sich gegen dem Himmel zu; Und ein jeder Stern ist ein himmlisch spirituellischer weise Kraut in der Form mit nichts geschieden von den Kräutern / so bey uns auff Erden sind; allein so viel die Materiam betrifft/ ausgenommen &c. Also stehen die himmlischen Kräuter unter sich gegen dem Erdboden; gegen ihren Kräutern/ die sie gebahren haben; wüßet ihr nun den Grund / so würdet ihr sagen: dieser Stern heißet Stella Rosmarini, dieser heißet Stella Absynthii, und hat die Krafft Absynthii, also würdet ihr den rechten Herbarium, welcher edler/ denn Gold/ Silber und Edelgestein/ zu wege bringen.

Ist es deswegen ein besonders verborgene Kunst-  
Stück

E 2

Stück die Magorum, die Tugenden der himmlischen Kräuter und die Früchte der himmlischen Bäume abzubrechen/ und dem Menschen beyzubringen.

Erstlich kommen uns die denen Mineralien, Metallen und Edelsteinen be anders zugeeignete Sterne für/ welche der Mineralien-Natur und der Planeten-Ordnung nach ein getheilet werden; Daher werden andere Antimonialische/ andere Vitriolische/ andere Schwefelichte/ andere Arsenicalische/ andere Mercurialische Sterne genant/ &c. welche durch ihre schädliche und giftige Auflösungen die Luft und das Wasser zu vergiften pflegen/ und die Land Seuchen zu machen. Also sagt man daß die Solarische Sterne/ durch ihre mit den dreyen Urheben eingetränkten Aufwürffen/ werft und vornemlich die Carbunkel und Jaspides/ nachgehends aber das Indianische oder gediegenste Gold gebahren; Die Lunarische/ die Saphyren und das gediegen Silber/ die Martialisches die Rubinen und das Eysen; die Jovialisches die weissen Saphyren und das Zinn; die dem Gebiet der Veneri unterworfenne Sterne die Smaragden und das Kupfer; die Mercurialische Sterne wirken die Hyacinthen und das Quecksilber: die Saturnische bringen die Crystallen/ Beryllen/ Demanten und das Bley auch vom Himmel ab herfür.

Diese Astronomische Geheimnisse erkläret Paracellus Tom. 2. p. 35. C. also. Also dermassen sind auch andere/ Sterne/ die von ihnen aufwerffen Gemmen und Cranaten/ und andere Formen der Steinen; Dann der Sulphur und Mercurius und Sal im Element Feuer sind gewaltig in der Gebahrung der Gemmen: Es sind viel Sterne/ die im Rubinischen Sulphure stehen viel im Saphirischen Salk/ viel im Smaragdischen Mercurio &c.

It. Ibid. p. 36. A. Als Smaragdus ist ein Kupferstein/ Carbunculus oder Jaspis ein Goldstein/ Rubinus und Chalcedonius ein Eysenstein/ Saphyr blau ein Silberstein/ Saphir weiß ein Jovis Stein/ Hyacinthus ein Mercurii Stein; So nun also die Steine gebahren werden in ihren Sternen/ die neben den Planeten stehen/ so werffen sie die herauf/ wie die

die Metallen aufgeworffen werden / und werden also auff der Höhe der Erden gefunden / in viel Formen und Wege/ wie sie dann gebahren werden: Über von den Crystallen und Beryllen ist zu wissen / auch von den Citrinen/ daß sie gebahren werden von dem Schneestern zc.

Diese Schwestern aber halten sie vor Saturnische/ Zumahlen die scharffe Nord-Kälte im Saturno herrschet / wie an denen Dertern des Nord-Pols kund und offenbar ist.

Von der Erzeugung der Metallen in den Gestirnen der Himmels-Feste hält Paracellus also/ Tom. 2. pag. 35. De Metallis A. Also eine solche Volatilische Art und Krafft ist im Element Feuer/ daß in den sieben Geschlechtern der Sternen alle Metallische Würdung ist und Materien / und zu gleicher Weise von ihnen herab fällt auff die Erden/ wie der Regen und andere dergleichen Egektiones; Solcher Metallen liegen viel unter ihren Sternen / in Asia etliche/ aber weniger in Africa, und gar viel weniger in Europa &c. It. Ibid. B. Aber alle Körner / was gediegen Metallen sind unter den sieben/ und rauch am eusern Theil/ kommen von den Sternen und nicht vom Element Wasser; Und unter allen Metallen/ die coagulirt sind ohne Feuer/ und in der Rotundität formirt in Erbsen Gestalt/ sind alle welcherley Metallen es seyn/ auff den sieben Sternen herab kommen / sie liegen darauff oder nicht / denn die Erde überschüttet es / auch die Güsse zc. It. Ibid. C. Auff das ist zu merken/ daß die oberen Metallen weit über die unteren sind in der Güte/ Reinigkeit und Art/ mehr als die unteren/ und in allen Dingen mehr Lohs werth.

Werffen derhalben die Planeten sampt ihren zugeeigneten Sternen/ die Mineralien, Edelstein und Metallen in flüssiger und geistlicher Gestalt / gleich als wie ein metallischer Ofen / vom oben herab hinauf in die kalte Gegend der Luft/ woselbst sie gerinnen und also nach unten hinab fallen: Und so viel von der Constellation der Gestirne an und vor sich selbst.

## 4. Satz.

## Von Constellation der Thieren/Erdenwächsen und Mineralien nach denen Planeten.

**I**n Constellationen der Thiere werden genommen auf der Natur Anneiglichkeit und denen Bezeichnungen der Planeten und auf denen angeeigneten Sternen: Derwegen empfinden auch die Thiere des Himmels und der Planeten oder ihrer Gestirnen Anneigung und sonderbare Impressionen, wie Theophrastus bezeuget und gelehret erkläret mit diesen Worten Tom. 2. pag. 328. A. Der Hahn ist Mars, also auch der Mensch Mars, so dessen species herauf gelockt wird; Im Wolff ist Saturnus, also auch / wie er im Wolfe ist / ist er auch im Wolffs-Menschen: Dann der Mensch wird vom Himmel nicht anders regiert/denn wie ein Vieh.

### I. Die Constellation der Thiere.

Die Thier sind die Solarischen Thiere hecker/scharffsinnig/bedelmüthig / tapffer / hoffärtig / Lobbegierig / nach der Herrschafft strebend / das Leben stärkend / Königlich und Grosherrlich im Ansehen; Als da seyn der Löwe/das Pferd/der Hirsch/der Adler/und der Wallfisch unter den Fischen.

Die Jovialischen seyn sanfftzüthig und nicht fähig jemand zu schlagen / sondern dienen dem Menschen zu vielfältigem Gebrauch und Nutzen/werden gemeinlich erkandt an der Frömmigkeit ihrer wohlgemässigten Natur; Zu welcherley Art gezehlt werden/das Schaff/der Storch/die Lerche/die Hindin/das Rehböcklein.

Die Mercurialischen seyn sinnreich/verschlagen/lüftig/geschwätzig/und künstlich pflegen dem Menschen zu schmeicheln/und andere Thiere mit Hinterlist zu betrügen / eben als

befunden werden die Schlange / der Fuchs / der Hund / der Hänfling/die Schwalbe / die Ameis etc. Welchen allen und jeden mehr Exempel können von denen Natur-Erforschern hinbey geschrieben werden.

Die Venerischen seyn freundlich / wollüstig / sanfter und lieblicher Natur / bilden die Annehmlichkeit und Musicalische Zusammenstimmung ab/trachten weltlicher Wollust nach/sind auch zuweilen überaus geil / welcherley dann / die Ziege/die springenden Zicklein/die Gänse/ das Cantnichen/der Schwan/die Taube/die Meer-Jungfräulein.

Die Martialischen aber sind rauhe / grausame / kriegerische/blutigierig / werden auch / an dem greulichen Ansehen und wilden Geberden erkandt/sie leben von dem Raub anderer Thiere/seyn mit krummen Schnabeln und grossen Klauen bezeichnet/auch hurtig/streitbar und sehr geschwind / welcherley geachtet werden / der Stier/der Bär/der Hahn / der Habicht / der Weyhe / der Geper / der Hecht/das Stachel-schwein.

Die Lunarische Thier lieben die feuchtere Orter/wachsen geschwind auff zur gebührender Länge/wegen Seilheit und Menge der Feuchtigkeit / seyn langsam / gemeinlich ungeschickt / fruchtbar und unrein/von wegen der Lunarischen Impression und des giftigen Menstrui, als da seyn / das wilde und zahme Schwein / die Gänse / die Kriech-Enten / der Läufer / der Guckuck/die Nacht-Eule/die Wasser-Schlange/die Spinne/der Wal/der Karpffe/der Lachs.

Die Saturnische seyn stumpffer und fauler Art / geschweigig und furchtsam / unangenehm von Geberden / unverschamt/vermeiden sehr das Ansehen und die Gesellschaft/leben deswegen gerne in den Schlupff-Löchern oder irrdischen und garstigen Ortern; Deren Exempel geben uns der Esel/der Wolff/der Wald-Esel/die Rake/der Hase/der Rab/der Huhn/der Maulwurf/ der Scorpion/die Mäuse / die Fliege.

Diese Bezeichnungen und Constellationen so wohl der Thieren als Erd-Gewächsen hat vor allen auff's flügge

erkläret hinterlassen / der Herr Augustus Etzlerus, in seiner  
 Iagoge Physico-Magico-Medica, darauf diese mehrentheils  
 genommen worden.

## 2. Die Constellirung der Erd- Gewächsen.

W eichfalls rühret die Constellirung der Erd-Gewächsen  
 von der Natur/denen Einflüssen der Planeten und de-  
 nen Impressionen der Sternen her.

Also wird auff dieser unteren Kugel des Erdreichs vor  
 die irrdische Sonne befunden / unter den Bäumen der Lor-  
 berbaum / die Esche / die Eiche; Unter den Stauden / der  
 Weinstock und Rosmarin; Unter den Kräutern stellet die  
 Sonnen-Wirbel und das Johannis-Kraut/mit ihrer Gold-  
 farbe und Strahlen/der Sonnen Lauff/ Natur und Heim-  
 lichkeiten/die Krankheiten und das Gift vom Herzen ab-  
 zutreiben/gar eigentlich vor.

Daß wie diese Constellirungen des Himmels aller  
 Thieren/Erd-Gewächsen und Mineralien geheime Eigen-  
 schaften; Also diese untere der Planeten und Gestirnen  
 Anneigungen und verborgene Impressionen erklären und  
 eröffnen:

Daher Paracelsus dem Johannis-Kraut die Monar-  
 chiam auff der Sonnen zueignet/ Tom. 1. pag. 1039. A. spre-  
 chend; Wie die Sonne/ die alle Dinge überscheinet / Gutes  
 und Böses; also auch die Arzney ic. Dann da ist eine Mo-  
 narchia in diesem Kraut über andere ic. Ibid. B. und ist U-  
 niversalis Medicina über den ganzen Menschen. Diesen  
 können mehr Solarische Bäume und Kräuter von den Na-  
 turkündigern hinbey gethan werden / denen Bezeichnungen  
 der Farbe/des Geruchs / des Geschmacks und der Gestalt-  
 nüssen nach; Massen die Solarischen an der Südlischen oder  
 Goldgelben Farbe der Blumen/dem lieblichen Geruch / an-  
 genehmen Geschmack und der Königlichen Gestalt entschie-  
 den und erkandt werden: Sie lieben auch die an der Sonnen  
 und gegen Mittag gelegenen Derter / der verborgentlichen  
 Ubereinstimmung halben.

Der

Der Jupiter unterwiffet ihm unter den Bäumen den  
 Kirschaum / unter den Kräutern die Betonien und Näge-  
 lein/so durch ihre rothe Farbe das Geblüt der Leber reini-  
 gen und mehren; Wie dann auch die an der Erden hinwach-  
 sende Erdbeeren/der Maulbeerbaum/das Flachs/ das Bur-  
 retsch/hieber zugehören scheinen: Zumahlen die Jovialischen  
 Kräuter an der ölichten Substanz, rothen oder blauen Far-  
 be der Blumen/ glatten Blättern und fetten Dertern er-  
 kandt werden.

Dem Mercurio seyn untergeben die Haselstaude / de-  
 ren Geist die animalische Krafft nnd den natürlichen Ver-  
 stand auff's höchste schärfet; Das Lungen-Kraut / welches  
 die Gebrechen der Lungen sampt dem Husten vertreibet:  
 Der Wasser-Pfeffer / so an sich ziehende Kräfte hat / die in  
 Heilung der Krankheiten wunderfam: Diese Mercuriali-  
 sche Kräuter werden an der mannigfaltigen Farbe der Blu-  
 men; dem sandichten Ort und zarten Geruch bemercket.

Der Veneri angeeigneter Baum ist der Birnbaum /  
 von welchem man siehet/das er mit seiner Gestalt/aus an den  
 Früchten die Gebäh-Mutter vorstellet; Also ist auch der  
 Beyfuß Venerisch/inmassen er die Blut-Adern der Gebäh-  
 Mutter und das Pergaments-Häutlein sampt beyden Far-  
 ben der weiblichen Zeit entwirfft: Die weiße Lilie erweist  
 mit ihren Bezeichnungen augenscheinlich das ganze Werk  
 der Erzeugung/daher nuket sie zur Gebährgung der Weiber:  
 Diese Kräuter seyn zu erkennen an dem geilen Geruch / sü-  
 ßen Geschmack / weissen Blume / zehen Feuchte/ und glatten  
 Gestalt der Blätter.

Des Martis Beherrschung werden zugeeignet der  
 Brombeer-Strauch/und die stachlichten Distelen / so wider  
 das Seitenstechen dienen; Das Eisen-Kraut/ weissen Saft  
 das Eysen härtet; Die Brenn-Kessel / welche durch ihre  
 Blätter ziehende Hitze die Geschwulste verzehret; Nach der  
 Naturkündigen Anmerkungen verrathen sich die Martiali-  
 schen Kräuter an der auff Feuers-Röthe sich ziehenden Far-  
 be/ stachlichten und scharffen Gestalt/verbrennenden Geschmack/  
 eruckenen Dertern/und ekenden Qualität.

E 5

Dem

Dem Mond gehören an der Hollunder-Baum/so mit seinen weissen Blumen und Tugend den Schwindl des Hauptes vertreibt; Die Erle/so gerne und geschwind an Wassern wächst; Der Mohlkopff/welcher mit seiner weissen leuchten Blum und Saamen schlaffen macht; Das Wondkraut/so die Bewegung und Krafft des Monden nachahmet; Der Kobl/der Kürbs/die Melonen/der Salat/die Rübe etc. Die Lunarische Kräuter tragen weiche/dicke und safftige Blätter/seyn wasserigen und süflichten Geschmacks/lieben sumpffichte Dörter/und erwachsen geschwind zur gebührenden Grösse.

Dem Saturno gehöret der Ibenbaum/welcher auch gar durch die giftige Kälte seines Schattens eincm schadet; Also empfindet das an schattechten und waldbchten Orten wachsende schwarzlechte farbige Farren-Kraut auch vornehmlich den Einfluß des Saturni; Das unlieblich riechende/der braun-blauen Farbe und dem Unsehen halben schenklich-Willem-Kraut/wächst gerne an garstigen/ungebauten/Saturninischen Dörtern: Ingleichen die Eypressen/und allerley Arten der Weidenbäume.

Seyn derhalben die Saturninische Kräuter von greulich/ unlieblicher/ dunkler/ blasser/ bleyachtiger Farbe; die Körper seyn zusammen gedrückt/mager: Von Geschmack zusammen ziehend/teucken/irdischer Qualität/abscheulichen und unangenehmen Geruchs: Erfreuen sich der sumpffichten/garstigen und einsahmen Dörtern.

Ubrige Bezeichnungen kan man auffmerksam bey beschriben bey dem berühmten Medico Esler nachsehen/ dessen Fußstapffen ich hierinnen nachzutreten/ der Mühe wehret zu seyn erachtet habe: Hieber schicket sich das kluge Urtheil Theophrasti von diesen Heimlichkeiten/welches Tom. 2. p. 434. B. also lautet: Darumb herwiederumb zu merken ist/das ein jeglicher Stern auff Erden sein Kraut hat/zu vollenbringen die Art seines Sterns/auch zu wenden seinen Schaden &c. dergleichen seyn auch zwölff Sterne und zwölff Kräuter: Hernach ander Kräuter und andere Stern. Auf dieser Kunst wird der Art geböhren/der je ein rechter seyn will;

will; Dann die Hypericon ist die Sonne/und die recht irdische Sonne; Pellicaria der Mercurius, und der irdische Mercurius. Was sollen wir sie aber nennen/dieweil uns die nicht darumb lieb/n/die aus ihr Kunst saugen/auch die/so uns nicht verstehen/darumb uns verachten: Betracht aber ein jeglicher/der ein Philosophus seyn will/diese Concordanz woll! Dann daraus fließt der Physicus und Chirurgus, und ein jeglicher Naturalis, der da will den Leib verstehen in seinen Höhlen.

### 3. Die Constellirung der Mineralien.

Also überkommen auch die Mineralien, Metallen und Edelgestein ihre verschiedene und höchstanmuthige Farben/zusambt deren mächtigste Kräfften/auf den Impressionen der Planeten/und denen angeeigneten Sternen; die Magnesia oder das verborgene Gold/hat vor allen übrigen Mineralien aller Metallen und Edelgesteinen/Farben und innerliche Tugenden oder Kräffte in sich vereiniget bey sich/ wie den Magis bewußt; welche durch die Vulcanische Kunst drauß herfürgezogen und offenbahr gemacht können werden/nicht ohne höchster Verwunderung/weshalben sie auch der Sonnen angehöret.

Das Gold und der Carbuncel zeigen mehr als zu viel an durch ihre Bezeichnungen/das der reichste Schatz und Glanz zusambt den geheimen Kräfften der Sonnen ihnen mitgetheilte sey.

Der Schwebel/das Eysen/der Rubin legen denen Erforschern der Natur klarlich dar des Martis feurige unter der Harre das Gold verbergende Natur/und die mit Klarheit vermengte Purpur-Höhte.

Der Vitriol, das Kupffer/der Smaragd entdecken der Venus innerste Natur und grüne Bekleidung/mit sambt den lieblichen Glanz und Heimlichkeiten.

Das

Das weisse Erk/ das Silber/ der blaue Saphier bringen desmonds Silberne und Saphyrische Natur / offenbahr auß Licht/ mit sambt den Medicinalischen Geheimnissen.

Der Marcasit, das Zinn/ die Corallen/ der Blutstein und weisse Saphier legen des Jovis zinnerne und Corallinsische Natur/ sambt der Heilung der Leber und Reinigung des Seblüts auß Licht.

Der Arsenic, das Bley/ der Diamant erklären die Arsenicalische oder giftige/ bleysche und diamantische Eigenschaft des Saturni auß dem Grund.

Das Quecksilber/ so in allen Metallen und Erk-Gruben sonderlicher Art/ und der Hyacinth, enthalten des Mercurii auß diese untere Dinge gerichtete Quecksilberische Natur und Hyacinthische Impression. Denen allen und jeden von den Bergwerks-Verständigen mehr können hinbeygesetzt werden.

Von der Edelgesteine und Metallen Erzeugung/ welche diese Constellationen erläutert/ schreibt die Arca Aperta sehr deutlich mit diesen Worten p. m. 142. Wisse auch/ wann die Sonne exaltirt ist / so fällt der Saame in puncto Exaltationis, der purgirt sich/ ein Theil bleibet in der Luft/ ein Theil ob und in der Erden/ ein Theil gehet in das Centrum Terræ, das theilet sich auch darinnen; Das eine Theil/ als das schönste/ klarste/ letzte und auß das höchst gereinigte/ vermischet sich mit seiner Materien / darauf wächst der Carbundel; Wiederumb ein Theil/ der geringer ist / vermischet sich mit seiner Materien/ darauf wachsen Rubinen; Ein Theil/ das noch geringer ist/ giebt von sich das feinste Arabische Gold / dann die Diaphanität ist aller zum Gestein kommen: Wiederumb ein Theil gibt eine sulphurische Art von sich/ darumb der Arabische Sulphur, und nach ihm der Ungarische für den besten wird gehalten.

Von anderen dergleichen gilt eben dieses Urtheil: und so viel auch von diesem Satz: Folget nun

Der

## Der 5. Satz. Von der Constellirung des Menschen.

**A**uß diesem Blat der Himmels-Festen folgt nun der vornehmste Satz/ nemlich des Menschen Constellirung/ durch die von einem wahren Urtheil gerechtfertigte Aufrichtung der Geburts-Figur; worin sonderlich des Menschen angebohrne Art/ natürlicher Verstand/ Anneiglichkeit/ Temperament, Sitten/ von Gott zugedachte Begegnisse/ und des ganzen Thierischen Lebens-Verlauff abgebildet wird / je nachdem der Planeten Lauff und die Zeichen der Gestirne gut oder böß gestellt seyn: davon dennoch die Wiedergebahrnen/ welche die natürliche Art durch den Glauben übersteigen/ ausgenommen werden/ vermöge dieses güldenen Gedankspruchs: Der Weiser wird über das Gestirne herrschen.

Seyn verhalten unter den Welt-Menschen die Solarischen/ wenn sie wohlgeordnet/ Weis und Verständig/ Edel- und Groß-Mühtig / tapffer / sehr stark und mächtig/ durch höfftliche Tugend berühmt / reich / aufrichtig/ von tiefen Nachsinnen/ lieben die Frommen / und unterdrücken die Bösen: Wenn sie aber übel geordnet/ seyn es Heuchler die zwar eufferlich die Gerechtigkeit/ Tugenden und Weisheit zum Schein vorstellen/ unterdessen doch die Leichtgläubenden unter dem Gleisner-Mantel zierlich betriegen.

Die Saturninische/ wenn sie toll geordnet / werden vor gute Haushalter/ glückliche Acker-Leute/ sinnreiche Gärtner/ treue Tag-Löhner/ unbedrossen Handwerks Leute gehalten; wann sie aber übel geordnet/ seynd es dem Geitz und der Schalkheit ergebene Haushalter/ verschlagene Diebe/ Ungetreue &c.

Die wohlgeordneten Jovialischen werden rechtfertige/ gutthätige dem Gottsdienste zugethane / fluge / so das gemeine Regiment außs beste verwalten/ benahmet; die Ubelgeord-

geordneten seyn falsche Statisten/ so mit ihren listigen und hitzigen Rathschlägen das gemeine Wesen umkehren / geschminkte Prediger/ die Gott nur des Gewinns halben dienen.

Wollgeordnete Martialische werden die Hauptleute und freitbare Heersführer genandt / so durch Tapfferkeit und ihre selbst eigene Tugend im Kriegen Ruhm und Ehrenstellen suchen : die Ubelgeordneten aber seyn blutdürstige Tyrannen- geizige Räuber/ Landberwüster.

Die wollgeordneten Venerischen gedeyen zu lieblichen Musicanten/ zierlichen Poeten/heilsamen Werkten / geschickten Apothekern/ Gold- und Seiden-Wircker. Die Ubelgeordneten seyn wollüstige Menschen/ so des Fleisches Lust in Speisen/Getrand/ Musiciren/ Längen/ Uppiigkeit/ Hurerey suchen deren Gott bloß der Bauch gehalten wird zu seyn.

Die wollgeordneten Mercurialischen werden für Weltweise von überschaffen natürlichen Verstand und ungemeyner Gelahrtheit/ beredte Redner/ sinarcische Künstler gerühmet : Die Ubelgeordneten sind schwas- und plauderhafte Vernünftigen/ zänkfüchtige Disputirer/ stachlichte Wortbrecher/ aufgegeschwollen von Hochmuth / aufgeblasen von Wissenschaft/ verschlagene Betrieger der Kunstverständigen unter den Handwerckern.

Die wollgeordneten Lunarischen werden genandt Seerfahrne Schifflente/glückliche Fischer/ schlaue Müller/ verschwiegene und hurtige Lauffer/ die beste Jäger : Die Ubelgeordneten sind die ärgste und untreuste Schiffer / Fischer/ Müller / aufschwägende Boten / Verräther / Meinendige/ Heren/ so mit der falschen Magia Menschen und Thieren höchstschädlich. Dieß alles bekräftiget Paracellus mit diesen Worten Tom. 2. pag. 660. B. Es ist euch gut wissen/ daß alle Weisheit der Natur aus der Sonnen acuret wird/ und nach dem Grad der Güte der Sonnen ausgeheilt wird in die Geschichten der Menschen &c.

It. Ibid. p. 661. A. Nun wiewoll die andern sechs Planeten in solchen auch Theil und Gemeinschaft haben / nicht allein die Sonn; das aber fürtrifft in denselbigen/ das ist

die

die Sonn/ die schärfft die Sinnen : die Sonne erleuchtet überaus/ was in ihr wandelt/ das wandelt sicher &c.

It. Ibid. p. 658. B. Nun folget auff das / hat der Saturnus viel von der Sonnen/ so sagen / daß dieser untreu Mann/ mit grosser Weisheit sein Untreu führet/ &c. Hat Mars viel von der Sonnen/ so sagen/ daß derselbig mit grosser Weisheit liege/ betriege und kriege : Hat Venus viel Stärke von der Sonnen / so sagen/ daß sie ihr Unkeuschheit weiflich einführt : Hat Mercurius viel von der Sonnen/ sag hingegen/ daß er sein Kunst und Gelahrte hoch herfür bring : Hat Jupiter viel von der Sonnen/ so sag/ daß er sein Stand mit grosser Weisheit regiert : Und also mit der Luna, so sie mit der Sonnen nah ist/ weiflich wandert : Und also die Sonn mit ihr selbst auch. Also kommen und langen an uns die Weisheit/ mit ihrer Schärffe und Kluge / da aus dem ein jeglicher in sein Ampt und Handel sein Weisheit führt/ lebt und beweiset ; Nun aber in der Weisheit ligt ein Verkehrung (das ist/ Alstrorum Verfuria) in dem/ daß sie ungleich laufft/ einmahl frembd/ einmahl gemein / einmahl ein Bertwundern/ einmahl mit Unachtbarkeit ; Dasselbig entspringt aus den Constellationibus, die also selkamen stimmen.

Zu gleicher weis als ein Kind/ das gelernet wird/ jekt das Handwerk / neben auch ein anders/ neben diesem ein Gewer/ neben diesem ein Wohlredenheit/ und dergleichen mit solchen Dingen vielfältig auffgezogen wird/ und darunter erwachst/ wie von viel Meistern und Lehrern/ das gelernet hat/ biß daher kommen ist : Also auch fallen zusammen in den Constellationibus vielerley Meyster / auß denen alsdann die Gebuht hoch und nieder in solchen Dingen herfür kom.

Insonderheit können diese Sachen bey den sehr berühmten Exempeln der Gebuhts-Figuren angemerket werden/ darunter vor anderen uns am Merckwürdigsten vor- komt die Gebuht des unüberwindlichsten Römischen Käyser Caroli Quinti, wessen Tugenden und Majestätts Glanz/ Weisheit/ Macht/ Tapfferkeit und Edelmüthige Thaten/

samts



samit seinen Siegen der ganzen weiten und breiten Welt/ mehr als zu viel beband seyn.

Dieses Römischen Keyser's Geburt hat deßwegen der sehr berühmte Theologus und Historien-Schreiber Chytraeus in der Sachsen Chronik also beschrieben/ hinterlassen; Beyde (nemlich die Keyser Augustus und Carolus Quintus) haben den Steinbock (woselbst der Adler / des Römischen Reichs Wapen/zugleich mit auffsteiget) zum Herrn und Regenten der Geburt. Weßhalben der Keyser Augustus eine Münze/drauff das Zeichen des Steinbocks gestanden/schlagen lassen/und hat bey beyden der Saturnus mit dem Marte im Etier (dem der Schwertsführende Orion anhanget) eine Conjunction gemacht: So hat auch des Caroli Quinti Geburt/eine ansehnliche Conjunction der Sonnen / des Jovis, der Venus, und des Mercurii in der Spizen des andern Hauses. Zur Vordenterin des übertrefflichen natürlichen Verstands/ Glücks und Herrlichkeit gehabt. So weit dieser Autor.

Weßhalben dann höchstgedachter Käyser die allerglücklichste Einsießung und Beförderungen der Planeten der Sonnen/ des Jovis, der Venus, des Mercuris und Martis gehabt / bis er seine Hand wieder die Religion erhoben/ welcher Heerzug ein Ursprung seiner Unglückseligkeit in Kriegs-Sachen gewesen/und durch des Saturni unglücklichen Conjunction ist entworffen geworden.

Also ist auch einem jeden das Beyspiel des Julii Cæsaris betruust/ welcher/ als er des bevorstehenden Unfalls von einem Sternseher erinnert worden / daß er sich nemlich vorsehen möchte/ auff den funffzehenden Tag Martij, der Weissagung nicht hat glauben wollen / deßwegen er die Wahrheit durch erbärmliches Entleiben erfahren.

Eben dergleichen traurigen Lebens Ausgang/ und Flüglichen Todts-Fall liest man von Henrico dem vierten Könige in Frankreich und Nabarren/ wessen veränderlicher/ ungewisser/ zuweilen scheinender/ bald gefährlicher Glücks-Stand/ nach der verschiedenen Führung der Aspecten dem Könige auch ist zuvor verkündigt worden/ indem er sich aber

auff

auff seine Macht zu viel verlassen und sicher war / wird er von einem Meuchel-Mörder unverhofft im Wagen plötzlich getödtet.

Hieher gehören alle Thierische Menschen/ so wohl hohe als niedrige/ die Käyser und Könige/ Belsazer/ Cambyses, Alexander Magnus, Julius Cæsar, Augustus, die Römische Bürgermeister/ die Weltweisen/ die Verrückte/ die Rechts Gelehrten / so nach dem Fleische leben; Diese alle steigen an dem stets umbwankendem Rade des Glücks entweder auff oder nieder/ öfters mit plötzlichem Fall und endlichem Untergang/ nachdem durch den Willen der Fäden des Göttlichen Geschicks abgeschnitten werden / womit ein jeder dem Gestirn der Himmels-Festten angeknüpffet gewesen/ in dem die Natur der Dinge durch den Fall Wahns in den elendesten Zustand versetzt worden: Dennoch werden die Glaubigen oder Kinder Gottes/ welche den ganzen Himmel sampt den Sternen in ihrem Gemüthe tragen und regieren/ allhier dabon aufgenommen.

Welcher Ursachen halben Paracelsus die Macht und Gewalt der Kleinen Welt/Tom. 2. p. 308. A. De Imaginibus, also beschreibt; Der Mensch hat in ihm auch die Astra, und das Gestirn/gleich so wohl/als das Ober-Firmament; Dieselbigen Astra und Sternen liegen nun verborgen in dem Mente, das ist/ in des Menschen Gemüthe: Denn es ist ein solch groß Ding umb des Menschen Gemüth / also daß es Niemand möglich ist aufzusprechen.

Die Arca Aperta erkläret die Sache also; Der Mensch hat bey ihm die ganze Welt/ Indiam, Hispaniam, Italiam; Er hat auch bey ihm den ganzen Himmel; Darumb kan es in Mitternächtigen Orten das machen / so die Natur nur in Mittägigen vermag. Und so viel hiervon.

## Der 6. Satz. Von Constellirung der Planeten der und Königreichen.

8

Auff

**A**uff die Constellation der kleinen Welt folgt nun die Constellation der Länder und Königreichen / welche recht juist auffzusetzen und auch den Einwohnern füglich an zu bringen / nicht wenig Wissenschaft und Verstand erfordert.

Der Paracellus führet Frankreichs Constellation ein unter den Bezeichnungen der Hahnen / welche er sehr gelahrt erörtert / Tom. 2. p. 629. A. also redend ; Die weil sie (die Franzosen /) sich nun dahin erzeigen / und handeln / den Hahnen gleich / so zeugen sie über sich selbst / daß ihr Constellation und der Hahnen / eine Constellation ist / und weiter keinem Thier berg iedeyn werden. Dann in den Mysteriis der Astronomie ist die größte Subtilität / und der höchsten eins auf den Arcanis / so ein Astronomus das Vaterland rechtichaffen in die Constellation seines gleichförmigen Thiers bringt / also daß zu beyden Seiten die Constellation sich nicht absondert. Die weitere Erklärung dieser Constellation kan ein Erforscher der Natur beym Theophrasto selbst am angeführten Orte nachlesen.

Also werden auch die vier Haupt-Reiche oder Monarchien der Welt beym Daniel unter gewisse Constellationen der Thiere / von dem allertweisen Schöpffer selbst / gebracht.

Dann das erste Haupt-Reich der Assyrer oder Chaldaeer wird uns durch einen mit Ablers-Flügeln gezierthen Löwen vorgestellt :

Das Persianische Haupt-Reich wird durch einen schrecklichen Bären / mit dreyen langen und sehr grossen Zähnen abgebildet :

Das dritte / nemlich das Griechische Haupt-Reich / wird durch einen Panther mit vier Flügeln und vier Köpfen angedeutet.

Das letzte und Römische aber durch ein Thier / so furchtsam anzuschauen und sehr tapffer / mit grossen und eysernen Zähnen / auch zehn Hörnern / darmit es alles zumalmet / aufffrisst / und das übergelassene mit Füßen vertritt : Gleich wie es der Prophet zuvor gesaget hat / und die erfüllte Geschichte

Geschichte auch bezeugen. Hieher kan gleichfalls gezogen werden das in der Offenbahrung geistlicher Weise durch die Babylonische vom Blute der Heiligen trundene Hure / und das Scharlachrothe Wunderthier mit sieben Köpfen und zehn Hörnern abgemahlte Reich des Wider-Christis ; Welches alles und jedes nach Inhalt der Wahrheit gründlich zu erörtern / dazu wird eine sonderbahre Weisheit und die Gabe der Propheceyung erfordert / wodurch diese Cabalistische Scheinnuß uns vorlängst erkläret vorhanden seyn.

Hierüber können die obwehnte Schriften der Theologen gelesen werden.

## 7. Satz.

## Von der Constellation des letzten / Thierischen Seculi.

**W**ie die Constellation des allerletzten Seculi be-  
trifft / kommt dieselbe Schmutzlich überein mit der grosse Säuen Unreinigkeit und köthigten Unflätereyen ; Zumahlen nach des Apostels Petri Auflegung / die Säue sich nach der Schwemme wiederumb in den Roth pflegen zu welken. Daß deswegen des allerletzten Seculi unflätige Sitten und Viehische Wollüste desto besser bekandt werden / wird es der Mühe werth seyn / die vornehmste Eigenschaften und Bezeichnungen der Säuen her zu setzen :

Der selben eigentli che Art nun ist 1. alles ohn Unterscheid weg zu fressen / beydes den Gersten oder allerley Art Korn / als auch die stinkenden Menschen-Roths Hauffen. 2. Sich der Pfärlachen und des Unflats zu erfreuen / darinnen tapffer sich herumweltsen der Säuen Wollust ist. 3. Grausam gegen den anderen Thieren zu wüten / ja gegen den eigenen Gercklein / welche die Sau zuweilen aufffrisst. 4. Sie frisst die Eicheln unter dem Eichbaum getrost weg / und schauet nie einmahl gen Himmel / von wannen doch die Speise kommen möge ? 5. Weinberge und Garten zu verwü-

sten/so daß sie die Wein-Reben / Kräuter/höchstwohlricchen-  
de Blumen / zu essen taugliche Kohl-Kräuter und junge  
Schößlinge mit sampt den Wurzeln aufreuten: Hierauff  
werde nun die Vergleichung mit den viehischen Menschen  
des allerlesten Seculi gemacht / die gleicher gestalt / als die  
Epicurischen unreinen Schweine von der Heerde / bloß nur  
vor den Bauch sorgen/der Völlerey/Trunkenheit/ Unflätig-  
keit/fleischlicher Wollust / viehischen Grausamkeit / bezau-  
bernden Sicherheit/und euffersten Verheerung mit höchster  
Mühe und Fleiß obliegend/ damit das Ende der Welt desto  
geschwinder herzu gezogen werde.

Und so viel von der Festen des Himmels / als dem  
fünfften Blat der Welt.

## Von dem 6. Blat des Buchs der Natur/dem Menschen der kleinen Welt.

**D**er Mensch / das edelste als auch vollkommenste  
Geschöpf Gottes / wird darumb die kleine Welt/  
oder ein kurzer Begriff der ganzen Allheit ge-  
nannt / weiln er nemlich der ganzen Natur / des  
Himmels/der Gestirnen/der Thieren/der Erdgewächsen und  
Mineralien Kraft-Wesen/ Tugenden / Kräfte / Vermögen  
und Eigenschaften in sich selbst zusammen eingewickelt und  
mit ihme selbstenn auffß bündigste vereiniget enthält und  
hat; Daher auch die Strahlen aller Gestirnen/ nemlichen  
der Himmlischen / Lüfftigen/ Wässerigen und Irdischen  
in die kleine Welt/ als in das Herz und Mittel-Punct/ zu-  
sammen treten: Weßhalb auch ein wahrer Magus, durch  
seine geheimte Kunst/vorgesagter Gestirnen verborgener Im-  
pressionen, wo hin er wil/zu lencken vermag.

Können verhalten sieben Stück von der kleinen Welt  
angemercket werden.

1. Die

## 1. Die Elementen der kleinen Welt.

**D**um ersten kommen dertwegen die Elementen / welche in  
der kleinen Welt seyn/zu betrachten vor; Das Fleisch/  
so das Element der Erden darstellt; Das Blut/welches in  
den Adern/gleich als in Strömen / läuft/ ist das Wasser;  
Die Höhl-Adern stellt das Mittelländische Meer / die Blase  
die Saltbrunnen vor; Der Lebens-Geist in den Puls-Ad-  
ern wird vor die Luft gehalten: Der in den Sehn-Adern  
die Bewegung machender thierischer Geist hält die Art des  
Feuers: Nechst dem stellet der Siderische Geist sampt den  
Gestirnen der Einbildungen / den Himmel: Die geläuterte  
Seele aber die Intellectualische Welt/ für: Welche allßämt-  
lich mit den Elementen der grossen Welt und den Planeten  
des Himmels/auch mit den Sternen und Intelligentien die  
größte Übereinstimmung oder Verwandtschaft / lieblichste  
Einelligkeit und genaueste Vereinigung haben.

## 2. Die Thiere in der kleinen Welt.

**D**um andern/werden aller Thiere Art / natürlicher Ver-  
stand und Eigenschaften im Menschen befunden;  
Denn es arten viele gar auß in die viehische Art des Lö-  
wens/Wolfes/Zuchsen/Schaffs/Esels/Schlangens/ Scor-  
pions/Hunds / Hasens / Affens/ der Pfauen und Gänse ic.  
Durch Muthigkeit/Geiz/Grausamkeit/Listigkeit/ gedultige  
Einfalt/Ungelehrtheit/Klugheit/giftige Verläumbdungen/  
Neid/Schmeicheley/Zurhsamkeit / ungeschickteste Leicht-  
fertigkeiten / Hoffart / verplauderte Schwachhaftigkeit/ als  
welcher Thiere Eigenschaften und Handlungen die Men-  
schen auffß eigentlichste nachmachen / ja es liegen gar alle  
Natur-Arten im Menschen verborgen/die er entweder durch  
Tugenden oder Laster täglich außs Licht hervor bringt;  
Hierauff ziehen vornemlich die Märlein des Aesopi, und  
die auferlesenste Gedichte der Poeten/als da seyn: Von des  
Königs Midæ Esels-Ohren/vom Hirsch-Kopff Actæonis,von  
der Philomela oder Nachtigallen des Ovidii, vom Krannich  
so den Wolff curirte / vom Schwanen der vor seinem Tod

85

füget/

singet / von dem sehr schädlichen Vertrag der Wölffe und Schaffe. So können auch die Mythologia oder Märlein des sehr verständigen Doctoris Joh. Val. Andreae hieher gezogen werden.

### 3. Die Erdgewächse der kleinen Welt.

**E**s wachsen gleichfalls auch Erd-Gewächsen in der kleinen Welt/nach den geistlichen Vermögen / mancherley Kräften und Geheimnissen die Gesundheit zu beschützen; Daselbst blühen Viole / Rosen / Meyenblümlein / weisse Lilien/Nagelein; Daselbst wachsen S. Johannis-Kraut/Meynen/Wermuth/Rosmarin/Melissen/Salbey / Raute/ Leber-Kraut/Herzgespann-Kraut/Beyfuß/Spicanard/Isop/ Angelica/Odermennig/Expresen/Pappeln/Eschen/Eichen/Palmen/Ebern/Linden/Birn/Äpfel- und Feigenbaum ic. In Entstehung der Krankheiten gehen auff die Disiecta des Seitenfleischens/die Brenn-Nessel der Eyterbäulen und Geschwüren das Eisenhütlein und der Ibenbaum der Pestilenz / das Wüßkraut der Unsinnigkeit und Wütereit/das Schellkraut und der Beyfuß des weissen und rothen Weiber Jusses/nicht zwar mit dem Körper / besonder auff Art der kleinen Welt denen innern Kräften und Wirkungen nach: Also bringt ein jeder Mensch an und für sich selbst den Valmbaum durch Gedult/die Ebern durch Andacht / den Weyhrauch/ Strauch durch Demuth und Gebett. / den Dornbusch durch Verläumdungen/den Lorbeerbaum durch Glückseligkeit / den Delbaum durch Sanftmuth / die Rose durch Schönheit / den tauben Habern durch Müßiggang / den Lülch oder Trespse und das Unkraut durch falsche Lehr und Gottlosigkeit / den Weizen und einen fruchtbahren Baum durch lebendigen Glauben / einen unfruchtbahren Baum durch Gleichnerey hervor/und also weiter.

Über dem sind alle und jede Glieder des Menschen in Natur-Buch gleichsam abgemahlet zu sehen / nemlich / das Haupt in den Melonen / Rappis-Kraut und Cubeben; das Gehirn in der Muscat- und Weisschen-Nuß; Der Augapfel im Augentrost-Kraut; Die Zunge in der Salbey; Das Herz

Herz in dem Herzgespann-Kraut; Die Leber im Leber-Kraut; Die Lunge im Lungen-Kraut; Die Blase in den Boverellen; Die Blut-Adern im Isop; Die Puls-Adern im Rosmarin; Die Schnadern im Wegerich; Die Geburths-Glieder in den weissen Eiten und Haselnüssen; So haben andere Kräuter imgleichen die Gestaltknüssen der Zähnen / Fingern/Züssen/Waden und Haupthaar / welche in Buch der Natur genau zu bemerken und bey sich zu erwegen/ wird zugleich höchst-angenehm und nützlich seyn: Ja der ganze Mensch wird mit sampt dem Rückgrad/Rücken/ Armen und andern Gliedern in dem Stamm-Strumpff eines Baums und der Angelica/lebendiger Anatomie nach/ augenscheinlich befunden.

### 4. Die Mineralien der kleinen Welt.

**V**ertens verhalten sich die Mineralien im Menschen also: Das Gold/Silber und die Edelgesteine werden im Herzen/Haupt und Lebens-Geist erzeugt / und cussern daselbst ihre Kräfte und geheimbre Mineralische Eigenschaften; das Kupffer/Zinn/Quecksilber/ Eysen / Bley / wachsen gleicher gestalt in den Nieren/der Leber/Lungen/Galle/Milch/ nach ihren geistlichen Kräften: Also brechen und kommen bey Entstehung der Krankheiten aus einer unreinen Wurzel das Spieglglaß/ der Vitril, das Arseniz, der Marcasit, Mercurius, Schwefel/die Salzen/der Weinstein / mit andern Krankheiten bringenden Erken/geistlich und nicht leiblich herfür/ doch werden auch zuweilen in den Nieren und der Blasen die hartesten Steine zusammen gebichtet und getrieben/durch die Kunstwirkende Geister / daher Schwelliche/Salkige/ Mercurialishe/ Arsenicalische / Vitriolische Krankheiten im Menschlichen Leibe erwachsen.

### 5. Die Meteoren der kleinen Welt.

**S**ünsttens seyn die Meteoren der kleinen Welt / das helle Gewitter der Gesundheit sambt den Wissenschaften: die

die Finsternüssen der Irrezümer; die Wolken der Melancholischen Traurigkeit; der Nebel des Hauptwehs vom Trunk; der Donner des Schlags; der Regen der vom Haupt herabtriefenden Feuchtigkeiten/ und des Flusses des Schnupfens; der Überlauff des Wassers der Wasserucht; die Dürre der Schwindsucht; die brennende Hitze der Pest; der Blitz der fallenden Sucht; die Hitze und Kälte der Fiebern; die Winde entstehen in den Ohren und Därmen nach der grossen Welt zustimmenden Veränderungen / daher die Podagramische öfters wider ihren Willen der Winden und des bevorstehenden Ungewitters Wahrsager werden: Eben dieses sey auch das Urtheil von dergleichen anderen.

## 6. Der Himmel der kleinen Welt.

**S**chstens/ stellet die Kraft und geheimbteste Wirkung des Stern-Geists im Menschen der kleinen Welt die Himmels-Feste vor/ so mit der grossen Weltlichen / gleichwie die Röthe mit dem Wein oder Rubin/ auff's genaueste Vereiniget ist; weßwegen selbiger nach dem Lauff der Gestirnen und Sternen/ durch Zusammenkunfte und Gegenstellungen der Planeten/ eben gleiche Wirkung übet und hat/ draus öfters den Menschen die Astralische und unsichtige Krankhelten durch die klein weltliche Gestirne / wann sie nicht dargegen mit Schutz verwahret seyn/ angehencket werden: Dieser Stern-Geist wird auch aus dem Gestirn gespeiset/ erhalten/ an Wissenschaften bereichert / und mit Krankheiten belegt. Werden demnach in selbigen der ganze Himmel/ die Planeten / Gestirne/ Zeichen / und alle Sterne/ nach der kleinen Welt Art und Weise befunden; Und sind von solcher Macht / daß sie dem obern Himmel/ durch der Magorum geheimbteste Wissenschaft/ gebieten/ und die Gestirne anreizen/ auch noch gar grössere Dinge aufrichten können: daher denn auch die grosse Gabalia ihren Ursprung zu nehmen gesagt wird/ sambt denen Sigillen / so die Astralischen Tugend-Kräften einsoffen.

## 7. Der

## 7. Der kleinen Welt Intellectualische Welt.

**S**um siebenden/ ist der kleinen Welt des Menschen Intellectualische Welt die Seele selbst/ als ein Geist der himmlisch von Abkunft und göttlich an Eigenschaft. Derowegen hat sie mit Gott selbst die höchste Blutsfreundschaft wegen seines Ebenbilds und mit den heiligen Engeln solche Beschuppschaft/ gleichwie der Stern-Geist mit den Gestirnen der Himmels-Festen der Körper mit den Elementen und denen aus den Elementen bestehenden Dingen/ aus welchen sie gleichfalls ihren Ursprung genommen/ Freundschaft pflegen und hegen.

Alhier muß ein geöffneter der uhalten und verborgen Weisheit sich einkzig dahin bemühen und bearbeiten/ wie er erlange/ daß er nemlich im Grunde seiner Seelen Gott ihme stets durch den Glauben vereiniget habe / die heiligen Geister durch Aufsauberung und tägliche Erneuerung seines Gemüths ihme zu getreuen Gefährten auff seinen Wegen zugeselle / durch deren Leitung und Beystand er alle seine Berufs-Geschäften vorsichtig und glücklich verwalten möge; Dem nechst ist fürnemlich zu verhüten/ damit nicht der Stern-Geist durch den Rost der himmlischen Impressionen trunken und eroffen/ oder von weltlichen Sorgen gar und gänzlich überladen und beschwert durch Spitzfindigkeiten der Vernunft der Seelen das göttliche Licht hemme und hindere/ oder sich über dasselbe erhebe/ indem er das Astralische Licht in Gottes Tempel hinein trägt (als gemeinlich die jeze in Gewohnheit haben/ so großes natürlichen Verstands seyn) daher alle Unordnung und Blindheit in geistlichen Sachen entstehen/ besondern sich inner denen Gestirn-Schranken einhalten möge: drittens ist der Leib in guter Ordnung des Essens und Trinkens durch Mäßigkeit in Speiß und Trank/ in wachen/ schlaffen und anderen Wungen der Arbeit also zu mäßigen und regieren/ damit durch Unmäßigkeit die Ubereinstimmung der kleinen Welt nicht verwirret/ und die gute Einfließungen des Geistes zurück getrieben werden/

den/ denn wann der Leib übel geordnet / wird dem Stern-Geist dieselbe Einflüsse in sich zu nehmen verboten.

Soll derwegen alles und jedes in seinem Stande/ seiner Aufrichtigkeit und Herrschung/ als es von Gott angeordnet worden/ verbleiben/ also daß die erleuchtete Seele durch das Licht des Evangelli unsern Stern-Geist/ derselbe aber nach Anführung der Vernunft alle Sinnen und den Leib/ so deren Herrschafft unterworfen/ regiere und führe : So wird endlich die allerherrlichste Übereinstimmung der kleinen Welt entstehen/ der Mensch auch die uralte und vorrige Herrschafft über alle Geschöpfe in ihm wieder erobern und erlangen/ welches eben die uralte Cabala mit diesen Worten lehret ; Wer sich dann dermassen unterthänig hält/ daß die Sinnlichkeit der Vernunft unterworfen / und mit der Vernunft in allen Dingen gehorsam ist/ der ist sein selbst ein wahrer Überwinder und ein Herr der Welt. Eben dieses bekräftiget Albertus Magnus, wann er von den wunderbaren Sachen der Welt also redet ; Er selbst (der Mensch) überwindet alles/ und haben die natürlichen Dinge einen eingepflanzten natürlichen Gehorsam gegen den Menschen selbst ; zumahlen der Mensch mit aller Wunderbarkeit erfüllt ist/ dieweil in ihm selbst alle Beschaffenheiten und Tugenden der Dinge/ und der Menschlichen Natur die Geister günstig und gehorsam seyn : So wirken auch alle geheime Künste in dem Menschlichen Leibe/ und alles wundersame gehet von demselben aus.

Den Adel der kleinen Welt beschreibet trefflich und empfiehlt uns vor anderen Magis selbigen sehr rühmlich unser Theophrastus mit folgenden Tom. I. p. 103. C. De Morb. Invisib. Allein daß ihr versteht/ daß der Mensch die kleine Welt ist ; Nicht in der Form und leiblichen Substanz/ sondern in allen Kräften und Tugenden/ wie die grosse Welt ist; Aus dem Menschen nun folget der edle Name Microcosmus, das ist so viel/ daß alle himmlische Läufe / irdische Natur/ wässerige Eigenschaften und lufttische Wesen in ihm seyn : In ihm ist die Natur aller Früchte der Erden/ und aller Erze/ die Natur der Wasser/ darbey auch alle Constel-

stellationen und die vier Winde der Welt. Was ist auff Erden/ des Natur und Krafft nicht im Menschen sey ? Also edel/ also subtil, also scharff ist der Limbus gewesen / der auß Gott dem Menschen nach seiner Bildniß gemacht hat !

Und so viel sey auch jetsu genug gesagt von der kleinen Welt/ dem sechsten Blat des Buchs der Natur.

## Vom siebenden Blat der grossen Welt/ der Intellectualischen Welt.

**D**as letzte Blat des Natur-Buchs ist zwar das allerfürtrefflichste / aber, aller menschlichen Vernunft sehr verborgen/ weils dessen Heimlichkeiten die Vernunft gar übersteigen/ daher es auch von den meisten Gelehrten entweder nicht gewußt/ oder gar geleugnet wird / daß doch eben in der wahren Philosophie ein grosser Gebrechen ist.

Es wird eine Welt genandt/ von wegen deren allerreinften und geistlichen mit den oberen Wassern / oder dem Lebens-Safft/ befeelten und belebten Elementen ; dann in dieser Elementarischen Welt haben wir nur den Schatten der Körper/ dorten aber die wahren Kräftewesen der Dinge : Die Intellectualische wird sie darumb benahmet / weils die Intelligenzien, als himmlische Herren und Einwohner / daselbst herrschen.

Der größte Theil der Menschen wehnet / daß die heiligen Engel nichts zu thun noch zu schaffen haben mit der Natur der Dinge/ und denen Reichen der Welt/ sondern daß sie gleichsam nur müßig im Himmel spielen ; Ja viele unerfahrene der geheimbtern Weisheit schreiben den bösen Geistern mehrere Krafft und grössere Macht zu als den guten/ welches eine Anzeigung grosser Unwissenheit und keine gemeine Undankbarkeit ist gegen den Schöpfer / der diese E-

delste Geschöpfe aus sonderbahrer Liebs-Neigung zu uns/ fürnemlich zu unsern Nutzen/ Schutz und Dienst, erschaffen und weislich verordnet hat; Damit wir dertalben den grossen Gott mit so grosser Blindheit und Undankbarkeit nicht beleidigen/ ist es nutz- und dienlich dieß edelste Blat nach deren folgenden Stücken zu erklären/ nemlich/ daß 1. geredet werde von der Benahmung der Engeln. 2. Von derselben Erscheinung in mancherley Gestalt. 3. Von der Offenbahrung deren sieben allgemeinen Fürsten. 4. Von derselben Wirkung durch Weisheit/ Macht und Tugenden. 5. Von Erwerbung durch denselben vertrauten Freundschaft. 6. Von Constellirung der Ketten in jede Facultät. 7. Von der Wieder-zurechtbringung der aus dem Geschirr schlagenden Facultäten.

## 1. Von der Benahmung der Engeln.

**Z**um ersten werden die heiligen Geister auff Griechisch Engel oder Abgesandten genant/ als die von Gott abgeschickt werden/ die Kirche und das gemeine Wesen zu schützen/ und die Gottseligen auff ihren Wegen zu leiten und zu regieren gegen das Wüten des Satans und der Welt. Pf. 31. Ebr. 1. Darnach werden sie auch heilige und keusche Geister genant von wegen des geistlichen Wesens/ der höchsten Reinigkeit/ Keuschheit und Heyligkeit/ als mit welchen Tugenden sie von Gott fürnemlich beziehet/ leuchten; drittens werden sie himlische Fürsten/ oder Fürstenthümer/ Herrschafften/ Gewalt/ Tugenden/ Cherubim/ Seraphim/ Thronen genant/ von wegen des Lichts Göttlicher Weisheit und der Brünstigkeit Göttlicher Liebe; Welche ihr Kriegsheer und feurige Reuter-Geschwader allezeit ganz bereit halten/ der Kirchen Feinde zu zähmen/ und die Teuffel/ mit denen sie einen stetigen Krieg führen/ zu bezwingen und zu übertwinden. Gen. 3/ 21. Ezech. 10. Esai. 6. Joh. 5. Dan. 10. Lob. 8. Zachar. 1.

Wirtens/ werden sie in heiliger Schrift Helben/ Wach-

Wächter/ Hörner und feurige Mauren geheissen/ wegen der Tapfferkeit/ Macht/ Wachsamkeit/ Schrecken / aufständigen Thaten/ so sie zum Nutz der Gottseligen leisten: Was grosse Niederlage am Feind in dem Assyrischen Lager/ so die Stadt Gottes bestritt/ ein einiger Himmels-Fürst gethan/ ist aus heiliger Schrift beandt/ Esai. 37/ 36.

Fünfften/ werden sie Gottes Augen genant / vom Propheten Zacharia 4. / und dem Evangelisten Johanne/ Apoc. 5. weiln sie eines jeden Menschen Thun und aller Stände Beschaffenheit durch die ganze Welt täglich sehen und auffß genaueste beobachten.

Zum sechsten/ erscheinen sie als sieben Fackeln oder Lampen vor Gottes Thron in der Offenbahrung 1. 4. / weiln sie mit ihrem Engelischen Licht die Weisen erleuchten / und denselben in Gefährlichkeiten und ebentheurlichen Sachen/ gleichsam die Fackel vortragen; Es ist fürwahr eine grosse Sierde und Ehre so großedeler Himmels-Fürsten zu Bedienten/ und gleichsam zu getreusten Knechten zu haben! Wer dieselben nicht in Ehren und Würden hält/ der ist des Rahmens eines Menschen nicht werth.

Zum siebenden / werden sie Sterne von dem Sohn Gottes geheissen/ Apoc. 1. von wegen denen gar geheimten Einflüssen der übernatürlichen Astronomie, mit welchen sie dennoch die wenigsten/ umb der Undankbarkeit halben / bewürdigen.

## 2. Von der Erscheinung der Engeln.

**E**s werden in der heiligen Bibel mancherley Erscheinungen der Engeln beschrieben/ massen sie aller Geschöpfe Gestalt an sich nehmen können; Zuweilen erscheinen sie 1. in einem brennenden Feuer; Oder 2. in einem schnellen Winde/ Psalm 104. Zu Zeltten 3. in einem himmlischen Kriegsheer und feurigen Reuter-Geschwadern/ als wir lesen/ daß es dem Erh. Vater Jacob/ Genes. 31. und dem Propheten Elise 2. Reg. 6. geschehen; Am öftersten haben die

die Engeln 4. in menschlicher Gestalt die Propheten ange-  
redet und getröstet/ und dieselbe in den gefährlichsten Zeiten  
über sehr wichtige Sachen mit Rath versehen / wie wir Za-  
char. c. 1. v. 2. 3. 4. lesen. Dem ersten Menschen Adam und  
dem Propheten Ezechiel erscheint 5. ein Cherubim mit einem  
blindenden Schwert und Feuer; dem Abraham und Loth  
6. in Gestalt der Reisenden; dem Bileam/ Josua/ Könige  
David 7. in Gestalt eines Manns ein blosses Schwert hal-  
tend; vom Esaia wurden 8. die Seraphim im Tempel flie-  
gend/ vom Ezechiel 9. in wunderbaulichen Mädem die Engel  
gesehen; Vom Daniel wurden sie 10. in Gestalt eines Lou-  
ens/ 11. Bährens/ 12. Pardels/ 13. eines mit eisernen Zähnen  
erschrecklichen Thiers/ 14. zweyhörnichten Widders/ 15. flie-  
genden Bocks. 16. Eines Mannes/ der von einem güldenen  
Sirtel/Edelgestein / und weissen langen Rock leuchtete erse-  
hen; Zacharias hat unter den Bezeichnungen 17. der Reu-  
ter/ 18. Schmiede/ 19. Priester und des Hohen-Priesters die  
Engeln gesehen: Also pflegten sie dem Judæ Macchabæo 20.  
als recht wahrhaftig vergüldete Reuter zu erscheinen / wel-  
che entweder vor dem Kriegsheer herzogten / oder der Feinde  
Beschoß von diesem Heer-Führer abtrieben/ Blitz und Stra-  
len in die dichtsten Schaaren der Feinde schießend: In der  
Offenbahrung gehen weisse / rothe / schwarze / Wachs- und  
Schwefel-gelb farbichte Reuter hervor.

Mit diesen Bezeichnungen lehren die Engeln den Ma-  
gis viele Heimlichkeiten / welchen die gründliche Erklärung  
hier von mag anbefohlen seyn.

Sonsten nehmen sie am öfftersten/ als gesagt worden/  
menschliche Gestalt an sich/ wie aus der Geschicht der Ge-  
burt/ des Leydens/ der Auferstichung und Himmelfarth des  
Hernn sattsam erhellet; Die Offenbahrung ist ganz ange-  
füllt mit dergleichen Erscheinungen/ die wichtigsten Sachen  
in der Kirchen und der Regierung zu bedeuten: daselbst  
entlehnen die heiligen Engeln der Thiere/ Sternen/ des Ery-  
stallinischen Meers/ des mit der Sonnen bekleidten und mit  
Sternen gekrönten Weibs/ des mit dem Weibe streitenden  
Drachens/ des sehr grossen Bergs/ des mit Blut vermischten  
Haar

Hagens/ der vier und zwanzig Eltesten Gestaltmüssen aus  
dem Natur-Buch/ als Sinnenbildliche Buchstaben/ womit  
sie beydes die Göttliche und natürliche Weisheit heimlicher  
Weise beschrieben/ den Würdigen vorstellen.

Sie legen auch nicht selten das rosenfarbe Angesicht  
der Knaben und Mägdlein an; Thun es auch gemeinlich  
den Jungen Gesellen an Stärke nach/ und pflegen am lieb-  
sten mit den Einfältigern oder der aufrichtigen Jugend um-  
zugehen.

Man erzehlet vornemlich gedenkwürdig/ daß in der  
Magdeburgischen Belagerung im Jahr 1561. noch vor den  
Sieg/ ein weißer Reuter für dem Rittmeister auff ein Stein-  
wurf habe pflegen voraus zu reiten: Gleichwie auch von  
vielen erzehlt wird/ daß in der Braunschweigischen Belage-  
rung im Jahr 1606. auff dem Stadt-Wall Bischöffe seyn  
gesehen worden/ durch welche Erscheinungen nichts anders/  
als der Engeln Schutz und künftiger Sieg den Einwohnern  
ist angedeutet worden/ wie nachgehends der Ausgang erwie-  
sen.

### 3. Von der Offenbahrung deren sieben allgemeinen Fürsten.

**S** ist eine merckliche Bewehrung Göttlicher Güte und  
Weisheit/ die in heiliger Schrift beschriebene Offen-  
bahrung der sieben himmlischen Fürsten / Apoc. 1. Welche  
der selige Lutherus eine grosse und wunderbare Weisheit  
nennt/ so ganz über menschliche Vernunft gehet; Seine  
Worte lauten hievon also über das 1. Buch Moses im 19. Ca-  
pittel: Sonsten ist diese Lehre und Weisheit höher/ als daß  
sie von Menschlicher Vernunft könne begrieffen werden;  
Dann dieselbe weiß gar nicht / daß die heiligen Engeln vor  
die Herrschafften/ Königreichen/ Haushaltungen/ Men-  
schen/ Lastthiere und endlich vor alle Geschöpfe Sorge tra-  
gen.

It. Das ist je gänzlich wahr/ daß Gott diese sicht-  
bare Welt nicht allein durch die Menschen / sondern auch  
durch



durch die Engeln verwaltet und regiert. So weit derselbe: Weßhalb auch der Engel beym Josua sich einen Fürsten nennet über das Kriegs-Heer des Herrn / welches er in der besten Ordnung nach den Staffeln der Nempter eingerichtet gehabt. Solcher allgemeinen den ganzen Welt-Kreis durchziehenden Fürsten werden von der heiligen Schrift sieben gezehlet; Deren jeder etliche hundert tausend himmlische Geister unter sich hat und hält: Sie werden von Gott in alle Länder aufgesandt Zachar. 4. Apoc. 5. daß sie die Unterschiedlichkeiten der Herrschafften erhalten/der Landschaften Gränzen beschirmen / bis an das vom Göttlichen Geschick vorgesteckte Ziel/führen auch die von Gott/des Volks Sünde wegen / verordnete Veränderungen ein / nicht ohne großes Elend und Trübsal / auch oftmahls blutigen Kriegen / als die vier Reuter Apoc. 6. bezeugen. Darauf kan geschlossen werden / daß das Römische / Türkische / Spanische / Französische / Engelländische / Polnische / Persische Reich ic. Ja jedes Königreich / Herkogthum / Fürstenthum / Graffschafft / an der himmlischen Verwaltung dieser sieben Geister hange/welche mit ihrem Licht der Weisheit alle Rathschläge und Thaten der Obrigkeit nach des grossen Gottes Jehovahs Willen / der Sachen Fortgang befördern oder verhindern durch unbegreifliche Kunst und schnellste Macht; Sie wissen längst zuvorn die Zufälle und Aufgänge der Dingen / die Verfolgungen der Kirchen / die Entstehungen und Wehrungen der Secten / ehe denn sie zur Wirklichkeit gebracht werden: Ja sie durchsehen vielmehr und wissen außs beste die Heimlichkeiten der ganzen Natur / der Dinge / wie dann mehr als gnugsam auß den holdseligsten Unterredungen mit denen Propheten / und sonderlich mit dem Evangelisten Johanne gehalten/erhellet.

Die Nahmen der vornehmsten Fürsten werden in heiliger Schrift erzehlet/Gabriel, Michael, Raphael, Uriel; übrige verbleiben mit dem Siegel der Weisheit verschlossen: Weßhalb die Wissenschaft dieses Englischen Regiments vor den grössten Schatz der Göttlichen Magie gehalten wird, als ausser welcher die thörichte Vernunft wehnet/daß alles

aus

aufblühendem Trieb und freueltem Unternehmen in der Welt von den Menschen gehandelt werde.

#### 4. Von der Würckung der Engeln.

Die Wirkungen der Engeln sind gar wundersam und sehr geheim in der Welt, in dem sie mehrentheils durch die geheime Weisheit schnellste Macht und liebliche Tugenden ersehen werden.

Erstlich pfleget das Licht der Englischen Weisheit die Sachen woran gar hoch gelegen seyn wird/ so wohl die Kirche als das weltliche Regiment betreffend / zu entdecken/wie dann die Weissagungen der Schrift von der gewissten Zeit der Zukunft des Messia, von der Salbung dieses Allerheiligsten/von dessen Erstaukens-werthen Wunderthaten/heiligem Leiden / und schmachlichen Creuz-Tod unsernthalben / von der Kirchen-Zustand und Verfolgung / von den grössten Bedrängungen der Völker gegen dem Ende der Welt/von dem Babilonischen Wunderthier / auch dessen Entdeckung und endlichen Untergang/von der Menschliche Verläugnung Gottes bezeuget/welches alles und jedes dem Propheten längst vorher vom Erz-Engel erkläret wird; Imgleichen mahlen und drucken die Engeln durch mancherley Vorbilder und Sündbildlichen Vorstellungen der vier Haupt- und anderer Königreichen Zustand/Ursprung/Auffnehmen/Abnehmen und Ende / endlich auch die tapffere Thaten der Heidenmüthigen Fürsten und die Entsetzens-würdige Erlösung der Kirchen in den Prophetischen Gesichtern Schnur-gerad ab und deutlich auß / ja in der ganzen Propheceyung des Daniels ist fast nichts anders / als der Engelen Offenbarung und Gottweises Gespräch: Hieher soll auch vornämlich die Offenbarung Johannis des Evangelisten gezogen werden / drinnen auß gleiche Weise der heiligen Kirchen Zustand / Verfolgung / der Secten Ursprung und Bezeichnungen / die von Gott geordnete Veränderung des Eysernen Reichs/die blutigen Kriege/des Babilonischen Thiers Macht und Tyrannische Inquisition, endlich aber dessen plötzlicher und argwüthiger Untergang / die Menge und Grausamkeit der allge-

mei-

meinen Plagen / der Gläubigen wundersame Verthädigung / herrliche Erlösung unter mancherley Figuren dem Evangelisten Johanni von den Engelen erwiesen werden. Alle beyde / so wohl des Propheten als des Evangelisten / Cabalistisches und Göttlich-Magisches Schreiben / seyn mit fleißigem/unablässigem/andächtigem Nachsinnen zu lesen / zumahlen sie beydes von Natürlichen Heimlichkeiten / als auch zugleich von Göttlichen Schelmnissen ganz angefüllet gehalten und befunden werden.

Über dem begreift die Engelische Weisheit in sich die Heimlichkeiten der ganzen Natur und wahren Arzney-Kunst; Welches auf des Königs Salamonis/der durch seines Engels Einleuchtung von allen Erd-Gewächsen / Thieren und Mineralien Natur-mässige Schriften hinterlassen hat: Dann auch aus des jungen Tobix Erzählungs-würdigsten Geschichte / dem Raphael die geheime Arzney-Kunst lehret / seinem Vater die Gesundheit wieder zu erlangen / mehr als fattsam kund ist.

Die Engeln haben allezeit die allgemeine Arznen bereitet bey sich zur Hand / alle und jede Zufälle und Krankheiten damit zu genesen / wie auß der Bewegung des Wassers und der Englischen Tinctur im Reich Beihesda, so zu gewisser Zeit geschehen/erscheinet.

Zum ändern euffert sich der Engeln Macht vornemlich bey der Anzündung Sodomæ und der urplöcklichen Umbkehrung deren Landschaften; Bey dem erschlagenen sehr grossen Kriegs-Heer der Assyrer, da ein einiger Himmels-Fürst des Nachts der vornehmsten Herren / Obristen und Soldaten Hundert und fünf und achtzig tausend erlegt hat / also daß der Tyrann mit Schrecken und Spott davon zu fliehen genöthiget ward / auff daß er von seinen eigenen Söhnen ermordet wurde; Bey der wundersamen Erlösung des Apostels Petri auß dem Gefängnis/da der gewaffnete Hauffe/der sehr feste Thurn / die angelegte Ketten / die eyferne Pforte / der Soldaten Besatzung und nächtliche Wachen wider des Engels Macht nichts haben vermög: Hierbey dienet auch der wunderbahre Sieg des Kayfers Theo-

Theodosii, welchen er durch der himlischen Geister Erinnerung und sehr geschwinden Macht / indem sie eine Windsbrauß gegen dem Feind erreget / davon getragen hat / daher der Poet denselben außbündig also preiset:  
O! nimium Dilecte DEO! Cui militat Æther,  
Et conjurati veniunt ad prælia Venti.

Das ist /

O! du sehr von Gott Geliebter! dem der Himmel dient im Kriegen/  
Und die Winde sich verschworen / dir zu Hülf zur Schlacht zu fliegen.

Zum dritten leuchten der Engeln Edelmüthige Tugenden / aufrichtige Liebe / holdselige Demuth / liebliche Freundlichkeit / auß dem innig-geheimten Umgang / der außbündigen Freundschaft und denen vertraulichsten Unterredungen / so sie mit dem Propheten Daniel / Zacharia und dem Evangelisten Johanne fürnemlich gehalten / übrig gnug herfür; Kein Freund oder Bruder mag mit dem andern so vertraulich / so lieblich / so aufrichtig / so Sunst-geneigt umgehen und sich besprechen / als die Engeln mit ihren Geliebten und Wittnechten thun: Deswegen schreibt Lutherus, daß sie alle sichtbare Freunde an Wohlgeniegtigkeit / Willfährigkeit / geschwindesten Rath / gewisserer Hülf und allerley Art Freund-Diensten weit übertreffen / wenn nur unser Verstand nicht so stumpff / grob / und in den Meinungen der Sinnlichkeiten vertieft wäre (derhalben auch so wenig ihrer vertrauten Freundschaft würdig erfunden werden.) Daß wir die Intellektualische Sprache verstehen und deren Leitung folgen konten. So soll man auch nicht vermeynen / daß sie nur allein zur Zeit der Propheten und Aposteln ihre Weisheit / Macht und Tugenden zum Nutz der Kirchen und des Weltlichen Regiments gegen die Gottseligen erwiesen haben / sondern sie üben und treiben noch heut zu Tage dieselbe Handlung in der Welt / aber unsichtbar und außs geheimste / wie die tägliche Erfahrung bezeuget.

## 5. Wie der Engeln Freundschaft zuerwerben.

**E**vor ich die Regeln / Sätze und Befehle der heiligen Magie allhier vorstelle / gefällt es mir etliche Zeugnisse der Theologen von diesem Geschäfte anzuführen / die widerigen Meynungen dardurch abzulehnen.

Lutherus schreibt von der himmlischen Geister Beywohnung und vertraulichen Freundschaft also über das Erste Buch Moyses c. 20. fol. 337. Weils wir derwegen verstehen / daß wir der Engeln Beywohnung / Hut und Freundschaft genießen / sollen wir Gott Dank davor sagen / und derselben Tugenden / Liebs-Diensten und allerseitigen Gunstwilligkeit es nachthun.

Item; Gott hat durch die Vorsorge und Vertraulichkeit der Engeln andeuten wollen / wie hoch und werth er uns / die wir an ihm glauben / schätze / und wie heftig er uns liebe.

Anderwärts redet er außdrücklich in diese Worte: Wir haben die Beywohnung der Engeln / denen es eine Lust ist vor unsr Leben und Sachen zu sorgen. Eben dasselbe lehret der berühmte und umb der Kirchen Christi wohl verdiente Doctore Joh. Gerhardus, in der Erklärung des Evangelii auff dem Michaelis Fest pag. 599.

Man kan sich auch hierüber berathen mit dem berühmten Doctore Balduin, in seinen Gewissens-Fällen / über den Umgang mit den guten Engeln. Daß aber nicht ein jeder der vertraulichen Freundschaft der himmlischen Geister gewürdiget werde / daran ist die lasterhafte unreinigkeit des Fleisches und die Verdurckelung des Verstandnisses Ursache / welche jeder unreiner durch tägliche Wieder-Verneuerung des Gemüthes erst aufzuwaschen solte / bevor er in so großer Fürsten Gunst und Schutz an- und aufgenommen werde.

Derhalben werden nachstehende Regeln und zwar sehr kurze Befehle uns belehren / wie wir uns / diese allerfürtrefflichste Heimlichkeiten zu erlangen / verhalten müssen.

Die

Die erste Regel anbefiehlt uns die unermüdete Befleißigung der gründlichen Gottseligkeit; Dann das Licht göttlicher Weißheit vermag der Gottlosen natürlichen Verstand keinesweges zu erleuchten / von wegen deren beyden höchsten Zwietracht / welche die Freundschaft zertrennet / gleichwie die Gleichheit der Sitten selbige erwirbet und verbindet: Dann Lieber? Was vor Gemeinschafft hat doch das Licht mit der Finsterniß? die Tugend mit den Lastern? die himmlische Geister mit den weltlichen Menschen? die keusche und heiligen Engeln / mit den unreinen Schweinen auß der Heerde der Bauchdiener? So verhalten jemand dieser vertraulichen Freundschaft / Beschirmung und glückliche Kuppel-Verwaltung begehret / der soll sich Lebens-lang der Gottseligkeit emsig befleißigen / und vorsehlich nichts gedencken / reden noch thun / das wider die Gebot Gottes und sein eigen Gewissen läuft / auch dasjenige unterlassen / welches der Engeln Antwort vertreiben könne; Wirstu dieses thun / so wird der Engel des Herrn ein feuriges Heerlager umb dich herschlagen / Gott wird mit seinem Licht der Weißheit dein Gemüth erleuchten / deine Berufs-Geschäfte mit seinem Rath glücklich einrichten / in Gefährlichkeiten und zweifelhaften Handeln dich trösten und unterrichten / wider die Feinde / so wohl Geistliche als Weltliche / auff's mächtigste beschützen / nach dem herrlichen Spruch des 34. Psalms; Der Engel des Herrn lagert sich umb die her / so ihn fürchten / und hilff ihnen auß.

Ein scheinbahres Beispiel der Englischen Beschirmung gibt der gottseligste Prophet Elisa / welchen / da er alenthalben von Feinden umbringet war / ein feurig Reuter-Geschwader der himmlischen Fürsten in der euserst in stehenden Lebens-Gefahr kräftig beschützet und dem Wüten der Feinde wunderbarlich entreißt. 2. Reg. 6.

Die andere Regel betrifft ein ernstliches und unnachlässiges Glaubens-Gebet / mit nicht unterbrochener Befleißigung der heiligen Schrift.

Das Gebet soll auß innerster Bewegung des Herzens auß die einzige in Christo verheißene Erbarmung Gottes

tes gerichtet seyn; Dann alle gute und vollkommene Gabe kommt uns vom Himmel herab. Jac. I. 5. 16. Wer demnach einiger Gabe bedürftig/der bitte sie nur im Glauben/nichts zweifelnd: Denselben Glauben aber werden folgende drey Säulen unbeweglich befestigen/ 1. Gottes Barmherzigkeit. 2. Dessen Allmacht. Und 3. dessen Befehls und der gewissen Erhörnung Wahrheit. Auf welchem Säulen/ so der Glaube sich steuret und fusset/ist er aller Dinge mächtig/und wird öfters grössere Sachen / als man hoffen dürfen / von dem hochgütigen und grossen Gott erlangen Marc. 9. 11. Also steht dem Daniel, Zacharia und Hauptmann Cornelio, da sie ernstlich beteten/der Engel des Herrn zur Seiten/beschret und tröstet die zerschlagenes und erschrocknes Geistes sind.

Derhalben sollen wir alle Tage umb der heiligen Engeln vertrauliche Freundschaft / Beschützung und Leitung in unserm Ampt und Befleißigungen sonderlich embig bitten/nach der getreuen in den Morgens- und Abends-Gebetern wiederholten Unterrichtung des Catechismi; Dein heiliger Engel sey mit und bey mir!

Es widerstrebet auch derselbe dem Willen Gottes nicht/der in Gefahr stehend eines himmlischen Fürsten Hüffe gegen der Feinde Grausamkeit von Gott mit Nahmen begehret; Dann auff diese Weise hat der Kriegs-Fürst Maccabaeus den vorstreichenden Engel erlanget / 1. Maccab. 7. 2. Maccab. 10. Die erstlangende Kirche der Aposteln hat den Erlös-Engel / der den gebundenen Petrum auß dem Gefängnis durch die Wachten herauf führte/ mit ihrem Gebet vom Himmel herauf geruffen/ Act. 12.

Zur Übung eines heiligen Gebets wird auch ein abgelegener und von dem Getümmel und Eitelkeiten der Welt auffstembdeter Ort erfordert / nach der allertweiffesten Unterweisung unser Heylands Matth. 6. Über dem erfordert die Befleißigung heiliger Schrift eine endbige Lesung/tägliche und nächtliche Betrachtung/und stetige Handlung/ so wohl daheim in der Studierstube / als draussen im Tempel den Gottesdienst zubereichten/ an welchem allen die himmlischen Geister fürnemlich sich belustigen und darbey zu seyn sich er-

erfreuen. Luc. I. 1. Petr. 1. Ja sie anerkennen uns um zunehmen in unseren Befleißigungen Wunder gern Blick/ in dem sie sich über der Menschen wahren Duffe ungemein sehr zuerfreuen pflegen / wie denn Christus selbst auch bezaget Luc. 15.

Der dritte Satz oder drittes Gesetz der heiligen Magie begreift die Keimigkeit des wieder erneuerten Gemüths und der Anneiglichkeiten/so durch die Schnee-weiße Keuschheit/Mässigkeit und Rosen-holde Liebe Gottes erlanget worden/wodurch der heilige Magus den Engeln gleich wird; Da dann zugleich mit beikommt die solchen grossen Fürsten für allen Menschen schuldige Ehrerbietigkeit / nach dem heilsamen Gebot des gottseligen und verständigen Alterthums: Erzeige deinem Engel in jeder Ecken Ehrerbietigkeit! Diesem nach der bereitwilligster Schersam des Gemüths und der Anneigungen in denen guten Englischen Eingebungen oder Impressionen viele entgegen geworfene Verhinderungen durch zubrechen: Schliesslich tritt die Verschwiegenheit noch hinder / diese Heimlichkeiten sorgfältig zubespiegeln / damit nemlich diese fürtrefflichste Weisheit bey dem Unerfahren keinen bösen Nahmen bekomme / oder die Unwürdigen derselben mißbrauchen mögen.

Dieses beschreibet der Poet Palingenius also in seinen lieblichen Versen;

Quisquis amat Superos, & purè vivit, ab Illis  
Non poterit sperni, aut fructu potietur Amoris.

Das ist/

Wer die Himmels-Geister liebet/führt dabey ein reines Leben/  
Wird von ihnen nie verachtet/dieser Liebe Frücht' erheben.

Diese Satzungen und Regeln sind zwar an Worten sehr kurz und wenig; In unverbrochener Aufübung aber dürfften sie gar langweilig und ihrer sehr viel werden/zumalen sie den ganzen Lebens-Lauf des Menschen erheischen: Je vollkommener derhalben einer in diesen wird / je desto grösser Licht und vertraulichere Freundschaft der Engeln wird er ihne erwerben.

Hierzu dienet sonderlich / daß man die Magiam des wei-

weisen Königs Salomons nach wahren Verstande öf-  
ters überdenket, welche im Buche der Weisheit, das nicht ob-  
ne Ursache also benahmt worden/enthalten; So wird auch  
eben selbige die Offenbarung des Neuen Testaments mit  
mancherley Vorstellungen und Prophetischen Gesichtern er-  
lautern; Ketzlich thue man diesen noch hinbey die gesambte  
übernatürliche Astronomie so vom Paracello im 2. Theil der  
Astronomie beschrieben. Sie werde aber mit recht wahren  
Urtheil erwogen.

## 6. Von der Secten Constellirungen und Bezeichnungen.

**D**ie Constellirungen der Secten führen ihren Ursprung  
Theil aus Impression der durch die bösen Geister ange-  
richteten hellischen Astronomie, worvon alle Facultäten/ Wis-  
senschafften/ Freye Künste und Handwercke wunderfamer  
weise verfälset zu seyn am meisten bemerckt werden / gleich-  
wie an den vielen falschen Hoff-Leuten / Silbernen Rechts-  
verkehrten / falschen Propheten / und unreythen Cabalisten  
offenbahr ist, die mit ihren giftigen und außß höchst unnü-  
ßen Büchern die ganze Welt angefüllet haben / so gar daß  
Lutherus also drüber klaget in der Vorrede Tom. I. German.  
Witteb: Es hat angefangen zu schneyen und zu regnen mit  
Büchern. Und daß ein grosser Fall drauff nothsächlich er-  
folgen müste/nach dieses fürtrefflichsten und wohlverdienten  
Theologi schon vorlangst aufgesagter Weissagung / welche  
also lautet; diese hundert jährige Zeit ist warlich an so gros-  
ser und zwar unnützer Bücher Last und Menge erkranket/daß  
es einen Fall oder grosse Verwüstung Europæ draue, diese un-  
heilbare böse Gewonheit zu schreiben/hat gleich unter der  
Griechischen Monarchie angefangen / und vornemlich auff  
die Zeiten der Aposteln, da endlich nach dem die göttliche Bü-  
cher heiliger Schrift/ der Natur und des Gewissens ver-  
worfen worden/ein grausamer Hagel Schantz der papier-  
nen Bücher erfolgt ist / wodurch Bäume und Graß außß  
jämmerlichste zu Boden geschlagen liegen.

Sol

Solches ist fürnemlich zu ersehen an der Schul-Leh-  
rer Maasflugen und allzuspißfündigen Auflegung der heil-  
gen Schrift/oder vielmehr der Natur/da über den Spruch-  
Meister fast unendliche Erklärungs-Bücher sich anfinden/  
daß ich der grossen und vielen Vändern in anderen Faculta-  
ten geschweige; Es ist auch annoch heute weder Maas noch  
Ende unnütze Bücher zu schreiben vorhanden; Eben wel-  
ches auch der weiseste König Salomon beklaget / und die  
Gottseligen getreulich verwarnet/sich darein vorzusehen/  
Ecclef. 12, 12.

Wann aber nur die bewehrten und erleuchteten Män-  
ner schreiben/ so hätten wir freylich wenig/und doch die herr-  
lichsten Bücher; Nun aber schreiben wir Ungelehrte über-  
all ungelehrte Bücher/dardurch die guten Scribenten gar  
unterdrückt werden; Wie dann solches Unglück der Ge-  
lehrtheit die Theologische Facultät der Technischen Hohen  
Schul in einer öffentlich angeschlagenen Schrift beweinet.

Diese Secte der Schreib-süchtigen Schul-Lehrer in ai-  
len Facultäten wird in dem Hagel der Offenbarung abge-  
mahlet gesehen; Denn gleichwie daselbst der mit Feuer und  
Blut vermengte Hagel die Bäume sambt das Graß ver-  
brennet und verdirbt; also steckt an/verbrennt und verdirbt  
die einem dicken Hagel gleichende Menge der unnützen  
Schriften und Meynungen so toll die Hohen als die Nie-  
drigen/ und vornemlich die wie das Graß herpor grüncnde  
Jugend.

Man befindet alhier Feuer und Blut unter einander  
vermengt / dardurch nichts anders bedeutet wird/ als der  
unzeitige Feuer-brennender Eyffer / so endlich auff Kriegs  
Anflamung und Blutbergießen mit der Kirchen/ Regie-  
rungen und Schulen gar jämmerlichen Verheerung wie es  
leyder! einem jeden vor Augen/aufgehbet; Denselben Pa-  
pier-Krieg siehet man aus der spißfündigsten un geschmück-  
ten Wirkung der hellischen Astronomie heerühren / welcher  
auch annoch/ als eine längst verdiente Straffe unserer Un-  
bandbarkeit/ die Kirche plaget; Hierher ist die hellische A-  
stronomia des Paracelli zu ziehen/ darinnen er erweist / daß

G 5

alle

alle Künste/ Wissenschaften und Facultäten durch des Teufels allerlistigen Schalkheit den Menschen zum Mißbrauch und Verderbniß verkehret werden.

Die Secte der Arianer wird uns gleichsam mit Zingern angedeutet durch den sehr grossen Feuer-brennenden Berg/ welcher in dem Meer fallend/ dessen dritten Theil in Blut verwandelt/ also gar/ daß der dritte Theil der Geschöpffen stirbe: Also hat die Arrianische Ketzerey/ wie ein sehr grosser Berg/ von wegen der Macht und langwierigen Herrschung in den Morgenländern / von feurigen Eyser brennend/ das Meer der Schrift mit Blut/ das ist/ mit Erdichtungen und giftigen Spitzindigkeiten der künflenden Vernunft angesteket/ so daß gar viel der Menschen davon ewig erstorben.

Aus der Photinianer Schriften ist offenbahr/ wie inbrünstig/ wie voll Eyffer und über die massen Gottsdienstige angesehen seyn wollen; da keiner nicht ist/ der die heilige Schrift so eigentlich und genau verstehe/ als eben sie selbst/ alle andere beschuldigen sie der Zrrung/ damit sie nemlich alleine klug zu seyn angesehen werden: Rühret demnach dieser Sectirer Constellation ebenfalls aus mächtigster Impression der hellischen Astronomie her/ welche bis auff die heutige Zeit getwehret hat/ sonderlich in den Morgenländern und dem Königreich Pohlen/ woselbst die strengste Fortpflanker und hurtigste Verthätiger dieses spitzindigsten Giftes/ als Seiffel der Welt/ gefunden werden.

Die übrigen Secten können an dem Wermuths-Stern/ an denen hellischen Heuschrecken und Schwefelichten Neutern/ Apoc. 8. und 9. besehen und wohl betrachtet werden.

Das Wunder-Zeichen von denen gekrönten Heuschrecken ist der Erzählung am würdigsten/ und verhält sich also; Im Jahr nach Christi Geburt 1542. hat eine solche grosse Menge Heuschrecken/ die Eröhnen auff ihre Häupter getragen/ und in ihren Flügeln unbekandte Buchstaben eingedruckt gehabt/ im Monat August und September/ die Dertter in Meissen nahe bey Mülberg auff zwey Meil weg in die Länge und Breite Ellen hoch/ und eines menschlichen Fingers groß

groß/ Hauffentweis eingenommen/ daß sie daselbst mit ihrer Dichtigkeit den Augen der Menschen das Licht und Anschauen der Sonnen benahmen &c. Nun schreibt man aber/ daß im Jahr 1543. die neue Secte der Jesuiten vom Römischen Pabst völlig sey bestätiget worden/ daher leicht zu erachten ist/ was diß Wunder-Zeichen zuvor gesagt habe. Die Constellation der falschen Evangelischen/ welche im Schoße selbst der Kirchen leben/ und sich enthalten/ wird uns vom Seligmacher selbst an dem von Blättern/ zwar ansehnlichen aber fruchtlosen Zeigenbaum vorgestellt; Dann dieselbste falsche Christen oder Heuchler thun alles nach dem eufren Buchstaben/ eufferlichen Gottesdienst/ Kirchengedräng/ Schein und Berühmung der Gottseligkeit hin/ an dem Historischen Glauben vergnügen/ gleich als wann in diesen Dingen der ganze Grund der wahren Religion und des Gottesdienstes bestünde: Ja/ wann einer schon der ganzen Schrift Geheimniß wüßte/ und allen Glauben hätte/ unter dessen aber der aufrichtigen Liebe gegen Gott und dem Nächsten ermangelte/ würde es freylich vor Gott gar nichts seyn.

Viele bey den Evangelischen sagen/ Herr! HERR! das ist/ sie berühmen sich mit vollem Munde der Glaubens-Act/ der Bekantnissen/ des reinen Evangelii/ aber des Herrn in diesem reinen Evangelio ernstlich anbefohlene Willen wollen sie gang und gar nicht thun/ sondern wie die Hunde und Säue kehren sie wider zum gespeyten und zur Mistpfützen 2. Petri 2. Wird also das letzter mit ihnen weit ärger als das erste; Es erscheinen zwar an ihnen schön und ansehnlich genug die Blätter des Scheins der Gottseligkeit/ der Verstellung der Schalkheit/ der Pharisäischen Gleisnerey/ des bloffen eufferlichen Gottesdiensts/ davon jedoch das Herz weit entfernt ist; Wann es aber zur Wirkung und göttlichen Aufübungen der Gottseligkeit/ des Glaubens/ der Liebe/ Gedult/ Hoffnung/ Sanftmuth/ Nüchternkeit/ Keuschheit/ Demuth/ Barmhertzigkeit/ Kind- und Elterlicher Liebe/ Gutwilligkeit/ Dankbarkeit/ Beständigkeit/ Warheit und Christlichen Tapfferkeit kommt/ alsdann seyn keine Früchte am

am Baum / weßwegen er auch den Göttlichen Fluch empfinden wird.

Hier soll Lutheri Urtheil von der Übung der Theologie gezogen werden / da er Tom. 4. fol. 409. also spricht : Es ist nichts eben so schädlich / als das so heutiges Tages ihrer viel thun / daß sie nach geringer Erkenntniß dieser Göttlichen Weisheit gleich vermeinen / sie seyn schon Meister geworden ; Dann weils diese Sachen nicht darin bestehen / daß du außs beste von selbigen reden könnest / sondern in deren Anführung und Erfahrung / welche die menschliche Vernunft nicht / sondern der heilige Geist verwaltet und beherrschet : Werden diejenige wahrlich weit betrogen / so an der Vossen Erkenntniß geruhen / die ohne Übung niemahls vollkommen seyn mag.

Sonsten bescheinet die Sonne alhier keine grausame / halbstarrißere / Pestschädlichere Verherer oder Feinde der Kirchen / als eben diese falsche Christen und unempfindliche Gleisner / nach dem wahren Ausspruch Lutheri / Tom 2. Lat. fol. 41. Freylich verkehret diese Pestschädliche Gleisnerey die lauter Gottseligkeit und Christliche Glaubens Art mit weit grausamer Verwüstung / als einig Schwert / Hunger oder Pest. Weßhalben das falsche Christenthum über Teutschland den schon längst zuvor verkündigten Fall / gleich als die Pharisäische Gleisnerey über dem gelobten Lande den gäncklichen Untergang / herbey gezogen hat.

Gegen dieses inwendige Ubel der Kirchen haben fürtreffliche und wohl verdiente Gelehrte der heiligen Schrifft geschrieben ; Als der Herr Johann Arndt in den vier Büchern vom wahren Christenthum ; der Herr D. Gerhard in der Schul der Gottseligkeit / der Herr Paulus Egardus vornehmlich im Tractat von dem heiligen und edelen Leben Jesu Christi : In welchen sie sich nechst Gott glücklich unternommen haben / den wahren Gottesdienst in uralter Herrlichkeit wieder zu setzen / ist auch ihre Arbeit in dem Herrn nicht leer gewesen / sondern es genießten derselben noch heute so wohl Lehrende als Lernende mit höchstem Nutzen.

## 7. Von der Wiedezurechtbringung der Facultäten.

Im letzten Blatt des Welt-Buchs gehöret auch die Wiederverneurung der aufstretenden Facultäten / worzu Gott eigentliche Gemüther pflaget zu erwecken / durch sonderbare und wunderfahne Constellirungen des Himmels / als auch geheimbte Anschickungen der himmlischen Geister / mit welchen die vor anderen von dem allertweiffesten Schöpfer aufgezeigte uralte Naturweise und Arzte / neue Wissenschaften und gar nie zuvor erhörte Arzneyen ans offenkundige Licht hervor brachten / gleich wie in Egypten der Hermes Trismegistus, ein gar weiser König / gottseliger Priester / und wunderfamer Naturweiser war ; In Griechenland der Pythagoras, Democritus, Plato, Hippocrates, Esculapius, Machaon, welche alle an Höheit seines Verstands und göttlicher Tieffinnigkeit der Rede / Paracelsus der Geheimnißer Monarch, in unserm Teutschland übertrifft : Alle diese Wiedezurechtbringer der natürlichen Weisheit und Arzney haben durch Bedienung und Anordnung der Intelligenzien so grosse Werke zum Aufnehmen des gemeinen Bestens der Gelehrten fůrgenommen.

Was ein grosses aber Theophrastus würcklich geleistet / alle beyde Magien, die göttliche und natürliche / die sehr geheimbte Cabbalam, die Königlich Chymie oder Spagyrische Facultät wiederumb einzuführen und zu recht zu bringen / bezeugen dessen göttliche Schrifften durch ganz Europa ; Alle beyde Arzneyen / die Wund-Arzney / oder eufferliche so woll als die innerliche / hat er in den heilsamsten Schein also wieder gesetzt und gebracht / daß sie gleichsam ganz neu erscheinen / doch weiffaget er noch über dem von einer weitern Vollkommenheit der Arzney in der Vorrede seiner grossen Wund-Arzney an dem unüberwindlichsten Römischen König Ferdinand den Ersten : Dahero heute ihrer viel mit begierigem Gemüthe die gänckliche Wiedezurechtbringung der annoch unvollkommenen Natur-Weisheit und Arzney-

Kunst erwarten/ so durch die lang gewünschte Ankunfft des  
Eitz der Künsten/mit sampt dessen getreuesten Beyständigen  
und erbohrnen Lehr-Meistern soll fortgesetzt werden/ welche  
Erneuerung von der himlischen und glücklicher Ansehung  
der Engeln herrühret.

Es hat auch der Basilius Valentinus aufbündigen Fleiß  
an der Arzney Kunst gethan/indem er durch seine Chymische  
und Magische Schriften/so bereits von vielen fleißig ge-  
lesen werden/ ein Licht anzündet/ die verborgensten Geheim-  
nissen und Heilichkeiten aufzudecken.

Diß wichtige Werk der Wiederzuechtbringung so  
woll der mit scheinheiliger Blindheit angesteckten Kirchen/  
als durch kräftige Unrechtfertigkeit geschwächten allge-  
meinen Regierung/haben etliche mahl großverständige und be-  
rühmte Männer/ als auch hochmächtige grosse Herren/ auff  
ihre eigene Weisheit/Macht/Selahrtheit allzu sehr ver-  
lassend/versucht und angehoben; Aber sie haben ihr hohes  
Vornehmen/ zum grossen Nachtheil der Kirchen und des ge-  
meinen Besens/ nicht erreicht / indem ihnen unbewußt ge-  
wesen/das ein solches Werk ganz und gar göttlich sey / und  
von der Einfliessung und Impression der übernatürlichen  
Sterne/ und vornemlich von der Verschung Gottes herrüh-  
re/wie aus den Exempeln der Wiederzuechtbringer/ so gött-  
licher weise zu solchen wichtigen Werk insonderheit beruffen  
werden/zu erschen ist. Dann Gott erleuchtet diese selbst mit  
seinem Licht von oben herab/ rüffet sie mit sonderbahren An-  
sehen aus/ begabt sie auch mit gar geschwinden Fortgang/  
das sie nemlich ihr Geschafft mit Verwunderung vollenden.

Weshwegen er auch jene Helden ohne diesen eigentli-  
chen Beruf/ mit dem Phaethonte, der des Sonnen Wagens  
sich anmassete/ein gleiches Glück hat erfahren lassen wollen.

Ferner gesellet auch die Weisheit Gottes denen Hel-  
denmäßigen Männern die heiligen Geister / und zwar die  
mächtigsten derselben/zu Ritter und Beschirmer/ die hellische  
Macht zu zerbrechen/zu/ mit deren Einrathen und Beyhülff-  
fe sie vermög alle ihre Berufsgeschäfte auff geschwindeste  
und glücklichste zu verrichten/ die Herrlichkeit des göttlichen  
Nah

Nahmens dadurch zu verklären und der Kirchen-Heyl zu be-  
forde n.

Sothane Helden seynd gewesen der größte Prophet  
Moses/ in der wunderfamen Aufsführung des Israelitischen  
Volcks durchs rothe Meer; Der Persianische Keyser Cores  
oder Cyrus; der hohe Priester Josua/ dem die Engel zu Ge-  
fehrtten und Beschirmer/ sein Ampt recht gebührend zu ver-  
walten/ verheissen werden; der Jüdische Prinz Zorobabel/  
der die sieben Augen Gottes/welche die ganze Landschaft  
besichtigten/ in seiner Hand gehabt hat; Der Seckerfahr-  
ner Esra/dem der Uriel beygestanden; der von Gottes Hand  
geführter Nehemias/ Schenke des Persischen Hoffts; von  
welchen der erste den Tempel/der ander das Gesetz / der drit-  
te die Stadt Jerusalem wieder auffgerichtet hat: Gleicher  
massen hat der Evangelist Johannes seine Offenbarung/ so  
den Zustand der Kirchen und des gemeinen Regimentts unter  
dem Wieder-Christ bis ans Ende der Welt hinaus durch Ca-  
balistische Gesichter abmahlet/von Christo dem Fürsten der  
Könige/ durch einen Engel als ein himmlisches Mittel/ er-  
langt/ Apoc. 1. 16.

Zu unserer Väter Zeiten hat der höchste Jehova den  
Doctor Luther in der heiligen Kirchen/dann auch Friederich  
den Weissen/Churfürsten zu Sachsen und Gründer der Wit-  
tenbergischen hohen Schulen / im Regiment erwecket / den  
Gottesdienst wieder zu säubern und das Licht des Evange-  
lii in Unserm Deutschland anzuzünden / welches die Finster-  
nissen an dem Abend dieser Welt wiederumb zu verdecken  
und zu vertreiben sich unterstehen; Aber die schon vorlängst  
am Himmel von Gott angezündete Zackeln/nemlich der neue  
und herrliche Stern/so von der Sonnen Grösse und Glantz  
zu Nachts in Schlesien im Jahr 1592. gesehen worden / und  
mit zwölf andern Sternen umbringet gewesen/wird auffer  
Zweifel eine Versammlung verständiger Männer andeuten;  
Die neuen Sterne so in dem königlichen Gestirn der Cal-  
liopæa Anno 1572; Im Schwan Anno 1602; Im Schlan-  
genträger Anno 1604 / mit der neuen hundert Jahrs-Zeit  
entstanden/ geben der unterdrückten Kirchen einen sonderba-  
ren



ten Trost/daß das Licht der göttlichen und natürlichen Weisheit von Tag zu Tag solle und müsse vermehret werden/welchem der weitberühmter Mitternächtiger Löwe den Weg zu bereiten scheinet.

Die Weissagungen von diesen neuen Sternen des Tychonis Brahen, Weissagers Melissi, Sternkündigers Fabricii, M. Erasmi Schmicden und anderer/seyn durch den Druck aufgegangen vorhanden: Entsethet derhalben ein neues Licht in der Finsterniß. Diesem kan hinbey gethan werden/ das neue Wunderzeichen in der Cassiopea, nemlich der feuriger Königlischer Sitz/ so den 21. Januarii Anno 1631. im selbigen Gestirn erschienen ist: Dann gleich wie der wunderbarer und Königlischer Stern/ so von den Weisen oder Magis im Morgenlande gesehen worden/ gewiß angedeutet hat/daß Christi/des gebornen Königs/Person und Evangelisches Licht nach dreßsig und mehr Jahren entsichen würde: Also breiten vorgesagte neue Sterne gleichfals über die ganze Welt auß/ daß in den Morgenländischen Sprachen/ in den Künsten/ Wissenschaften und in jeden Facultäten das Licht anjeko aufgegangen sey/ welches zu befördern/ eine hoch-Edle-Mächtige-Freygebige Obrigkeit/ vor deren Adeltlichen Familie und denen Würdigen/ dem Lößlichsten Beispiel des Königs Nebucadnezars nach/eine Königlische Schul mit Gott aufrichten könte/daß nemlich die göttliche Cabala, heilige Magia, und Königlische Chymia in ihrer ungefälschten Reinißkeit und uhralten Würde wiederumb hergestellt und eingesetzt würden. Hieher ist des Theophrasti Paracelsi Weissagung zu ziehen/ so in der Vorrede der Tinctura Physicorum, Tom. I. p. 922. A. stehet: Hierauff wird die letzte Welt der Gnaden herfürleuchtend werden/und des wahren Geistes Gaben scheinbarlich sich erhöhen/daß dergleichen Verstand und Weisheit von Anfang der Welt nicht wird erhöret seyn worden.

Eben dasselbe urtheilet der hoch-Edle Sendivogius von den Befleißigungen der Chymie/ so in Teutschland sehr untersucht seyn/ in seinem ersten Tractat von der Natur, also redend: Die Chymische Kunst hat nunmehr solche Behan-

digkeiten erfunden/daß kaum höhere und grössere mögen erfunden werden.

Und so viel auch von dem lebenden Blat des Natur-Buchs/nemlich der Intellectualischen Welt/ in dem anderen Theil dieses Magischen Edelsteins: Jetzt folget/ mit Gottes dessen Dritter Theil.

## Dritter Theil.

### Vom Alphabeth des Natur-Buchs.

**D**AS Alphabeth der Natur begreiffet unter sich die Liebliche und zugleich nützlichste Lehre der Bezeichnungen/ ohne welcher, nie nicht weder ein guter Welt-Meister noch vollkommener Naturkündiger entstehen wird: Dann durch die eusserliche Bezeichnungen der Farben/Geruchen/Geschmacken/Severden/Sitten/verschiedenen Angesichter der Menschen/ durch die gefährliche Waffen/Bildungen und Gestaltmüssen der Dingen/ werden die innerliche Uneiglichkeiten/ Gedanken des Herzens/ verborgene Heimlichkeiten der Thiere/ Erd-Gewachsen und Erken/ auß der Finsterniß ans Licht gebracht und aufgefunden/wenn dieselbe nur genau im Buch der Natur täglich bemercket und gegen einander betrachtet/ wie auch die Sinnenbildische Buchstaben/ diß Magische Lesen zu vollbringen/ fählich zusammen gefüget werden: Alsdann wird ein einflicher Erforscher der Heimlichkeiten die groß- und klein-weltliche Schrift leichtlich lesen und deren verborgenen Sinn vernehmen können und mögen.

Kan derowegen Lehrens halben das Alphabeth der Bezeichnungen in sieben Classen abgetheilet werden/ deren 1. handeln wird von den Bezeichnungen der Planeten; Die 2. von den Bezeichnungen der Erdgewachsen/ so fürnemlich von den eussern und innern Gliedmassen des Menschen hergenommen; Die 3. von deren Bezeichnungen/ so von dem Thieren entlehnet; Die 4. von den Bezeichnungen der wunderlichen Severden; Die 5. von den Bezeichnungen der

Krankheiten; Die 6. wird die Bezeichnungen der Mitleydung und Widerspännigkeit (Sympathiaz & Antipathiaz) fürtragen; Die 7. die Bezeichnungen des Menschen / der kleinen Welt/etlicher massen erklären.

## Erste Class.

## Von den Bezeichnungen der Planeten/

Diese Classe der Bezeichnungen schließt / als der erste und vornehmste Schlüssel/bey des Himmel und Erden auff/die Heimlichkeiten der Natur wahrhaftig aufzuspueren; Weßhalb die Körper aller Thiere/Erddgewächsen und Erzen auß der Planeten Natur und Einflüssen ihre Bezeichnungen überkommen / daher im Himmel die Gestirne und Sterne der Bäume/Standen / Kräuter/Menschen/Thiere/der zahmen und wilden / Fische / Vögel ic. Des Schwefels/Spießglases / der Salzen / Metallen und Edelgesteinen befunden werden: Deßwegen von den uhrältesten Philosophen und dem Orpheo die Sternen Blumen der Himmels-Geßten / und die Blumen irdische Sterne weißlich seynd genandt worden.

Von welchen Heimlichkeiten der Natur im dritten und vierden Satz des fünfften Groß-Weßlichen Blats/ von der Gestirne Constellation/gnugsam ist geredet worden.

## Andere Class.

## Von den Bezeichnungen der Erdgewächsen/so fürnehmlich von den Menschlichen Gliedmassen hergenommen werden.

Diese Bezeichnungen der Erdgewächsen offenbahren die Heimlichkeiten/welche auß des Menschen Gesundheit ziehlen; Dann es werden an selbigem/ aller Gliedmassen/so wohl der innerlichen als eufferlichen Abbildungen befunden; Der eufferlichen / nemlich des Hauptz/ an den Pommeranken/Wohnköpfen/Welschen Nüssen/ Cübben / Coriander; Der Augen/an dem Augentrost; Der Zungen/an der Salbey; Der Zähnen/ an der Zahnwurk; Der Ohren / an der Haselwurk; Der Hände und Finger / an dem Zünffinger-

gerkraut; Der Geburts-Glieder beydes Geschlechts/an den weißten Eissen; Der Schienbeinen/an dem Beinbruch; Der Fußsolen/an der Wegerich; der inneren/nemlich des Gehirns/ an der Muscat-Nuß/der Welschen-Nuß/mit denen Häutlein/welche das weichere und härtere Hirn-Häutlein vorstellen: Die Blut-Adern in den Augou / werden durch den mit zarten Adern durcßwirckten Fenchel/die in dem Leibe/durch den Jfop und Cypressen vorgebildet: Der Puls-Adern Gestalt erscheinet auß dem Rosmarin; Der Schulbern an dem Wegrich; Des Herzens/an dem Herckzspann; Der Leber/an dem Leberkraut; Der Lungen/an dem Lungenkraut: Des Magens/an dem Ingber: Der Blasen/ an den Boberellen: Des Ingetweids / an dem Calmus: Der Gebähr-Mutter/an dem Beyfuß und deß sich auff- und zuschließendem Mutterkraut des Geblüths / an den Corallen / dem Blutstein / dem Myrrhen/dem rothen Saft des S. Johannskraut/den Kirschchen: Des Lebens-Geistes an dem Weyrauch: Des Thierischen Geistes / an dem Wein-Geist/ und gar viel andern Geschöpffen mehr: Diese wenige angezeigt zu haben/ seynd gnug die Natur desto besser zu erforschen.

## Dritte Class.

## Von den Bezeichnungen/welche von den Thieren entstanden.

Diese Bezeichnungen / welche die Erdgewächse von den Gliedmassen der Thieren entlehnen/Beyspiel sind vornemlich/ Hirschzunge-Natterzünglein-Nachszungen-Hundszungen-kraut; die Raute/so am Stengel die Farbe einer schlägen vorstellet/an den Blättern/deren dreyspitzige Zunge / also auch der Bernuth mit den dreyspitzigten Blättern / dienen das Gift aufzutreiben; Das Natterwurk äffet einer Schlangen / des Scorpion-Krauts-Saamen eines Scorpions Gestalt nach: Also seyn auch die gleichende Glieder der Thiere den menschlichen Gliedmassen heilsam un entdecken auß diese Weise ihre verborgene Heimlichkeiten / wie dann das Herckz-Wein des Hirschen / dem Hercken des Menschen/die Nachsen-Blase der schwachen Blase/die Fuchs-Lunge

### 116 3. Th. vom Alphabeth des Naturbuchs

der krankten Enngen/das Gehirn etwer Henuen/dem Gehirn and der Gedächtnis auffheißend und diensam seyn können/wenn sie alle und jede getührend vorbereitet und der Merzte Kunst nach gerecht gebrauchet werden.

Von anderen dergleichen/welcher uns die Natur gar viel dargibt/ist eben dieses zu urtheilen: Mag also jede Class der Bezeichnungen mit mancherley Exempeln vermehret werden.

#### Vierdte Class.

### Von den Bezeichnungen der wunderli- chen Sitten und Geberden.

**E**S haben so wohl die Thiere als die Erdgewächse mancherley und wunderliche Geberden; Der Hirsch zuecht durch den Odem des Mundes die Schlangen auf den Hölen herauf/wann er sie hervor gezogen zertritt er sie / frisst die zertrretene auch auff / daher ihm auff's heftigste durstet / und eilet schreyend dem frischen Wasser zu. Wann er verwundet worden sucht er den wilden Hirsch-Poley in den Wäldern auff/heilet sich damit selbst wieder/westwegen sein Horn zu gewisser Zeit erhebt und gebrandt/die Pest vertreibet/das Gift wegnimt und die Wunden heilet; Sein Herk-Creuz wird in verzweifeltsten Krankheiten und der Geburts-Noth/sehr heilsam befunden den Lebens-Geist zu stärken; Das Wieselein verfleht sich mit Wein-Raute bevor es mit der Schlangen zum Kampff gehet: Der Specht kenneet und suchet die Springwurz: Die verwundete Schlangen arzneyen sich mit den ihnen bekandten Kräutern: Der Hund purgirt sich zu gewisser Zeit mit Graß: Der Storch erlegt seinem Hauptwirth den jährlichen Schos: Der Pfau verbirgt seine Eyer unter den warmen Sand / sie zum aufbrüten zu besördern: Die arbeitfame Ameissen samlen im Sommer ihre Körnlein zusammen/wann's naß worden/trucken sie es an der Sonnen auß / und wissen die Zeit oder den Lauf desmonds: Die Bienen thun es in ihrem Honig-machen den Schymischen Extractions nach ohne Verletzung der Blumen/und stellen die Art eines Regiments vor/indem sie ihren König

nig so dick begleiten und umgeben: Die Affen unternehmen sich der Menschen Gewerbe aufzurichten: Der Raab raubet gerne das Gold und versteckt es: Die Kranntiche theilen unter sich die Wachten auß / sonderlich zu Nachts / und halten im fliegen genau Ordnung: Der Kaphahn erziehle in seinem Magen den Capaunstein von mancherley Farb und Zuegend: Also treibt das auß der Hennen Magen genommene und pulverisirtes Häutlein den Stein/von wegen des mit eingegessenen Sands.

Ebenfals haben auch die Kräuter gleichsam ihre eigene Geberden / als das Steinbrech zerreißt im wachsen die Mauren und zerbricht die Steine/daher treibt es den Stein im Menschen: Die Sonnen-Blume kehret sich stets dem Lauff und Gang der Sonnen nach; die Wegwinde / so die Kräuter und das Glachs dichte zusammen bindet/zuecht und heilet die Wunden zusammen; Alle zerschnittene Blätter und Kräuter seynd den Wunden diensam / so in Gestalt eines Pflasters (wie an den kleinen Kletten und dem Weglich:) und kleiner Messerlein vorgestelt werden: Der Weinstock / der Hopffen die Haukwurz / und das Immergrün umbfassen allenthalben die Bäume: Die Betonie stoß ihre Körner mit einer der fallenden Sucht gleichenden Bewegung von sich auß / das Erd-Epheu so an sandichten Orten gerne wächst / hebt den Stein und die Tartarischen Krankheiten/wachst gleich wie auch der bereite Weinstein/hinweg: Das Siegkraut/so einen Panker vorbildet / wird vom Paracelso geurtheilt / das es wider den Waffen vermögend sey: Also isset der Schwamm vom Keuschlambskraut / auff das keine geile Brunst seine keusche Brust schwäche: Die Turck-Taube trauet ohne Ehegatten/und liebet sonderlich und einzig die Einträchtigkeit.

#### Fünffte Class.

### Von den Bezeichnungen der Kranckheiten.

**D**ie scharffsinnige und gütige Natur nimt auch unsere Schwachheiten und Trübsalen der Kranckheiten an sich/maffen sie mit den Gottseligen grosse Mitleidung oder Sym-

Sympathie trägt; Derhalben weist sie uns durch die Zeichnungen der Krankheiten zugleich die verborgene Arzneyen mit an/und schiebet sie also zu unsern Händen: Dann durch die giftigen Thiere und Berg-Arten reichet sie uns dar die heilsamste Arzney wider Gift und Pest. Daher wird auß der Schlangen Tyrus genandt / so von behenden Gift ist / der Tyriac oder Michridac; Auß den gemeinen Schlangen ein Pest-Pulver; Auß den Scorpionen/ein Del wider derselben Biß; Auß dem Spießglas die Tinctur und Quint-Essenz, wider den Aussatz/die Frankosen/die fallende Sucht/den Schlag / die Pest / das Reichen oder den kurzen Athem/das Seitenstechen/den Wolf/ Krebs und Geschwürten; Auß dem Victril der heilsamster Geist oder der Spiritus, wider die Schwindsucht und den Husten; Auß dem Weinstein/dem Stein von Menschen / den kleinen Steinlein und steinichten Früchten / eine Arzney wider den Blasen- und Nieren-Stein bereitet; Also heißet das Tröpflein der Mayenblümlin die Guttam; Also sämftigen und heben die stachelichten Dinge/als da sind die Disteln und allerley Art Dornen die heftigsten Schmerzen und Stiche der Seiten: Die zerrissene/so dichte oder von Blutstropffen flechtichte Kräuter fügen die Brüche wieder zusammen/heilen die Wunden/reinigen das unlautere Geblüt; Also heilen die voll Knoten sind, die Sicht und das Zipperlein in den Gelencken.

### Sechste Class.

## Von den Bezeichnungen der Mitleidung

(Sympathie) und Widerspänstigkeit  
oder Antipathie.

Die Bezeichnungen der Mitleidung und Widerspänstigkeit entdecken gleichfalls die verborgene Tugenden der Dinge / wie auß den Bepspielen der Natur übrig satt offenbar ist.

Die Exempel der Mitleidung sind: Mann und Frau; Die hohe Freundschaft der Glieder am Menschlichen Leibe; Der Mensch und das Meerschweinlein; Das Einhorn und eine Jungfer; Der Storch und der Meyer; Der Herr und

der seinem Herrn auff dem Fuß nachgehende Hund; Der Magnetstein/Polus-Stern und das Eysen; Die Sonne und der Jupiter unter den Planeten; Der Weinstock und der Ulmbaum; Der Delbaum und die Myrthen oder welsche Heidelbeer; Der Knoblauch und die Lilie; Der Himmel und die Erde; Der Engel und die gereinigte Seele; Der Teufel und die Welt.

Die Bezeichnungen der Widerspänstigkeit werden an folgenden kund/nemlich an den Klugen und Thörichten; An den gottseligen Christen und gottlosen Gleisnern; An der Sonnen und dem Saturno; An dem Hirschen und der Schlangen; An dem Fuchs und den Hünern; An dem Wolf und den Schaffen; An den Raketen und den Mäusen; An dem Storch und den Froschen; An dem Adler und dem Schwanz; An dem Hahnen und Löwen; Habicht und Tauben/daher sie sagen: Wir hassen den Habicht/weil er stets in Waffen lebet; An dem Affen und der Schnecken / bey welchen so grosse Widerspänstigkeit ist/das nichts drüber; Am Weinstock und Kohl; Am Lorbeerbaum und Donner/daher hat die Englische Poetin Elisabeth diese Heimlichkeit also ausgesprochen.

Laurigeros feriunt fulmina nulla Sophos.

Das ist/

Es mag kein grimmer Donnerstreich erschlagen  
Die Weissen/welche Lorbeer-Kranke tragen.

An dem Eschbaum und der Schlangen / welche auch den Schatten dieses Baums fleucht; An der Kröten und Spinnen/die ihren Feind durch den Stich tödtet; An den Corallen und Gespennstern; An dem Salpeter und Schwefel/wie sie mit einander im Büchsen-Pulver zusammen gefest; Am Geist des Weins und Eßigs; des Weins und Victrils/deren jeder/waun sie einander zugefägt werden/sich seiner Natur beraubet; Am Einhorn und der Spinnen; An den kalten und warmen/feuchten und trucknen Qualitäten; Die alle und jede/und noch mehr / täglich von den Magis im Natur-Buch gelesen und genauer erkläret werden: So könnte auch von denselbigen das nutzbarste Kräuter-Buch nach vorgemeldten Bezeichnungen beschriben werden/

den/driehen nicht allein die Elementalische Qualitäten / sondern auch fürnemlich die Aethalische Tugenden sein unterschiedlich erkläret worden.

### Siebende Class.

## Von den Bezeichnungen der kleinen Welt/ des Menschen.

**D**Es Menschens/der kleinen Welt/geheime Liebe/Anneigung/Verstand werden durch aller Thiere Natur-Arten und Eigenschaften offenbahr gemacht/welche er thät und würcklich in seinen Handlungen und Thun vorstellet/ es sey auch gleich was vor eines Thiers Natur-Art es wolle/ so er an sich genommen.

Wann er beherzt ist/cussert der Mensch des Löwens/ wann er geizig und grausam/des Wolffens; wann er kriegerisch/des Behrens und Hahmens; wann er klug und listig/der Schlangen und des Fuchses; wann er einfältig und gelind/des Schaffs; wann er wollustig/der Ziegen und des Bochs; wann er ein Pranger/der Katzen; wann er ein Verläumbder/der Vipern und des Scorpions/in ihm selbstem verborgen liegende Natur-Arten; so er unflätig/und der Schwelgerey ergeben/ist er den grossen Säuen gleich/wie zuvor bey den Thieren in der kleinen Welt ist gesagt worden: Alhier aber werden annoch eigentliche und sonderbahre Bezeichnungen hinbey gethan/nemlich der Kleydung/der Geberden/des Antlitzs/der Finger/der Augen/der Nase/der Handlungen/Gewerben und Thuns/wodurch nicht nur die innerliche Anneiglichkeiten der Menschen / sondern gar die Hertzens Gebanden/ ob sie gut oder böß seyn/ gewis erforschet werden.

### 1. Von der Kleydung.

Wann sich demnach der Mensch der Natur Art und Kleydung nach verhielte/alsdann wurde die Kleydung den Unterschied aller Lands-Arten/auch die Stufen der Ständen/Würden und Aemptern genau anweisen; Es wird aber heut zu Tage die größte Mannigfaltigkeit/unordnung un schändlichste Verwirrung hietinnen bey den Teutschen/so wie die Affen

aller Lands-Arten Kleydung mit samt den Sitten außs unterschiedlichste nachahmen/befunden: Ja es verkehret vielmehr der ganz verkehrte Mensch die ganze Natur aller Dinge auch/daher die allgemeine Land-Straffen und klägliche Beschwerungen der Völker erfolgen. Kan derhalben/wann nicht die heissige Erwekung der übrigen mit hinbey gethan wird/auch diese Bezeichnung der Kleydung zuweilen betriegen; Ob aber die Kleydung bey etlichen treugt/zeibet und thut sie doch durch diese Art der Mannigfaltigkeit allemahl der Menschen natürlichen Verstand und innere Anneiglichkeit kund und dar.

### 2. Von den Geberden.

Die Bezeichnung der Geberden folget auff die Kleydung/und begreiffet die guten und bösen/ehrbaren und leichtfertigen/züchtigen und unzüchtigen/höflichen und bäurischen/auffrichtigen und falschen oder gleichnerischen Sitten/wodurch die doppelherzigen Menschen viele zu betriegen pflegen/und daher auch woll oder böß gestittet/benahmt werden.

Der Auffrichtigen Geberde seyn ernsthaft/redlich/züchtig/lieblich/zierlich; der Falschen seyn leichtsinnig/angemass/ unzüchtig oder unverschämmt/unflätig/gehässig: Unser Teutschland ist mit aller Lands-Arten/den ausländischen Sitten und betrüglichen Geberden besetzt.

Lasset doch/das ich mich der Worte eines weisen und auffrichtigen Mans bediene/ die Abfagung des irdischen Koths wieder auffkommen/ und lasset uns angelegt werden mit den weissen Kleydern der Christlichen Auffrichtigkeit! So wird auch der Herr wieder zu seinem Heerlager kehren.

### 3. Von den Bezeichnungen des Angesichts.

An der dritten Statt folget das Angesicht/daraus das gute oder böße Gewissen/die Fröligkeit oder Traurigkeit/die List oder Auffrichtigkeit/die Kindigkeit oder Mürrischeit/Gehässigkeit/Zachornigkeit/der Widerwill oder die Liebe/Sutwilligkeit/Teuffeligkeit/erscheinet dem vortrefflichen Urtheil des Poeten nach;

Scribitur in VULTU Pietas, generosaque Virtus  
Lucet in aspectu, Probitasque in imagine fulget.

Das

## Das ist/

Es steht die Gottesfurcht geschrieben im Gesicht/  
Aus dem Ansehen strahlet der Tugend edles Licht/  
Und an dem Bildniß scheint der Frömmigkeit ihr Wesen.

Dennoch mag alhier/ die/ wie der Protheus, in tausend  
Gestalten sich zu verkehren kündige Verstellung auch betrie-  
gen/ daher das Sprichwort entstanden; Freundliche Ge-  
sichter betriegen Viele: Hieher ist die ganze Physiognomie  
oder Kunst aus dem Gesicht zu urtheilen/ zu ziehen/ so den  
Menschen fürnemlich nach den Strichen und Zügen des An-  
gesichts/ und anderen Bezeichnungen/ prüfet.

## 4. Von den Fingern.

Zum vierten/ werde Acht gehabt auff die Deutung oder  
Beyung der Finger/ welche den verschaltten und Schaden-  
frohen Leuten/ vornemlich an weltlichen Höfen/ gar bekant  
und gemein ist/ gerichtet zur Verspottung/ heimlichen Ver-  
achtung/ Beschimpfung und Schaden des Nächsten; da  
sothane Fuchse der Welt sich selbst überreden/ es sey diese arg-  
listige Schalkheit/ ob Gott will! eine sonderbare Klug-  
heit so wenigen bewusst / welche sich doch selbst in diesen  
bernhuterischen Handeln/ als eine Spitz-Maus / den Klug-  
gen auffß heftlichste verräth/ wie dann der klugeste Hoff-Mann  
der König Salomon diese Fuchs-Schalkheit samt der drauf  
folgenden Straffe mit lebendigen Farben beschreibet in sei-  
Sprichwörtern am 6. Ein Belials Mensch und unbillicher  
Mann tritt einher mit verdrehten Maul / windet mit den  
Augen/ scharret mit den Füßen/ redet mit den Fingern/ rüfset  
in seinem argen Herzen böses zu / und richtet allezeit Zank  
an; diesem wird sein Verderben alsobald kommen/ und wird  
plötzlich vernichtet werden/ auch weiter keine Rettung finden.  
Hieher gehöret die wahre Chiromantie oder Kunst aus den  
Händen zu weissagen/ welche nach dem Zug und der Vielfäl-  
tigkeit der Linien in der Hand des Menschen angebohrne  
Art und Zuneigung aufspiehet; drüber kan man den Para-  
cellum lesen im 9. Buch von den Signaturen oder Bezeich-  
nungen der Dingen/ und Johannem ab Indagine von der Chi-  
romantie.

## 5. Von

## 5. Von den Augen.

Zum fünften eröffnet das Winden der Augen des  
Menschens verborgene Gedanken und Vorhaben / dadurch  
die Schlangenbrut zwar was böses im Grund des Herzens  
dem Nächsten zurüfset/ selbiges aber mit den Honigflüßigen  
Worten auffß sorgfältigste verheilet; dem tritt darnach die  
giftige Verläumdung heimlich bey / welche das allerbeste  
zum argsten aufnimmt und deutet; Diese Scorpionen  
Schalkheit und verfluchte Falschheit ist der gottlosen Welt  
gar sehr gemein/ bey Gott und redlichen Männern aber außß  
höchst verhaßt/ Proverb. 30. Syrac. 27/25. und 37/5-

## 6. Von der Rede.

Zum sechsten/ pfleget die Rede das innerste des mensch-  
lichen Herzens gleichfalls zu entdecken/ dem bekantesten  
Sprichwort nach; Die Rede ist ein Merkzeichen des Ge-  
müths; daher der Welt-Weiser auch spricht: Rede! daß  
ich dich sehen möge. Dann an der warhaftigen und deut-  
lichen Rede wird der Mensch vornemlich von den unvernünf-  
tigen Thieren unterschieden und erkant; Und ob schon nicht  
selten auch ein sehr falscher einem mit aufflöset; Merck  
doch ein Magus des falschen Herzens Rede und höhnisches  
Lachen gar leichtlich/ gleichwie die Zunge das Wildpret von  
andern Fleisch woll und eigentlich unterscheidet/ Syrc. 37/5.

## 7. Von den Handlungen.

Zum siebenden decket endlich die Handlung den gan-  
zen Menschen und dessen angebohrnen Verstand/ Güte oder  
böse Natur-Art/ verborgene Schlupff-Winkel des Herzens  
gar auff / ob gleich vorgehende Bezeichnungen alle sonsten  
kriegern möchten/ dann wie die eufferlichen Früchte die innere  
Natur-Art und Eigenschaft des Baums / augenscheinlich  
erweisen: Also entdecken auch die gute oder böse/ tugendliche  
oder lasterhafte Handlungen der Menschen Natur-Arten  
und Herzens Anneiglichkeiten/ samt deren Anschlägen und  
innersten Gedanken dem Neben-Menschen gänzlich / und  
legen sie an der hellen Sonnen.

So viel sey auch gnug von den sieben Classen der Be-  
zeichnungen/ so zum Alphabet des Natur-Buchs gehören; Wel-

Welches eben in diesem dritten Theil ist zu erklären gewesen:  
Nun folget der vierdte Theil.

## Vierdter Theil. Von Magischer Lesung des grossen Welt-Buchs.

**S** werden zur Magischen Lesung des Welt- oder Natur-Buchs nicht allein die Sinnbildliche Buchstaben erfordert / von welchen im vorhergehenden Theil gehandelt worden / sondern es hat auch diese Lesung ihre gewisse Gebote / deren alhier zehn erzehlet werden / nach der Ordnung der Prædicamenten / die jedoch nicht nach den Spitzfündigkeiten der Disputir-kunstigen / sondern nach den Nützlichkeiten der Natur-Verständigen zu erwägen und zu schätzen seyn.

Das erste Gebot besiehet förderfamst das geistliche / intellectualische oder verständliche / reinste und lauterste / Himmlische / mit göttlichen Tugenden gezierte Kraftwesen / oder Essenz der Seelen und Engeln; Darauf / daß der Vernunft unergündliche / von lebhaftesten Kräften ganz angefüllte Kraftwesen oder Essenz der Himmels-Festen: demnach das innere Kraftwesen und Essenz oder die Seele der Elementen / mit samdt der leiblichen Substanz. Woselbst der Magus deren innerste / einfältigste Natur-Art oder geistliche Vermögen-Kraft gar genau betrachtet / wie gesagt; darauff deren cufferen gemischten Körper / welcher gestalt nemlich die Elementen unter sich wirken und von einander unterschieden werden: Dann eine Substanz ist gröber / nemlich der dicken und schwarzen Erden: Eine andere ist dünner / nemlich des durchscheinigen Wassers: Eine andere ist zarter / nemlich der alles durchdringenden Luft; Eine andere ist die allerbehendeste / nemlich des alles verzehrenden Feuers.

Deren allen und jeden Substanz auch noch gemenget und berrnischet befunden wird / von wegen deren allerseitigen Mitwirkung die aus den Elementen bestehende Körper hervorzubringen.

Seynd

Seynd verhasben der aus den Elementen bestehenden Körper viererley / als nemlich das Gestirn samdt denen in der Luft entstehenden Dingen; die Thiere; die Erdgewächse und die Berg-Arten; daß du nun deren Substanz desto eigentlicher mögest betrachten können / soltu untersuchen / aus was vor ein Element sie erzeuget worden / als nemlich / die Steinen führen ihren Ursprung aus dem Feuer; die in der Luft entstehende Dinge aus den Sternen; die Thier und Erdgewächse aus der Erden: die Vögel / Fische / See-Thier / Metallen / Edelgesteine / Steine / Mittel-Berg-Arten aus dem Wasser: Der Tau / der Reiff / das Manna / die zur Erdzeit wehende kühle Lüfftlein / die sanfftesten Donnerschläge bey klarem Himmel aus der Luft / oder denen / ob gleich unsern Augen verborgenen Gestirnen der Luft her.

Hierüber können von den studirenden Jugend durchgelesen werden die Naturkundigung des berühmten Doctoris Sennerti; die Hermetische Naturkundigung des Herrn H. Nollii; die aufgebetterte des berühmten Hn. Scharffi; die nach dem göttlichen Licht wieder zurechtgebrachte des gelahrten Hn. Comcenii; und sonderlich das Hand-Büchlein der wieder ersetzten Naturkundigung eines Unbenannten. Jedoch soll alles und jedes darinnen nach der reinen Vernunft / der Wirkung der Natur oder der Erfahrung / und der heiligen Schrift Erläuterung beprüfet werden.

Das ander Gebot weist die Größe oder Weite an / welche der Magus gleichfals auff's genaueste betrachtet / erfüllt an den Elementen; Ob gleich aber die Weite der Erden von höchster ungeheuer ist / übertrifft das Wasser selbige doch in seinen Umfang; dieses übertrifft die Luft wiederum auff viel Meil Weges; die Luft übertrifft hinwieder das Feuer an weit umgreiffender Größe; welches die Himmels-Feste in seiner Circul-runden Weite gänzlich einfaßt.

Darnach soll die Größe der Planeten / Sternen / Zeichen oder Gestirnen in und ausser dem Thier-Reyck toll an gemerket werden / gleichwie auch die Anzahl jeder derselbigens darüber man sich mit der Stern-kundiger Bücher berathen mag / welche anführen / daß die Sonne die Erde hundert und sechs

sechs und sechzig mahl an Grösse übertrefte: Weiches eben ein Beweis göttlicher Weisheit/ oder vielmehr derselben entsefliches Wunderwerk ist/ damit ich deren allerschneffsten Lauff geschweige.

Zum dritten sollen die Grössen / Proportionen, Bildungen und Gestaltmüssen der Thieren / so woll zahmen als wilden/ der Vögeln/ Fischen/Bäumen/Kräutern/ Berg-Arten/Metallen/Edelgesteinen/täglich mit aufmerksamen Beschauen von den Magis betrachtet/ und an denselben die Höhe/Breite/Dicke/Schwere/Leichte/Durchsichtigkeit/Größeheit/sambt den anderen Bezeichnungen erwogen werden/ wie sie sich in der Jugend oder im Alter/im Aufschlagen/ in der Blüte/am Saamen verhalten und bezeigen / was und wie viel Saamen sie zum Vermehren nach sich verlassen; diß Magisches Lesen in dem Natur-Buch ist weit vortrefflicher und nützlicher weder einiges Lesen der papiernen Bücher / der gründlichen Wissenschaft der Naturkündigung halben / so aus den todten Buchstaben mit nichten geschöpft wird: Hieher gehört die ganze Mathesis, die Feldmeh-Kunst/die Rechenkunst samt der Himmels- und Erd-Kugel/der Sphæra und dem Astrolabio oder Instrument/ damit die Sterne abgemessen werden.

Das dritte Gebot befielet anfänglich zu betrachten an den Elementen die eusserlichen Qualitäten/die Kälte/Feuchte/Trüchne/ Hitze/ sie seyn entweder gar einfach oder vermischt; darauff die geheimten/ innerlichen/ lebhaften / nemlich die Auflösung/Herfürprossung/Ernährung und Beständigmachung/wie bey den Elementen erkläret worden:Nach dem stelt es an den Sternen dieselbe Qualitäten/samt denen gestirnten Einflüssen der Wissenschaften; an den Thieren eben selbige/samt den angeeigneten Anmeiglichkeiten; An den Erdgewächsen und Berg-Arten/auch dieselbe samt den Farben/dem Geruch/Beschmack/ den Bildungen und andern angefügten Ähnlichkeiten/welche der Schlüssel der Bezeichnungen aufschleußt/zu erwegen für.

Ist verhalten woll Unterscheid zu machen zwischen den eusseren und inneren/lebhaften und Elementarischen Qualitäten/

täten/ damit keine höchst-schädliche Verwirrung von Irthümen begangen werde; zum Exempel: In der Raute kommen die Elementarische Qualitäten zusammen/ den natürlichen Körper aus den dreyen ersten zu bestellen und zu zeitigen: Alsdann wird die geheimte und lebhaftte Qualität die West und das Gift zu vertreiben durch die Bezeichnung der Sonnen- und Schlangen-Farbe entdeckt / welche geheimte Qualität aus dem Astralischen Saamen entspringet.

Also seyn in dem Pferd die Elementarische Qualitäten nach gerechter Harmonie und Temperatur; darnach entspringen die lebhaften und geheimten/als die Farb/Größe/Lapfbarkeit/Mutigkeit/ Hoffart/ Hurtigkeit/ aus dem inneren Astralischen Saamen/und nicht aus den Elementarischen todten Qualitäten/welche bloß den Leib / als Dienstboten/ bestellen / damit die künstlich wirkende Geister desto fertiger handeln können: Besiehe hierüber die Ideam des Hn. Severini im 6. Cap. Auff eben dieselbe weise soll das Bley betrachtet werden nach den Elementarischen Qualitäten/wie es nemlich aus dem Mercurio, Schwefel und Saltz anfangs sey zusammen gesetzt; Darnach sollen dessen Gestalt/ Farbe/Schwere/ aderweisslicher Zucker und röthlicher Mennig/samt denen verborgenen arzneylischen Tugenden erforschet werden: Deren Paracelsus zwey hundert und sechs zehlet/ mit welchen er ebe so viel Krankheiten glücklich genesen zu haben bezahet im 1. Theil p. 341. B. also hat er auch durch eines jederman bekanten Krauts/und zwar des Wermuts/Tugend/hundert und sechs und zwanzig Krankheiten vertrieben. Ibid. Diese Heimlichkeiten zu untersuchen/solte man bis auf die Schweif bemühet seyn / und nicht umb die eitelen Spitzfindigkeiten des Diaputir-Bezänds.

Das vierde Gebot trägt allhier die Magische / aber nicht Logische Relation oder Beziehung vor; Dann alle natürliche Körper haben ihre Beziehung: Die sichtbare Welt bezeugt sich und hat ihr Abschen auff die unsichtbare: Die unter Kugel auff die obere: Alle Thiere/Erdgewächse/Berg-Arten auff ihre Gestirne und angeeignete Sterne: Alle Körper/auff ihre Geister: Denn kein Körper entsethet oder ist ohne

ne dem



ne den Geist / und der Geist kan sich selbst auch nicht herfür thun oder eussern ohne des Leibes Beyhülffe. Also haben der Palmbaum / die Cedern / der Lorbeerbaum / die Eiche ic. Das S. Johanniskraut / der Rosmarin / der Wermuth / ic. Der Löw / der Hirsch / der Hund / der Adler / der Schwan / die Taube ic. Der Wallfisch / die Quappe / der Lachs / der Stründling ic. Die Magnesia / der Vitriol / das Saltz / der Schwefel ic. Das Gold / das Silber / das Kupffer / das Eysen ic. Der Carbunkel / der Rubin / der Sapphir / der Demant ic. Ihr Gestirne und auff einander sich beziehende Sterne an der Himmels-Festen / deren glückliche Impressionen / geistliche Tugenden und Vermögens-Kräfte der Magus in ihren angeeigneten Subjecten bestimmen zu fügen und zu vereinigten weiß / und also Wunder der Sachen in der Natur aufzurichten vermag: Also erscheynet alles auff der Erden leiblich und körperlich / im Himmel aber Aethralisch und geistlich.

Alle Gestirne / Thiere / Erdgewächse / Berg-Arten haben ihre Beziehung / Absehen / Zuneigung / und Wirkung auff den Menschen / dahero ist auch demselben / als der kleinen Welt / von Gott die Herrschaft über alles darlichen worden: Gleichfalls hat ein gottsflicher und weiser Mensch seinen ihm gleichgearteten Engel: Ein gottloser und unweiser aber einen bösen zugeordneten Geist / von wegen den Tod. Sünd den ihme selbst über den Hals gezogen.

Ebenes massen hat jedes Haupt-Käyserthum oder Monarchie / jedes Königreich / Fürstenthum und Landschaft seine auff einander sich beziehende Schutz-Fürsten bekommen / nach deren Entweichung das End oder der Untergang des Reichs nicht ferne ist / wie man von der durch die Türcken eroberten Stadt Constantinopel schriftlich hinterlassen hat / daß daselbst in einer hellen auff der Stadt auffsteigenden Flamme der Engel Hutt gen Himmel entwichen sey.

Das fünffte Gebot erkläret die Handlung oder Wirkung der gangen Natur / welche Handlung dennoch keinem Corporen / sondern nur den Geistern allein znböht: Es übet derhalben die Himmels-Feste sampt den Sternen in die untere Körper die allerkräftigste Handlungen / in dem alles vom

vom Himmel ab betveget / angeordnet und eingerichtet wird / weilm die unteren Dinge denen oberen durch die güldene oder verborgene Kette der Natur anhangen: Also regieret der allermeistester Schöpffer den gangen Erdkreiß natürlicher Weise durch den Lauff der Planeten Sap. 13. 7.

Die Handlungen der Elementen sind an ihnen selbst so mächtig durch die Kälte / Feuchte / Trüchne und Hitze / daß wann sie gang und gar geistlich ohne Corper wären / sie die Natur der Dingen gänzlich umb- und verkehren würden: Entspringen derhalben auß der allerseitigen Handlung derselben / durch die Elementalische und lebhaftte Qualitäten / nemlich / die Auflösung / Veränderung / Zerstorung / Herfürsprössung / Ernährung / Vermehrung / Beständigmachung / einen natürlichen Corper entweder zu zerstören oder von neuem zu erzeugen.

Die Elementalische Qualitäten eussern und thun fürnemlich ihre Handlungen und Kräfte herbor in denen auß den Elementen bestehenden / und aus denen dreyen Ersten / dem Mercurio / Schwefel und Saltz zusammen gesetzten Corporen / und seyn nur bloß der lebhaftten Qualitäten Diennerinne / damit nemlich selbige ihre Verrichtungen desto besser und fertiger vollführen mögen: Dann die Aethralische Saamen führen die lebhaftte Qualitäten / nemlich die Farben / Geruchen / Geschmacken / Bildungen / Gestaltmäßen / verschiedene Proportionen oder Maas / Gebühren / mit sambt der Höhe / Breite / Grösse und Anzahl in den sämtlichen Corporen hinein / darinnen die künstlich wirkende Geister ihrer Wirkung Handlungen zum verordneten Ziel hinaufführen / damit auff diese Weise der Lauff der Natur und die Sattungs-Arten der Dinge erhalten werden: Wircket also in den Thieren der Thierische / in den Erd-Gewächsen der Wächliche / in den Berg-Arten / so nicht todt seyn / als wie der Gemeine Hauffe wehnet / der Mineralisch oder Erdsche Geist. Hieher gehört auch die ganze Feuers-Kunst / welche durch Wirkung des Feuers in die Arckney und dem Tincturen wunderfahne Verwandelungen der Heimlichketen / so den erfahresten Chymisten gnugsahm befannt / herbor zubringen vermag. Das

Das sechste Gebot lehret das natürliche Verden der Körper/ deren Eigenschaft ist die Wirkungen der Qualitäten zu übertragen; Also leidet und erträgt die Unter-Erd-Kugel der Oberen Himmels-Kugel Astralische Wirkung: Die Körper der Thiere/ Erdgewächsen und Bergarten nehmen an und empfinden ihrer Gestirnen und künstlich arbeitenden Geister Handlungen und kräftige Wirkung.

Ist derhalben ein jeder Körper denen Elementarischen Qualitäten und nachfolgenden Beydungen unterworfen/ nämlich der Auflösung/ Zerschierung/ Erzeugung/ Erneuerung und Beständigmachung; Zum Exempel: Das Weizen-Körnlein wird zu erst durch die Feuchtigkeit des Elements des Wassers aufgelöstet und zerschöhret; Drauff hebet der Astralische Saame an durch die Wärme des Feuers zu sprossen und aufzuschlagen; Drittens wird selbiges durch die behendeste Trunkenheit der Luft erhebet bis auff dem vorgestekten Ziel: Zum vierdten wird der Weizen durch die Kälte der Erden dicht zusammen getrieben und standfest gemacht/ damit die Wirkung nicht ins unendliche fortgehe/ nicht als wann die lebhafteste und geheimte Qualitäten von den Elementarischen entspringen/ sondern bloß allein daß sie durch dieselbe auff die Schaubühne und der Welt ins Gesicht herfür treten mögen. Dabon mehr Exempel können angeführt werden.

Das siebende Gebot lehret der Zeit Natur/ Art und Beschaffenheit/ dem Anfange/ Mittel und Ende nach / auff Magische weise betrachten / wie der Ausspruch des Königs Salomons enthält/ Eccles. 3/ Ist derhalben von der Erschaffung der Welt anzuheben/ bis auff die Vollendung der Zeit/ da uns fürnemlich die vier Zeiten oder Alter der Welt entgegen: Hieher seyn die Chronologische Schriften Herren Calvisii und Helvici zu ziehen/ sonderlich aber Herrn Heinsii Mystische Chronologie.

### 1. Die Zeiteit der Weisheit.

Die erste/ wird die Zeiteit der Weisheit genant/ darinnen die Menschen alles irdische gänzlich hinden an gesetzt/ mit ganzen Kräften den Befleißigungen/ beydes der göttlichen

den als natürlichen Weisheit/ samt der wahren Künsten und geheimten Wissenschaften oblagen / daher auch so viel herrlicher/ vortrefflicher/ kluger/ Edelmüthiger und mit allen Tugenden höchstbegabter Männer unter der väterlichen Beherrschung der Erh. Väter berühmt gewesen / denen heut zu Tage auff dieser Reize der Welt sehr wenig an Adel des göttlichen Gemüths gleich gehen/ weßwegen jenes Welt-Mutter mit dem Haupte gar süglich verglichen wird.

### 2. Die Zeiteit der Tugend.

Die andere/ wird die Zeiteit der Tugend oder Tapfferkeit geheissen/ drinnen die Menschen fürnemlich die Stärke der Tugend oder die Tapfferkeit des Gemüths und Herois in den größten Kriegen geußert und bezeiget haben/ Ehren-Aempter und Tituln samt unsterblichen Nachruhm durch Herzhafftigkeit zu erlangen; wohin die vier Haupt-Kayserthümer oder Monarchien der Welt gehören/ als nemlich das güldene/ silberne/ eberne und eiserne/ samt ihren Erzehlungs-würdigsten Kriegs-Siegs-Heldennüthigen Thaten/ verschiedener Regierungs und anderer Königreichen Geschichten: daher auch diese Zeiteit mit dem Herzen nicht übel verglichen wird.

### 3. Die Zeiteit der Wollüstigkeit.

Die dritte/ wird die Epicurische Zeiteit der Wollust genant/ darinnen die Menschen / nach dem sie die Befleißigungen der Weisheit verachtet/ alle Tugend verworffen/ die Mäßigkeit aufgehöhnet/ die Erbarkeit verjaget haben/ einklig und allein den fleischlichen Anreizungen der viehischen Wollust nachtrachten / ja gar bloß allein den Bauch vor ihren Gott erkennen / und unter dem ansehnlichsten Schein der Tugend auffß höchste ehren; Da indessen der unerfätliche Geiz / die grausame Ungerechtigkeith / viehische Wollerey/ Schlangen-artige Bosheit / teuflische Listigkeit den Vorzug und das Regiment haben / die unflätige Heilheit dieser leichtfertigen Welt zuverfüllen: In dieser unflätigsten und sichersten Zeiteit (gleich als wenn kein Gott weiter der Missethaten Rächer wäre) leben wir/ leyder! Mit den Drangsalen der Völker und allgemeinen Welt-Plagen/ von wegen

Autorey  
16

der Undankbarkeit überhäuffet / daher diese unsere Gezeit mit dem Rauch und dessen Sitten sich gar wol reimet.

## 4. Die Gezeit der Gnaden.

Die vierde Gezeit wird von den Magis und Sibillen hinzugesagt / nemlich / die gesegnete und güldene Zeit der Gnaden ; Davon die Erithräische Sybilla also weissaget Lib. 2. Es wird eine neue / schöne Welt auffkommen / in welcher Tiefe Weisheit / Gerechtigkeit und Friede wohnen wird : Welches jedoch von dem Magischen / nicht aber von dem Evangelischen Licht alhier zu verstehen.

Gleichfalls scheint die Eumanische Sybilla dieser Gezeit ein Zeugnis abzugeben / welches Virgilius mit diesen Versen ausspricht im vierdten Hirten-Lied.

Quo ferrea primum  
Desinit ac toto surget Gens Aurca Mundo.

Das ist /

Darinn die eiserne Zeit vors erst zum End wird gehen / Und drauff ein güldnes Volk in aller Welt entstehen.

Die uraltesten Magi beschreiben dieselbe Gezeit durch Sinnbildliche Figuren / unter welchen diese auch uns anführens-würdig vorkommt / da der Pappst seine Krone einem Sämann mit sieben Hörner auffsetzt. Eiliche Theologi wollen die vom Ezechiel beschriebene Erbauung des himmlischen oder neuen Jerusalem hieher ziehen ; Dann auch Christi Spruch Matth. 24. 14. Von der allgemeinen Predigung des Evangelii über alle Völker / auff welcher das Ende bald erfolgen werde ; Ungleiches kan hierüber gelesen werden des M. Stephani Prætorii Tractat von der güldenen Zeit. Paracellus schreibt von diesem also Tom. 1. p. 1056. A ; aber jeko ist die Zeit also / daß man der Hurerey achtet also lang / bis der dritte Theil der Welt erschlagen wird / und der andere am Schelmen stirbt / und der dritte kaum überbleibet ; Alsdann so wird es wieder kommen in seinen rechten Stall : Aber bey dem Lauf / wie er jetzt ist / so mag es nicht seyn.

Die Hermetische Philosophi deuten hier auff die Zukunft des Elias der Künsten / wessen Paracellus und Basilus etliche mahl in ihren Schriften erwehnen ; Etwan ist selbigen

ger wieder Zurechtbringer der verderbten Philosophie durch den im Schlangenträger erscheinenden neuen Stern angedeutet worden ? Welches ich doch alles dem Urtheil des Lesers zu prüfen lasse heim gestellet seyn : Der Ausgang wird der Weissagungen allerbesten Aufleger geschäket.

Darnach solte die Umbwälzung des ganzen Himmels und der Verlauf des Jahres / nach den vier Theilen / des Frühlings nemlich / des Sommers / Herbsts und Winters / betrachtet werden / da auff unserer halben Kugel sich das Jahr also durch die lieblichsten und wohlriechendsten Blumen des Frühlings / durch die feiste Erndte des Sommers / durch die mancherley Aepffel und süssesten Trauben des Herbsts / durch den weiß-glänzenden Schnee / das Crystallene Eis / und die glücklichsten Wild-Fänge des Winters / abtheilet und selbst auff- und aufwäcket.

Ferner sollen im Jahr erwogen werden die zwölf Monaten / deren jede neue Constellationen / Einflüsse und Impressionen des Himmels / neue Früchte / neue Geschöpfe und unermäßliche Reichthümer herfür bringen ; Daher halten und haben die Planeten und Gestirne ihre Zeit da sie auff- und absteigen ihre gewisse Zusammenkünfte / widrige Entgegenstellungen / glückliche und unglückliche Anblicke / darnach die menschliche Handlungen / Natur-gemäß anzustellen und einzurichten / und ein Recht zu seyn / die höchste Wissenschaft ist / in dem alles un jedes unter der Sonnen seine verordnete Zeit erheischet : Die Thiere halten ihre Zeit zum Erziehen ; Die Vögel wissen ihre Zeit weg zu ziehen und wieder zu kommen : In jedem Monath stellt sich eine Menge anderer Fische zum Fang dar : Die Kräuter und Bäume halten ihre Zeit da sie sprossen / aufschlagen und blühen / indem sie gar eine reiche Menge Früchte und Saamen nach sich verlassen : Die Berg-Arten / Metallen / Edelgesteine erheischen ihre sonderlich angeeignete Zeit und Jahre zur Erziehung und Reifwerdung in den Erz-Adern und Gängen / so wie ein Baum ihre Äste durch die Erde aufstrecken und berspreiten.

Über dem soll in jeglichem Monat in Obacht genommen werden des Monden Lauf und Alter / nemlich der neue

I ;

Mond /

Mond/das erste Viertel/der volle Mond / das letzte Viertel/ zum Säen/Holzfällen/Waden/Reimen graben/Arzneyen abgeben/Wunden heilen/Kräuter sammeln/dem verschiedenen Alter des Menschen nach; Dann das kindliche Alter erfordert andere Arzney als das jugendliche / und selbiges andere als das Männliche / dieses wiederumb andere / weder das allei- che/nach dem Alterthum des Monds / welches eben von dem Magis und dem Paracelso für eine Heimlichkeit der Natur wird geachtet/deshwegen allhier abermahls grosser Bescheidenheit und Unterscheidung von nöthen ist.

Bestlich werde auch in jeglicher Wochen der Planeten Unterscheid angemerket/von wegen denen geheimten Handlungen/so an gewissen Tagen müssen vollzogen werden; An jedem Tage soll die Morgens- Mittags- und Abends-Zeit/ bey Nacht/die Abend-Demmerung / Mitternacht / und die letzte von Christo selbst auch angesutete Nacht-Zeit/genau unterschieden werden.

Endlich soll/nach Apellis Lehre / kein Tag ohne einen Strich seyn; Das ist/es soll kein Tag erscheinen / dran der Magus nicht fleissig in dem Natur-Buch lese; Die bereits erklärte grosse Blätter öfters umbtönde; Ein gereinigtes Gemüthe in der Intellectualischen Welt hinein trage; dan:te er die geheime Sprachen erlernen möge; Des Himmels Gestalt und Constellation anschauet/ob derselbe heisser und klar/ oder mit Wolcken bezogen und voller Regen: Die Wässigung der Luft betrachte/ob sie windicht/ oder wolckicht/ oder rein; Er soll bey ihm selbst auffmerksam erwoegen/auff dem Acker/ im Garten/auff den Wiesen/in den Thälern / auff den Bergen/in den Wäldern der Bäume/der Stauden/der Kräutern/ des Getreids Herfürsprössungen / Blüte oder Blumen/ Früchte und verschiedene Saamen: Er schreibe der Thieren mancherley Gestaltmüssen/Sitten/Bezeichnungen und Gebarden: Der Vögel wunderfame Farben und Musicalische Zusammenstimmung: Der Wasserflüssen Zug und Strich/ der stehenden Seen / Fisch-Leichen / Brunnen hell-Klarste Spring-Quellen/der Salk-Brunnen/Erk-Adern und Gruben Beschaffenheiten/sampt der Berg-Arten/Bezeichnungen in

in seinem Kräuter-Buch des Stern-Geistes durch genaue Betrachtung embfig ein.

Wird jemand diese Beseffigungs-Art die Natur zu durchforschen ein gantzes Jahr fortsetzen / so wird der allerweisester Schöpffer ihm das Buch der Natur sampt mancherley Heimlichkeiten gründlich den Bezeichnungen nach erklären/das er anderer Bücher Beyhülffe/gleich als der heilige Antonius.wenig von nöthen habe; Sonsten werden allhier die mit guten Büchern aufgerüstete Bibliothecen nicht verworffen: Man sol aber sich derselben nur so lange bedienen/bis wir in Gottes selbst eigener Bibliothec gekommen seyn.

Das achte Gebot weist dem Nachforscher der Heimlichkeiten den angebohrnen Ort der natürlichen Dingen an.

Es nahme derhalben bey erster Erschaffung ein jegliches Element seinen bestimmten Ort ein; Die ins Mitten der Luft hangende / gar auff keine Stützen sich lehrende Erde / hält den Mittel-Punct/welche innerlich durch die Krafft der höchsten Himmels-Festen/wie sie unbeweglich ist gefest und verordnet worden/gestärket / von den Wassern allenthalben umbringt/von der Luft fruchtbar gemacht/von dem Feuer und Gestirnen erleuchtet wird./die alle ihre Strahlen und verborgene Impressionen auff selbige richten: In denen Gestirnen / als gleichsam in Inseln / wohnen die Geister des Himmels oder die Intelligentien, welche keine Kreysse/ sondern die Einflüssungen regieren.

Fürnemlich aber sollen die Lernenden denen Derttern der Australischen Saamen tieff und erfinnlichst nachgrübeln und suchen/so von andern die Abgründe genandt werden / weil in derselben Tiefe die allereinsten Saamen ruhen / von den körperlichen Einhüllungen der Grobheiten/Bildungen und Bezahlen noch entfreyet / bis daß sie/ bestimmter Zeit nach/geheissen werden mit Körpern bekleidet auff die Schaubühne der Welt hervor zu treten.

Als leuchten die auß dem Liade oder Krafft-Besen des Feuers herfürgebrachte Gestirne und Sterne an der Himmels-Festen/und bewegen und regieren alle undydeumtere Dinge.

Der Thiere und Erdgewächsen Saamen entspringen auf dem Abgrund des Wassers / leben aber werden auch ernähret und erhalten im Schoß der Luft.

Die Saamen der Vögel und Fische entspringen auf dem Abgrund des Wassers / als auch die See-Thiere und Meer-Bunder / woselbst auch die Fische leben / sampt diesen letzteren / und ihr Geschlecht fortpflanzen: Die Vögel aber leben in der Luft / und vermehret daseselbst ihre Gattungs-Art.

Gleichfalls kommen die Saamen der Berg-Arten / Metallen / Edelsteinen auf dem Abgrund des Meers herfür / gefrieren nachgehends in den Adern der Erden zu den härtesten Steinen oder Felsen / auf welchen das strengste Feuer widerumb die Metallen von ihren Schlacken abscheidet / daß darauf entweder ein reinstes Gold / oder Silber / oder Kupffer u. werde: Auf diese Art und Weise kommen die Elementen unter sich einander allseits zu Hülffe / der Natur Harmonie oder Uebereinstimmung zu behüten und zu erhalten / und ihren Lauff allstündlich zu vollführen.

Unter den Thieren lieben die Wilden und Vögel die dicksten Wälder; die Sembsen die hohe Alpen; die Fische die fort und fort lauffende Wasser; die Philosophen die Wüsteneyen und lieblichsten Einöden / damit sie der Natur Heimlichkeiten desto tieffer nachzufinnen / von der Eitelkeit der Welt nicht gehindert werden / daher die Göttinnen der Freyen Künste auff dem Berg Helicon und Parnas zu wohnen / von den Poeten gedichtet werden: Wie dann auch in allen Elementen / als gleichsam in ihren angeeigneten Orten / sonderliche Geister / wie einheimische / wohnen / so die Hüter und Bewahrer der Schätze der Natur genennet und gehalten werden. Andere Bäume und Krauter unter den Erdgewächsen wachsen lieber auff Bergen / als die Eiche / der Meelbaum / die Fichte / die Lanne / der Cedernbaum / der Weinstock &c. Andere lieben die Flüsse / als der Pappelbaum / der Erlebaum / die Weyden / das Rohr / die Seebume / die Brunnfresse; also erfreuen sich andere Kräuter auff Bergen / andere in Thälern und Wiesen / andere an sunnyfichten und feuchten Orten / andere in den truckensten Sand / andere an

gegen der Sonnen liegenden Orten / andere im Schatten zu wachsen: Gleicher massen cussern und thun sich die Berg-Arten und Metallen vornemlich an bergichten Orten mit ihren Früchten herfür.

Es soll auch der Landschaften Unterscheid bemercket werden nach den vier Gegenden der Welt / welche die Luft-Fürsten / als ihre bestimmte Orten / bewohnen; die Morgen-Ländische Gegend gibt ihre edelsten Früchte / die mittägige wiederumb andere / die gegen Niedergang auch ihr besonders eigene Gaben / die mitternächtige hinwieder andere gar edele Schätze und einen Überfluß des Reichthums ihren Entwohnern dar.

Indien hat Elephanten und sehr viel Gold-Gruben; Arabien gleichfalls Gold und die kostbarsten Gewürke; das Jüdische Land den alleredelsten natürlichen Balsam; die Insel Cypren / der Venus Vaterland / das allerbeste Vitriol und Kupffer; Ungern ist das Vaterland der Magnesia oder des Bleys der Weissen; Meissen ist am reichsten an Bleys-Erz; Spanien schickt uns Pommeranzen und Oliven / Italien Citronen / die Insel Malta den alleredelsten Wein / Schweden und Moscau die kostbarsten Pelckereyen und Elends-Klauen / Holstein gar starke Pferde / gleichwie die Türckey die allerschneltesten &c. Welcher Gaben Virgilius zum Theil erwehnet im 7. Buch vom Ackerbau:

India mittit Ebur, molles sua Thura Sabæi &c.

Das ist:

Das reiche Indien uns Elfenbein zuwendet /  
Und seinen Beyrauch uns das zarte Saba sendet.

Das neunte Gebot träget die vielerhand Stände und  
Belegenheiten in der Natur zu betrachten vor.

Erstlich bemerken so woll die Sternseher als Sternbender den Stand der Gestirnen am Himmel nach den vier Gegenden oder Ecken der Welt und den vier Theilen des Jahrs gar genau / der Sternen Läufe zu beschreiben und des Gewitters Veränderlichkeit zu verkündigen.

Darnach ist vornemlich bey der Stellung einer Nativität der Planeten Stand mit den benachbarten Gestirnen /

nien Aspecten und Häusern nach zu erkennen nothwendig dahin die ganze Astronomie gehört.

Eleichfalls wird an der Ruffe der Winden Stand von den Naturkündigern und Schiffleuten gerad dem Richtscheid nach in Obacht genommen.

Auff dem Erdboden so die Belegenheit der vornehmsten Landschaften: als Europa; Asia; Afrika und America oder Indien/ so wol des Ost-als Westlichen wol erwogen werden; die andere in selbige aber eingeschlossene particulir Landschaften seyn gleichsam als große Schrift-Sätze auff der Blat des Erdreichs: So derhalben einer dieselben im reisen umbwenden und durchwandern kan/ der wird alles genauer und völliger erkennen: Indessen muß man sich hierüber mit den Land-Karten des Ortelii, Mercatoris, Meriani und anderer berathen.

Im Meer soll die Belegenheit der Wasserflüsse und Inseln; Unter der Erden der Ergängen und Salzbrunnen/welche alle und jede die Beschreibung der Orter breiter erkläret; In menschlichen Leichnam/ der Glieder Belegenheit/ welche die Anatomische Zerlegung am besten antweisset / auff's fleißigste bemerckt werden.

Des Paradieses Belegenheit wird nach heiliger Schrift Zeugniß der Vernunft ganz verborgen und mit himmlischer Befagung verwahret gehalten.

Das zehende und letzte Gebot stellet uns die Art der Beschaffenheit auff's breitesten genommen vor Augen / in welcher alle Classen der Bezeichnungen zusammen stossen: Und soll alhier betrachtet werden / was vor Simböldische Buchstaben nemlich in der Magischen Lesung recht können zu ammen gefügt werden/einen gewissen Verstand der Heimlichen Felten heraus zu bringen.

Und zwar zu Anfangs war die Art der Beschaffenheit der ganzen Natur die beste und vollkommenste; jetzt aber ist sie in den elendesten Stand und Belegenheit / wegen der ersten Elteren Fall und den darauff folgenden Fluch versetzet worden: Heutiges Tages begehen sich an dem Himmel gute und böse Constellirungen / glückliche und unglückliche Einblicke oder Aspecten; Es wachsen auff dem Erdboden gesunde

und ungesunde Kräuter; bey den Thieren und in den Ergängen eufert und thut sich Gift und Arzney herfür: Ja! es bezeuget vielmehr die ganze Natur aller Dinge/ durch die Zerföhrung und Gebährung/der Welt entlichen Untergang/des Menschen Tod/und die Wieder-Aufferstehung der Todten/und samt der Wieder-Erneuerung so woll der großen als der kleinen Welt mit ungezählbaren Beyspielen.

Darauff soll im Gemüthe woll erkogen werden die Art der Beschaffenheit der Elementen durch die von Gott zugeschickte Bewegungen der Natur / da das Erdreich in Westphalen vor Erregung des Krieges / und in Itallen vor wenig Jahren so grausamlich ist erschüttert worden/das von vielen vernicinet wurde/der jüngste Tag sey vor der Thür/ an welchen Derttern heutiges Tages die größten und viele Menschen hinraffende Kriegs-Troublen im Schwang gehen.

Die übernatürliche Bewegungen des Wassers durch ungewöhnliche Ungeflüme des Meeres und entsetzliche Ergießungen der Gewässer seyn im Herzogthum Weymar und einer Landschaft von Holstein in dieser neuen hundert Jahrzeit von vielen gesehen worden/darinnen sehr viel Menschen und Viehe elendiglich umgekommen seyn.

Die Bewegung der Luft aber ist mehr als zu viel durch ganz Europa/vornemlich im Bisthumb Halberstadt/ Churfürstenthü Sachsen und Erz-Bisthumb Magdeburg vor der Zerföhrung/durch die größte Gewaltfameit der Winde (dadurch nicht allein die Thürme der Kirchen/Häuser und Gebäude niedergeworffen/besondern auch die größten Bäume in vielen Wäldern hin und wieder samt der Wurzel seyn aufgerissen/das sie gar die Landstrassen aufgefüllt haben/wahrgenommen worden/nicht ohne Vordeutung künftiger Umkehrung der Kirchen und Regierungen.

Wem ist unbekawft die von Gott zugeschickte Bewegung des Feuers / so sich durch öfteren Brand begeben? Auch so gar/das in unserm Teutschland fast keine Stadt/ kein Flecken/kein groß noch kleines Dorff unbeschädigt vom Brand gefunden wird.

Wer hat auch/die durch den himmlischen Kräfte verursachte

urjachte Bewegung der Himmels-Festen (davon Christus weissaget) an den neuen Sternen/ dem Cometen von unge- wöhnlicher Grösse und denen grossen Zusammenkunften der vornehmsten Planeten nicht gesehen/ oder von diesen Wunderdingen nicht gehört? Weshwegen auff so viele und grosse Vordeutungen und Wunderzeichen / auff so grosse Bewegungen der Elementen und des Himmels / als auch auff so angfliche aus Bosheit der Menschen entstandene Schmer- ken/ auch die Erregung der kleinen Welt über den ganzen Erdboden ist erfolget/ durch den Einbruch der frembden Nationen und grosser Kriegsheeren.

Nunmehr ist noch übrig die letzte und erstaunliche Bewegung durch den Stein so die grosse Seele der Reichen zermalmet/ und den sehr grossen Berg/ so die ganze Welt ausfüllet/ und endlich gar umkehret/ davon in der herrlichen Prophecyung des Daniels zu lesen.

Drittens soll auch auff diese Weise die Art der Beschaffenheit der Thieren/ Erdgewächsen/ Berg-Arten / der Farbe/ dem Geruch/ Geschmack / deren mancherley Bildungen/ Gestaltkräften / Proportion oder Maass/ Gebühr und Bezeichnungen nach/ betrachtet werden; dann so einer dieselbe gründlich erkennet / der wird alle Künste/ Wissenschaften/ Verborgenheiten und Heimlichkeiten/ ja die ganze wahre Philosophie aus dem Natur-Buch viel geschwinder/ besser und vollkommener erlernen/ als aus aller Scribenten papier- nen Büchern und Tractaten.

Kan derhalben die Magische Lesung nach Anleitung der Natur also angestellet werden: die Sonne/ das Gold/ der Carbuncel-Stein/ der Löw/ der Weinstock/ das S. Johans-Kraut/ des Menschen Herz seyn sieben sinnbildische Buchstaben / so durch die Bezeichnungen alhier zusammen gefügt werden/ einen geheimten Sinn und Verstand draus herfürzubringen: dann die Sonne/ das Gold/ der Carbuncel-Stein / kommen erstens an Farbe und Glanz überein / gleich als ein jedes der anderen aus der Sonnen Kraft lebet/ daher sie der Sonnen Wärme und Licht ungemein sehr lieben/ der Weinstock und das S. Johanskraut auch an der Blüte die Gold-Farbe samt den Sonnenstrahlen vorstellen. Nach

Nach Theophrasti Urtheil ist ein Geheimniß in vor- gemeldten Buchstaben deutlich aufgedrucket/ wer dennach eines vollkommen weis/ dem werden die anderen auch nicht un- bewusst seyn; dann in der Sonnen liegen die Eigenschaften und Tugenden der Natur eines jeden der beygefügeten Körpern verborgen / welche die Bezeichnung der Ursachen hal- ber zusammen gefügt hat/ daß deren Heimlichkeiten offenbar würden.

Also ist des Menschen Herz theilhaftig / der Natur und Tugend der Sonnen/ des Goldes/ des Carbuncel-Steins/ des Löwens/ des Weinstocks/ des S. Johans-Krauts/ denen innerlichen Wirkungen und lebhaften Geistern nach; Bloß nur ist es der eufferlichen Substanz nach von den andern un- terschieden/ nicht der Eigenschaft und Tugend nach; Gleiches Urtheil gilt von den übrigen.

Gleicher maffe wie zuweilen ein gemeines Wort aus zweyen/ dreyen/ vierey/ fünff/ sechs/ sieben / acht oder mehr Buchstaben bestehet/ dadurch ein Ding oder Sinn und Ver- stand angezeigt wird. Eben also werden im Buch der Welt auch weniger oder mehr sinnbildische Buchstaben aus allen dessen Blättern durch die Bezeichnungen zusammen gesam- let/ welche/ nachdem sie geziemend zusammen gefügt worden/ dem Mago einen gewissen Sinn oder Verstand der Heim- licheiten eröffnen / und die verborgensten Wissenschaften verleihen.

Zum vierten soll auch die Art der Beschaffenheit aller Landschaften in Teutschland / Ungern / Böhmen/ Italien/ Spanien/ Franckreich/ Engeland/ Dennemark/ Schweden/ im gelobten Lande/ in Syrien/ Arabien/ Persien/ Chaldäa/ Indi- en/ Mauritanien/ Lybien/ Egypten/ America &c. Der In- seln Cypren/ Candien/ Malta/ Creta &c. erwogen werden; ob sie bebaut oder unbebauet / flach oder bergicht/ fruchtbar oder unfruchtbar / grashechtig oder waldecht/ ob die Erde fett oder sandicht.

Woher auch gehöret die Gelegenheit und Art der Be- schaffenheit aller Landsarten/ Völker und Geschlechter denen Staffeln der Kleidung / Würden und Hemptern nach/ im

## 142 4. Theil. Von Magischer Lesung

Gottesdienst/Regiment / in Schulen und Haushaltungen?  
was vor Kleidung / Sitten und Sprache sie gebrauchen?  
Was Glaubensart und Gottesdienst bey ihnen sey? der  
wahrer oder ein falscher und abergläubischer? welche in sel-  
biger die Verordnung handhaben oder führen / und was vor  
Ketzerey daselbst im Schwang gehen?

An dem gemeinen Wesen soll die Art der Beschaffen-  
heit des Regiments bemerkt werden; obs einer allein und  
über alle/oder die Geschlechter oder das gesampte Volk füh-  
re? Was vor Gebräuche/Gesetze und Verordnungen jede  
Regierung habe? Wie selbige die Oberherren und Räthe  
verwalten/ obs nach dem Geheiß der Tugend/ Gerechtigkeit  
und Billigkeit/oder nach der Verwirrung der Tyranny und  
Untugenden geschehe? Wie weit sich derselben Macht / Ge-  
biet und Grösse des Reichthums erstrecke?

Sonderlich soll auch erwogen werden die Art der Be-  
schaffenheit der gemeinen und hohen Schulen / so der Kir-  
chen/ des Regiments und aller Ständen Pflanzgarten seyn:  
Gleichfalls ist eigentlich drauff zu sehen/ was an den Schu-  
len vor geschickte/ gelahrte und weise Männer oder wahre an  
Gottseligkeit unbelahrte Philosophen siehe? was  
für Gelehrte der heiligen Schrift an Reinigkeit der Lehre und  
unsträflichen Lebens-Wandel die vortrefflichsten? Welche  
auch die wahre auff den vier Seulen fussende Akerste? Wie  
viel rechtschaffener Rechts-Gelahrten wegen das Lob der Ge-  
rechtigkeit groß achtbar? Ingleichen: wie hoch man die Tu-  
genden daselbst halte und ehre? was vor Künste und Wis-  
sensschafften daselbst im Ruhm und Ruff / in was Ordnung  
und auff welche weise sie glücklich von statten gehen?

Was vor eine Art der Beschaffenheit sey des Haus-  
haltens der Bürger/Künstler/ Handwerker / Bauern und  
Meyer/Nahrung und Kleidung mit Ehren und Arbeit zu  
gewinnen?

Diesem soll auch beygefügt werden die Art der Be-  
schaffenheit der Städten/Festungen/Castelen / Schlöffer/  
Strecken/Dörffer in denen entweder kostbahr oder mäßiglich  
auffgeführten Gebäuden und letztlich deren Verfall und Zer-  
störung

störung beklagt werden: Hiervor können der in Wahrheit  
klugen Regiments-verständigen Gelahrte und der Geschicht-  
schreiber bewehrte Bücher weiter gelesen werden.

Letztes soll mit stillschweigen nicht übergangen wer-  
den die eigentliche Art der Beschaffenheit der heiligen Kir-  
chen in dieser Welt / ob selbige gut und glücklich an Lauter-  
keit der Lehre und Aufrichtigkeit eines gottseligen Lebens/  
oder böse durch Verälschung der Lehre wegen Menge der  
Ketzerey und der höchst-sicheren Muthwilligkeit der Dauddien-  
ner? Welche die fürnehmste Lehrer und Säulen in selbiger?  
Mit was Gaben sie ausgerüstet? Was vor Kirchen-Gebräu-  
che Versammlungen und Züchtigung im Schwange/die gan-  
ze Gemeine mit Nus und Frucht zu lehren und vernünftig  
zu regieren? Ingleichen / welche die falsche Propheten und  
Verfolger/so die Kirche verwüsten? Welche Glaubens-Ar-  
tikel sie vor anderen bestreiten? Was für ein Aufgang und  
offtmahls klägliches Ende die Ketzerey und Tyranny pfe-  
get zu gewinnen? Welche wunderbare Erlösung der heil-  
gen Kirchen vom Himmel ab wiederfahre / indem alles bey  
den Menschen in bezweifeltten Zustand?

Das ich mit einem Wort viel begreiffe / so ist der Kir-  
chen Beschaffenheits-Art gemeinlich die beste unter Creuz  
und Verfolgung/als welche dieselbe nicht ab- und einbricht/  
sondern vielmehr scheinbahret machet und erweitert/ daß sie/  
wie die wohlriechenste Rose unter den Dornern je mehr und  
mehr zutwache und den edelsten Geruch der Tugend weit und  
breit in der Welt aufspreite; Und ob gleich die heilige Kir-  
che wie ein Schifflein erscheine/so mitten zwischen den Wel-  
ten der unsinnlich wütenden Welt und den grausamsten  
Stürmen der Verfolgungen schwebet und hin und wieder  
wancket / führet sie doch den allmächtigen Christum bey sich/  
wessen göttliche Stimme den Winden und dem Meer das  
Stillschweigen aufzulegen vermag: Ja die Rechte des  
Herrn wird endlich gar sampt den Aufertwehltten in alle e-  
twige Ewigkeit rühmlich siegeprangen/Amen!

So viel auch von der Magischen Lesung der grossen  
Welt/und denen dazu gehörigen Geboten.



## Fünfter Theil.

### Von der Sitten-Lehr / so auß der grossen Welt zu erlernen.

**D**er allerweiser Schöpffer hat die Tugenden und Laster mit Sinnbildlichen Buchstaben im Buche der Natur auff's zierlichste abgemahlet / und mit lebendigen Farben auff jegliches Blat der grossen Welt deutlich entworfen.

In der Intellectualischen Welt werden mehr als hundert tausend Beispiel der vollkommnen Tugenden befunden / wann wir nur mit den reinsten Gemüths-Augen die himmlischen Geister anschauen / auß denen die allerlauterste und inbrünstigste Liebe Gottes und der Menschen / die edelste Keuschheit / unglaubliche Tapfferkeit / entseckliche Geschwindigkeit / lieblichste Barmhertzigkeit / holdseligste Sanftmuth / bereiteste Willfartigkeit uns gutes zu thun / fleissigste Vorsorge / stetiges Lob Gottes / brüderliche Treue / wunderfame Demuth und alle Tugenden / wie der schönste Morgenstern herfür leuchten.

Darauff sollen ins allgemein alle Sterne / Edelgesteige / Gold und Blumen mit gereinigten Augen angeschauet und betrachtet werden ; Bezeichnen sie nicht der Tugenden Fürtrefflichkeit / Glanz und inimmerwehrende Ehre mit ihrem Licht Schein und angenehmen Farbe ? Dann wie der Morgenstern die besten Strahlen von sich wirfft / also laffet auch die Tugend ewige Strahlen der Ehre aufgehen : Gleich wie an dem Diamant ein edler Lüster ist ; Also ist an der Tugend die fürtrefflichste Schönheit : gleich wie auch das Gold vñ Feuer nicht verzehret wird / sondern vielmehr glänziger vñ feiner wird gemacht ; Also wird die Tugend durch Widerwärtigkeit auch nicht abgemattet / sondern hebt dadurch je mehr und mehr zu glänzen an : Gleich wie eine sehr wohlriechende Blume den lieblichsten Geruch von sich gebet ; Also breitet gleichfals die Tugend den kostbarsten Geruch des Nachruhms über die ganze Welt auß.

Zum

Zum dritten / sollen auch jede Thiere / Erdgewächse und Berg-Arten ins besondere betrachtet werden / alsdann wird erhellen / das ihnen entweder Tugend oder Laster sey eingeschrieben ; Welches jeko durch die auferlesensten Beispiele im Buche der Natur soll erkläret werden.

#### 1. Die geistliche Tugenden !

Die Gottseligkeit / als eine Königin der Tugenden / ein Quell-Brunn der Weisheit / eine Fierde der Ehren / ein Schatz des Reichthums / wird uns süglich in dem kostbarsten Edelgestein Jaspis vorgebildet / nach den bekandten Versen :

Auro quid melius ? Jaspis ; Quid Jaspide ? Virtus ;

Quid Virtute Deus ; Quid Deitate ? Nihil.

Das ist /

Was gehet über Gold ? Der edle Jaspis Stein ;

Den Jaspis übertrifft die Tugend gar allein ;

Und über Tugend nur der grosse Gott selbst gehet /

Ob dessen Gottheit nichts noch weiter ist noch stehet.

Die Liebe Gottes stehet in dem scurigen Carbunkelstein beschrieben ; Die Weisheit ist an der größten und edelsten Perlen ; Der Glaub an dem bewehrten Gold ; Die Hoffnung und Tapfferkeit an dem härtesten Diamant ; Das Gebet an dem kräftig riechenden Weyrauch ; Die Dankagung an der Lerchen und Nachtigallen ; Die Liebe göttliches Wortes an dem Rosen-rothen Rubin ; Die Frölichkeit der Seelen an der Schwalben so das Nest bauet ; Die Andacht an der Schnee-weissen Perlen ; Die Demüthigkeit an den weichen Schöflingen zu ersehen.

#### 2. Die Regier- und Haus-Tugenden.

Ein Beispiel der Gehorsamkeit geben viele Thiere / insonderheit die Pferde / Ochsen und Esel Esai. 1. Die Demüthigkeit stellen auch die niedrigen Thäler vor ; Des Feuers Flamme lehret uns täglich die Liebe / der Balsam die Sanftmüthigkeit / der Palmbaum die Tapfferkeit / das Schaff die Gedult / das Einhorn die Turteltaube / der Schwan / das Reuschlamb / Kraut die Keuschheit / die mit wenigen befriedigte Woglein die Mässigkeit / An der Wage wird die Gerechtigkeit / an den Bienen die Sparsamkeit / an der Menge des Saamens und

⚡

reichen

reichen Früchten der Bäume die Freygebigkeit; an den Aeyfen die Arbeitsamkeit; an dem durchsichtigen Crystall die Wahrheit; an den Tauben die Aufrichtigkeit; an der Schlange die Klugheit; am Kranich/ Hahnen und Hunde die Wachsamkeit; am Hirschen die Geschwindigkeit; an der Schnecke die häußliche Sorgfaltigkeit; an Wein die Fröhligkeit und Keinigkeit der Gemüths-Bewegungen; am Lamm die Vergnügsamkeit; an der Sympathie oder dem Witleyden der Gliedmaßen gegen einander die Eintracht und Barmherzigkeit augensichtlich vorgestellt.

3. Die Laster oder Sünde gegen die erste Taffel.

Die gemeine Laster werden im grossen Welt-Buch also gelesen; Das Laster der Erbsünde wird durch den ansteckenden Auffsatz und giftigen Weiberfuß; Die Gottlosigkeit durch der Ratter Gift; (Dann gleichwie das Gift das Leben geschwind aufhebet: Also tödtet die Gottlosigkeit des Menschen Seele auff ewig.) Der Unglaube durch die Dunkelheit; Der Haß durch die bittere der Gallen und des Wermuths; Die Hoffart durch den Pfauen und das besudelnde Wech; Die Gottslasterungen und Schmachreden durch das Schierlingkraut; Die alles aufzehrende Dorrsucht durch den Gift-Trank; Die Verachtung göttliches Worts durch die Unsinigkeit und die Arzneyen aufschlagende Lobsucht; Die Verstockung durch den hartesten Steinfelsen; Die Unwissenheit und Stumpfsinnigkeit durch den Esel angedeutet.

4. Die Laster der anderen Taffel.

Die Ungehorsamkeit wird nach Mahler-Kunst und Magischer Art durch die ungebändigte Thier in Wäldern; Die Undankbarkeit durch den Guckguck; Die Unbarmherzigkeit durch den Raben; Die Zachornigkeit durch den Bären und Wespen; Die Leichtsinigkeit und Unvorsichtigkeit durch den Affen; Die Unverschämtheit und der Mißgunst durch den Hund; Die Unstätigkeit durch den Wiedehopff; Die Trunkenheit durch die im Koth sich herumwühlende Sau; Die Unkeuschheit durch die Sperlinge; Die Venus Wuth durch die unbändigen Mutter-Pferde; Die Ungerechtigkeith durch die alles an sich raffende Dörner; Der Geitz und die Grausam-

samkeit durch die reissende und blutdürstige Wölffe; Die Arglistigkeit durch den Fuchs; Die Falschheit durch einen vergühdeten Echerben; Die Schwächhaftigkeit durch die Tholen und Säuse; Die Verläumdungen und Stichel-Reden durch die Ratter / Scorpion und ein sehr scharffes und spitziges Schwert; Die Lügen durch den Rauch; Die Unsauberkeit durch einen abscheulichen Gestank; Die Geilheit oder böse Begierde durch ein brennendes Feuer beschrieben.

Die übrige wird ein eudfziger Erforscher der Natur täglich selber schon auff- und anzeidhnen; Da er hinbey fügen mag und kan die in Kupffer gestochene Bildnüssen und Denksprüche; Die zierliche Gemählider der Tugenden; Die zu Nürnberg gefundene und vom Paracelso erklärte Magische Figuren. Die Sinnbilder des Egypters Ori Apollinis: Die Märlein des Aesop, und andere auferlesene Fabeln der Poeten.

Gleichfalls soll hieher gezogen werden das Buch des reinen Gewissens / dem das Gesetz der Natur / als der Brunnquell aller Gerechtigkeit / Billigkeit und Rechten ist von Gott eingeschrieben worden / drauf alle / so wohl natürliche als gestiftete Rechte / stießen; Und wann der Mensch in diesem Buche nur allein und fürnemlich hinein sahe / und seine Händel darnach beprüffen wolte / hette er so vieler Rechts-Schlüsse und Sätze / und solcher unermäßlicher Menge der Büchern nicht von nöthen; Weils aber die Blindheit so groß ist / und ein solche ungezäumte Begierde zu sündigen oder Muthwilligkeit die Oberhand genommen hat / dieser Ursachen halben (auff das nemlich derselben gesteuert werde) wird die Obrigkeit Anpnts-halben verbunden sich der Gesetzen und Bestrafungen gegen die halbstarrigen Verbrecher zu gebrauchen.

Es ist unter den übrigen andern die allerbeste Sitten-Lehr des weisesten Königs Salomons in den Sprich-Wörtern; Die alleredelste Regierungs-Weisheit im Prediger; Die allernutzbarste Haushaltungs-Kunst im Sprach beschrieben vorhanden / so der Heydnischen Philosophen Schriften / dieser Gattung / weit übertreffen / wann nur derselben der wahrer und rechter durchs Gebet und tägliche Übung erworbeney Verstand hinzu komme.

## Sechster Theil.

Vonder in der grossen Welt uns von Gott  
vorgestellten Cabala.

**D**ie Magi legen die thätliche und wahre Cabalam auf/das sie die verborgenste/von Gott erlangte oder erhaltene und von ihme selbst eingegeisterte Weisheit welcherley vorzeiten Moyses, die Erk Väter/ Propheten und Apostel auf Gottes Mund selbst empfangen haben/da bey nichts Menschliches/nichts Iriges/nichts Unreines mit untergemischt befunden wird/alsdann auch die heilige Schrift daher höchst-billich von Gott eingeeigert genandt wird; Hierauff gehet das herrliche Gezeugniß Irenæi: Niemand mag Gott erlernen/wann nicht Gott das Wort lehret.

Sie lehret demnach fürnemlich/wie man die Nahmen Gottes nach dem andern Schot heilig und recht soll gebrauchen; Dann auch/wie die Geschöpfe den Weg und die Bahn den Schöpffer recht zu erkennen/und zu weissagen/einem wiedergeborenen Menschen antweisen: Eben diese Cabalam hat derhalben unser Theophrastus im dritten Theil seiner Schriften in der Aurora Philosophorum, c.4. p.761. B. also beschrieben hinterlassen: Die Cabala aber/auf dem Inhalt ihres hohen heimlichen Verstandes/weiset den rechten Weg und Straffe dem Menschen zu Gott dem Herrn zu gelangen/wie man mit ihm handeln/und was man auf seinem Worte offenbahren und verkündigen solle; Dann die Cabala (so ein geheimes/heiliges Gespräch mit Gott ist) ist voll der himmlischen Geheimnissen/gleich wie die Magia und Weisheit/der Natürlichen; Dieweil solche lehret/wie man auf den natürlichen Dingen die gegenwärtigen und zukünftigen Sachen prognosticiren und weissagen soll.

Auf welchen erhellet, das der Cabala wahrer Verstand bloß und allein auf der Ansprache Gottes/oder dem göttlichen Lichte/welches die Seele des Menschen durchs lebendige Wort Gottes erleuchtet/ursprünglich herrühre; Westwegen  
hierzu

hierzu fürnemlich ein andächtiges und stetes Gebet/mit Bitten/Suchen und Anklopfen an der Pforten der Güte und unendlichen Darnberzigkeit Gottes erfordert wird: Darauf müssen wir zum Meer der heiligen Schrift hinzu treten/darinnen die Mosaische Vorbilder/Prophetische Gesichter/Evangelische Gleichnissen und die ganze Schrift hinzu treten/auf dem Natur-Buch entlehnte Sinnbildliche Buchstaben/auf Cabalistiche Art oder Scheinmüß-Weise erklären und auflegen/also das die Cabala gleichsam eine symbolische Theologie sey/in welcher die Buchstaben/Zahlen/Figuren/Dinge und Nahmen/so wohl auch deren Anfängen Spitzen/Etriche/Puncte und Accenten allesamt die höchsten Sachen und grössten Heimlichkeiten/der Cabalisten geheimen Unterricht nach/andeuten.

Dann die Cabala entdeckt oder verbirat vielmehr ihre Weisheit unter dunkelsten Worten und tieffsinnigen Sprüchen/Regeln und Reden; Gleich wie also die Grund-Sätze der Hebræer, Chaldaer, Perser/Egypter in ihren Denk- und Grabmählern geachtet werden: Zum Exempel; Wer wissen kan/welcher Gestalt die Lobgesänge Davids der Cabala selbst dienen/der wird auch wissen/wie die Lobgesänge des Orphe zum Werk der wahren oder natürlichen Magie nützen.

Es wird auch gar kein Geschöpf erfunden/auch das allergeringste/als die Würmlein/nicht/das da seinen Schöpffer nicht bezeuge und bestätige/und denen erleuchteten Gemüthern etwas göttliches lehre; Dann das Sichtbare führet zu dem Unsichtbaren/das Irdische zum Himmlischen/und das Menschliche und Natürliche weiset das Göttliche und übernatürliche an: Zum Exempel Betrachte man eine Mauer/was sie uns lehre auf heiliger Schrift/als welche die bestandste ist/so das es dem Gemüthe auff stehendem Fusse beyfällt/an welchen Orten das Wort stehe/und welcher Gestalt es vom heiligen Geist gebraucht werde. Also fielen die Mauer der Stadt Jericho ein/da sie doch durch keine Kriegs-Wehren zu Boden geworffen worden/woselbst durch ihrer Umkehrung des Glaubens und ernstlichen Gebets himmlische Kraft gelehrt wird/welcher keine Menschliche Gewalt  
and

und Macht / noch Teuffelische List vermögen widerstehen.

Gleichfalls ist das mit Gott über die Mauer springen / und die dicksten feindlichen Hauffen durchbrechen und zertrennen / eine gar grosse und aller Vernunft nach unermessliche Gefährlichkeit überwinden.

An einem andern Ort wird Gott selbst vom Propheten eine feurige Mauer genandt; Welche nichts anders ist / als der himmlische Schutz der Engeln; Also gedeyet auch ein auff Gott einkig und feste sich verlassender Mann durch sein Gebet zu einer Ehernen gegen Gottes Zorn und den allgemeinen Straffen/befühenden Mauer.

Die auß mancherley Edelgesteinen zusammen gesetzte Mauern der neuen / von durchscheinigem Golde wiederglänzenden / Stadt Jerusalems / bedeuten die letzte und höchste Glückseligkeit der Christlichen Kirchen im Neuen Testament / als auch der Sieg-prangenden ewige Herrlichkeit.

Wann derhalben in heiliger Schrift / es sey gleich wo es wolle / eine Erwähnung der Mauer geschieht / daselbst stellet sich eine neue Belehrung / ein neues Wunder-Wort / ein neuer Schatz der Gottes-Selchrheit den Cabalisten dar.

Also werden jede Elementen / die Erde / das Wasser / die Luft / das Feuer / der Himmel / und in selbigen alle Sterne / Thiere / Erdgewächse / Berg-Arten / so im Buch der heiligen Schrift beschrieben / wann sie tieffsinnig gelesen und betrachtet werden / vielfältiger Weise die himmlische Weisheit und Gelahrtheit zugleich anerkennen und vermehren / da nemlich dieß Wunder-Buch nur durch stetiges Lesen und nächliches Betrachten auff innerlichste befrucht gemacht wird.

Wann du derhalben im Welt-Buch aller Geschöpfen Bildungen / jene Sinnbildliche Buchstaben nemlich erwichest / alsdenn sollst dich alsobald der Dertter heiliger Schrift erinnern / da diese vorgesagte geheimte Buchstaben sich aufgedruckt befinden / und also wirstu die wahre Erklärung der Cabala, in der Anführung und Erleuchtung Gottes / durchs Licht seines Worts haben.

Hebet also diese Gottes-Selchrheit zwar von den geringsten und niedrigsten an / steigt aber nachgehends auff die höchsten

höchsten und grössten Geheimnissen aufzufinden / nicht ohne grösser Hochachtung des allerhöchsten / der sothane Geheimnisse zu erkennen / uns Menschen aus lauterer Gnaden befehlen hat / wie der Cabalift Raymund von Sabunde gelahrt davon redet / dessen Buch der Geschöpfen hieher ist zu ziehen.

Überhaupt und durchaus zeuget das ganze Weltgebäu / samt allen Geschöpfen / von der Weisheit / Allmacht und unendlichen Güte des Schöpfers; Dann alles ist aus nichts erschaffen durch die Allmacht / aufgenüert durch die Weisheit / gesegnet durch die Gütigkeit des hohen und grossen Gottes / einkig zu des Menschen der kleinen Welt Gebrauch und Nutzen.

Fürnemlich aber erscheinet an den Engeln eine der menschlichen Vernunft unbegreifliche Weisheit / grösste Macht und sonderbare Gnade Gottes / das er so grosse Himmels-Fürsten zur Bedienung der Gottseligen / als Hüter und Diener / beordnet hat. Aber! aber! der Menschen Blindheit und Undankbarkeit ist so groß / das die allerwenigsten nur solche Wohlthat und himmlische Beehrung erkennen.

Als wird die Ewigkeit Gottes des höchsten Guts erscheinen an der Kande des Himmels / da weder Anfang noch Ende erscheinet / die Weisheit leuchtet herfür aus der Tugend-Kraft der Himmels-Festen / aus der Sonnen (welche des Allerhöchsten Wunderwort ist) und der Sekirnen entsetzlichen Grösse / schnellsten Lauff / und geheimten Einstießungen der Wissenschaften; dessen Allmacht aus der unteren mitten in der Luft hangenden Erd-Kugel / welche die Hand des Herrn einkig so unbeweglich erhält: Dessen Güte erschellet aus der Vermehrung der Thieren / aus der unermesslichen Menge der Erdgewächsen und denen kostbarsten Schätzen der Bergarten / Metallen und Edelgesteinen / welche alle und jede wir zum Nutz des Menschen sich zu bequemen sehen / auff das er nemlich dahero solchen weisen / allmächtigen und allergütigsten Vater von Tage zu Tage desto besser erkennen / einkig lieben und vor so grosse und unermessliche Gaben ewiglich rühmen und preisen lerne.

An der Himmels-Festen oder dem Stern-Himmel / so

die Kirche bezeichnet/wird durch die Sonne/Christus die Sonne der Gerechtigkeit; durch die Sternen/die Lehrer und Gläubigen; durch den zu- und abnehmenden Mond / der Kirchen unablässiger Glücks-Stand; durch die Wolcken / Gottes Heerlager; durch Gottes feurige Beschütze die Blitzen / die Eigenschaft des Befehls/der Schreck des Gewissens; durch den fruchtbaren Regen/die Aufgießung des heiligen Geistes; durch das Licht/das Evangelium angedeutet; durch die Finsterniß/wird der Unglaub und die Sünden; durch die Vogel und Vögel auff dem Felde/die väterliche Vorsehung für Nahrung und Kleidung; durch den Adler und die Henne die Treue und Beschirmung Gottes; durch den Storch und Kranich/die Bekehrung; durch die Turtel-Taube die Buß und Reue; durch das Schwalben-Nest/der Seelen Ruhe in des Herrn Hütten; durch die Wind Würbeln/ die von Gott geschickte Umbkehrungen der Dingen; durch die Meers-Wellen / der Welt erschreckliche Grausamkeit; durch den Wallfisch die Länder und Städte verwüthende Tyrannen; durch das Schiff die streitende und in Gefahr schwebende Kirche; durch die Wolfe die falsche Propheten; durch den Hirten und die Schaffe/der Lehrer und die Zuhörer; durch die Füchse die falsche Seeliken, so Honig im Munde/und Gall im Herzen haben; durch die Ratten und Scorpionen die Heuchler und falsche Philosophen; durch den Berg und die grossen Bäume die Käyserthümer/Königreiche/Obrigkeiten/Fürsten/Könige/Keyser; durch den Kellerbau das ganze Predig-Ampt; durch den Weinberg die Kirche/durch den Weinstock/Christus; durch die Neben die Wiedergeborenen; durch den Saamen das Wort Gottes; durch den Weizen und das Unkraut die Gottseligen und Gottlosen; durch die Probe des Goldes die Prüfung des Glaubens; durch die güldne und mit Edelsteinen besetzten Stadt Jerusalem/die siegprangende Kirche; durch die Reinigung des Goldes und Silbers/ die Wiedezurechtbringung des Gottesdienstes/der Regierungen und Schulen auff Cabalistiche Art oder Geheimniß-weise gelehret.

Über dem trägt der Mensch den Unterscheid/die Ordnung/ Beschaffenheit und das Ende der vier Haupt-Keyserthümer  
nach

nach der Unterschiedlichkeit der Glieder/ nemlich des Haupts / der Brust/der Hüften/der Schenckeln und der Füße / auff sinnbildliche Art beschriben an ihme selber stets mit sich herum; gleichwie auch die Unterschiedlichkeit der vier Haupt-Reichen an dem Gold/Silber/Erz/Eyßen und Thon von dem hochweisen Propheten angezeigt wird: Diesen können hinzugefüget werden die vier zwanzig Eltesten/welche güldene Kronen auff dem Haupte trugen / und mit weissen Röcken angehan/Cythern und güldene Schalen voller Rauchwerk hatten/ durch welches Gesicht der Adel der himmlischen Gesellschaft abgezeichnet wird.

Auff welchen allen und jeden die hohe und geheime Weisheit des Buchs der Natur erhellet/ so zwar keiner an und vor sich selbst weder sehen noch lesen mag in gemeldten zwar allezeit auffgethanem Buche / wofern er nicht von der Erbsünde gereiniget oder wiedergeboren/täglich mehr und mehr erneuert und von Gott durch den heiligen Geist im Wort erleuchtet worden.

Insonderheit wird die heilige Cabala im Psalter Davids/ Hohen Liede Salomonis / und denen dreyen ersten Capiteln der Offenbarung gungsam beschriben enthalten/welche dem Lernenden ferner erleutern werden der Herr Taulerus und Hr. Johann Capnio in den dreyen Büchern von der Cabalistiche Kunst und den tieffsinnigen Büchern vom wunderthätigen Worte; denen können beygefüget werden die Beschluß-Rede des Wercks Henrici Cornelli Agrippæ von der Eitelkeit der Wissenschaften: die Christen-Stadt Herrn Joh. Val. Andrea: die Cabalistiche Gebete der Magorum, und das Paradies-Gärtlein seel. Joh. Arnds/ benedensst der beharrlichen Übung eines heiligen Lebens.

Und so viel auch durch Gottes Gnade vom sechsten Theil dieses Magischen Edelgesteins: Jetzt folget der siebende Theil.

## Siebender Theil.

Von der lebendigen Zerlegung des Feuers/  
oder der Spagyrischen Facultät und Wissen-  
schafft des Scheidens.

**D**ie lebendige Zerlegung oder Chymische Scheid-  
Kunst hat der allertweiffester Schöpffer bey der ersten  
Erschaffung alsofort eingeführet/ aber übernatürli-  
cher weise außgeübet und verrichtet / indem er das  
allertweiffglänckende Licht von der dicksten schwarze Finster-  
niß / die grobe Erde von dem durchscheinigen Wasser / das  
Wasser von der zartesten Luft / die Luft von dem hitzigsten  
Feuer und von diesen allen den Stern-Himmel oder die Him-  
mels-Fesse/ als das fünffte Wesen/ geschieden hat.

Gleich also scheidet der Natur-Roch bey den Thieren die  
grobe und körperlichen Theile von den allerbehdendsten Gei-  
stern; bey den Erdgewächsen die Blumen und Früchte von  
den Blättern/ von der Rinde und dem Holze; bey den Berg-  
Arten / Metallen und Edelgesteinen verfähret er auff gleiche  
weise/ damit er nach abgeworffenen Schladen die reineren  
Theile zu ihrer Vollkommenheit fort- und auffbringe: welches  
Stoffweise zu ersehen an dem Spieglas/ Quecksilber/ Bley/  
Zinn/ Eisen/ Silber/ Gold und anderen verschiedenen Satun-  
gen der Berg-Arten und Edelgesteinen/ gleich wie es dann auch  
an der Sternen Unstat oder Aufwürffen und Meteorischen  
der in der Luft entstehenden Impressionen zu mercken ist.

Dieser alltäglichen Wirkung der ganzen Natur ahmet  
und thut verhalten die Spagyrische Kunst / durch Dickst und  
Verhülff des Faters/ es nach/ das nemlich ein wahrer Philo-  
sophus daselbst anheben könne und möge / so selbst die Natur  
auffhöret und ihr Werk vollendet hat.

Ist derwegen die Spagyrie eine Kunst und Facultät das  
reine vom unreinen / den Geist vom Körper bey den natürli-  
chen Dingen toll abzufondern/ deren verborgene Eigenschafft-  
en zu erforschen / und eine heilsamste Arzney zu bereiten und  
zu machen.

ES

Es begreiffet aber die Königliche Chymie diese folgenden  
vornehmeren Staffeln und Graden; der erste lehret die Phi-  
losophische Auflösung des Körpers durch das Mineralische  
Wasser/ da der Geist gleichsam aus dem Kercker des Leibs her-  
aus geführet wird/ seine Kräfte auff's freyeste außzuüben.

Der ander weist die Waschung/ Reinigung und Wie-  
der-Erneuerung des durch das Astralische Wasser gereinigten  
Geistes an.

Der dritte hebet und greiffet die Scheidung und Aus-  
ziehung der alleredelsten Seelen (welche das Scheinnuß und  
himmlisches Wunderwesen selbst ist) von ihrem Geiste durch  
das wollgemässigte und zarteste Natur-Feuer an/ welche Seele  
hernacher mit ihrem Geiste wiederumb vereiniget und in ih-  
rem verherrlichtem Leibe beständig gemacht oder figirt wird/  
des Paracelsi, Hermetis und anderer Magorum geheimten und  
satt samen Unterricht und Belehrung nach.

Hierher gehören alle Staffeln und Graden der Chymi-  
sten/ deren Bücher darüber zu Rath zu nehmen seyn / als des  
Hermetis, des Gebri, der Turbæ der Philosophen, des Rogerii  
Baconis, des Salomonis Trismosini, des Morieni, des Theo-  
phrasti Paracelsi, sonderlich dessen neun Bücher von der Natur-  
Art der Dingen/ des Basilii Valentini, des Michaelis Sendivvo-  
gii, und des Keyserlichen Leib-Medici Michaelis Mayeri &c.  
Zürnemlich dienet hierzu das Theatrum Chymicum, darinnen  
bist annoch die Chymische Schrifften so toll der alten als neu-  
en/ der besten Ordnung nach/ zusammen gesamlet werden.

Wird demnach die Arzney nur in einem dreyfachen  
Subjecto befunden; erstlich im Worte Gottes/ wodurch al-  
les erschaffen worden/ und annoch erhalten wird; vort andet  
ist sie in dem Gestirn ganz geistlich und unsichtbar; zum drit-  
ten/ in den natürlichen Körpern/ nemlich in den Thieren/ Erd-  
gewächsen und Berg-Arten.

Die Arzney im Worte Gottes ist warhafftig allge-  
mein/ und die aller kräftigste und mächtigste; dann bloß und  
allein durchs Wort Gottes werden alle Krankheiten/ so toll  
die eufferliche als innerliche/ geheilet/ da sonst weder Pfla-  
cker noch Kraut denen Kranken etwas nutzen noch helfen  
Sap.

156 7 Th. Von der wahrhaftigen Naturkun-

Cap. 26. Dieser wahrhaftig göttlichen Arzney-Kunst haben sich Christus/ unser höchster Arzt/ die Propheten und Aposteln gebraucht/ so allerley Krankheiten stehendes Fußes mit dem blossen Worte geheilet haben/ so gar/ daß auch der Schatten Petri und die Schweiftücher Pauli der Aposteln die mit Krankheiten behaffteren heileten/ als die Evangelische Historie und Geschichte der Aposteln überflüssig bereugen.

Daher auch Paracellus diese himmlische Arzney uns so gar sehr empfiehlt/ also sprechend Tom. 2. p. 451. A. in seiner übernatürlichen Astronomie;

In Summa/ daß vom Wort Gottes alle Kräfte gehen/ und das Wort alle Kräfte in ihm hat / und so viel mehr/ daß die Natur in ihren Kräften so viel nicht vermag / das allein in einem Wort ist; diese Kraft ist Medicina Cælestis, und thut/ das die Natur nicht vermag.

So hat auch heutiges Tages diese himmlische Genesungs-Art nicht gänzlich aufgehoret/ sondern es werden an noch sehr viele durchs blossen Wort und Gebet der heiligen Kirchen zur vorigen Gesundheit wiedergebracht.

Wenn demnach einer das Wort des Lebens mit wahren Glauben ergreift/ nichts dabey zweiffelnd / so entsiehet das jene öffentlich im Augenblick/ was gewiß geglaubt wird; Gleichwie des Hauptmans Matth. 9/ 21. sehr fester Glaube den Gottseligen / auf der Beantwortung Christi / mit Verwunderung bekandt ist; Es erkennet aber der Menschen-blinde Unglaube so grosse Gaben und Wunderthaten des grossen Jehovæ gar nicht/ und verhindert sie öfters.

Die geistliche und unsichtbare Arzney in dem Gefirn wissen allein die Magi zu bereiten / so mit ihren Händen der Astralischen Kräuter / Thier und Berg-Arten / Tugend-Kräfte zur gewissen Constellations-Zeit abbrechen und in ihren Schränkeln beylegen und aufheben können / allerley Arten der Krankheiten damit zu genesen und zu vertreiben / wenn sie nur/ nach der Magorum Vorschreiben / geziehend beygebracht werden: Daher entspringen die Pentacul und die wider den Gift angehende Arzneyen ausser allen Aberglauben/ drüber Theophrastus in seiner mit Wahrheit grossen und gült-

gültigen Astronomie kan und mag gelesen werden / aber mit Bescheidenheit und Verstand/ wie dann auch Henr. Cornel. Agrippa in seiner Occultâ Philosophiâ.

Endlich geben uns die allgemeine Arzney in den natürlichen Körpern vor andern/ die dreyerley Gaben der Weisheit auf Morgenland/ an die Hand/ nemlich das Gold / der Weisheit / und die Myrrhen; Besitze hierüber den Marfilium Ficinum im andern Buch von Erlängerung des Lebens am 19. Capitel/ dessen Überschrift also lautet: Der Magorum Arzney vor den Alten.

Alhier wird beydes das offenbare / und das in seinen Erden verborgene Gold verstanden; Wann nemlich / nach dem der Körper völlig zerstöret und getödtet worden / der von dannen durch Philosophischen Proceß herauf geführter und rein gemachter Geist / wiederum in einen verherrlichtern Körper auferstehet/ nach Untertweisung der Künstler / so wird es alsdann ein Elixir des Lebens und Tinctur der Gesundheit seyn.

Darnach reiniget der durchs Feuer oder Kunst abgesetzener Geist des Weisheit / ersetzt und stärcket entweder durch den Geruch oder Geschmack den Lebens-Geist des Menschen fast sehr/ ermuntert auch die Gedächtnis und schärfet die Sinnen/ in dem er die giftigen Dünste und schädliche Feuchtigkeit auftreibet/ auff daß seine Verrichtung in den Gliedern Menschlichen Leibes nicht möge gehindert noch gehemmet werden.

Gleichfalls kan die rechtmässig zubereitete Quint-Essenz der Perlen hieher gezogen werden; Endlich reiniget das aufgezogene rotthe Arcanum der Myrrhen das Geblüt menschlichen Leibes an allen beyden Geschlechtern aufbündig von den giftigen Urständen der Krankheiten / und erhält die Gesundheit in ihrer Vollständigkeit unbesleckt und ungefränckeltliche Manns Alter lang / in dem es der Verwesung so wohl bey den Lebendigen als Todten wehret: So wird auch die aufrichtige Corallen-Tinctur/ wegen ihrer Bezeichnung / der gleichen Hülffe leisten/ mit sampt der irdischen Sonnen.

Zum Beschluß sollen der ibrigen Porten verdeckte

und sehr zierliche Wahrlein wohl erwogen werden / welcherley seyn; Der Sonnen Königlicher Hoff und Wagen; Der Garten der Hesperiden; Das gülden Fließ; Des Virgiliü güldner Zweig; Das geflüg'te Pferd Pegasus, so auff dem Berg Helicon den Aonischen Brunnen auf dem Felsen mit dem Huf erwecket/welches die Pallas mit einem gülden Baum aufgeziehet hat; Der auß einem todten Esel wieder auffwecker Hirsch mit ehernen Füßen und gülden Hörnern; Mars und Venus mit der unaufflößlichen Kette des Vulcani gebunden; Die stiehende Atalanta und Hippomanes &c. Ja es begreiffet gar das ganze Gedicht Homeri die Magische Heimlichkeiten und das Geheimniß des Philosophischen Steins außs künstlichste/welches/benebenst andern gelehrten Fabeln / der berühmte Doctor Herr Michael Majerus in dem Egyptischen und Griechischen Sinnbildern / der stiehenden Atalanta und den Gebend'sprüchen der gülden Tafel außs gelahrteste erkläret: Deme auch Paracellus in der Aurora Philosophorum, cap. 2. Tom. 3. pag. 760. B. Und Basilus Valentinus im Capitel vom Vitriol/Zeugniß geben.

Hinfuro wird der studirenden Jugend zum Gefallen/auff das sie die wahre Poesie erkenne/ aus den ibrältesten Gebend's-Wählern der Poeten ein zierlich zusammen geordnetes Idyllion, von dem mit sieben Seulen erbauten und mit dem Garten der Hesperiden umbrachten Schlosse der Palladis, nechst Gott/erfolgen. Der Theophrastus erzehlet in seinen Archidoxen vier Haupt-Geheimnisse der Natur / so von ihme seyn bemercket worden/ nemlich / das Geheimniß der ersten Materie, des Philosophischen Steins / des Mercurii des Lebens/ und der natürlichen Tinctur, welche ich alle, des Gedächtnisses halben/ in diesen Verklein zu verfassen/ der Mühe habe werth erachtet:

1. Das Geheimniß der ersten Materie.

Sanguinis ENS senibus reparat Virtute Juventam,  
Herbas ceu reparant Semina parva novas.

Das ist/

Das Wesen des Geblüts verfügt der Alten Glieder/  
Gleich wie das klein Gesäam die neuen Kräuter wieder.

2. Das

2. Das Geheimniß des Philosophischen Steins/  
Arcanum Lapidis mundat velut Igneus ardor  
Corporis immundi singula membra lue.

Das ist /

Des Steins Geheimniß treib't/gleich als des Feuers Brunn/  
Aus jedem Glied des Leibs der Sennchen Unflats-Dunst.

3. Das Geheimniß des Mercurii des Lebens.  
Mercurius Vitæ Crines unguisque vevellit,  
Halcyon-plumas exuit ut veteres.

Das ist /

Der Mercurius des Lebens Haar' und Nägel heraus reiffet/  
Gleich als die veraltete Federn der Eys-Vogel hinweg schmeis-

set.

4. Das Geheimniß der Tinctur.

Tincturæ Corpus tingunt mortale potentes  
In melius, veluti dura Metalla REBIS.

Das ist /

Die kräftige Tinctur des Menschen Leib durchdringt/  
Wie Rebis die Metall/ und in Verbesserung bringt.

Schließlich will ich dieses Magisches Edelgestein den wahren Cabalisten, göttlichen Magis und natürlich dazu erbohrnen Lehr-Meistern einzig übergeben und anvertrauet haben/selbiges noch ferner aufzuputzen und aufzuzieren; zumahlen annoch in diesen die Verbesserung und Vollmachung wird nöthig erscheinen.

Der grosser und hoher Gott verleihe/ das wir im Licht seines Worts das wahre Licht ersehen/ und Christum das Licht der Welt gottselig und getreulich nachfolgend/ die Wunderthaten Gottes in diesem und jenem herrlichen Leben ewiglich preisen mögen!

Diesem einigen Gott sey Lob und Preis in alle ewige Ewigkeit/  
Amen.





Mf. 40790

F r a n c k e n b e r g Abraham von

Gemma magica oder magisches Edelgestein, das ist  
eine kurtze Erklärung des Buchs der Natur .:δ  
Amsterdam /b.dr./, 1688. 8

J. Bruckner: Abraham von Franckenberg A 65.

Wrocław BU 314651 /= 8 D 346/

MIKROFILM 35 mm

negatyw 1+1 zwój

pozytyw — zwój